Auenentwicklungskonzept Hanau

Freiraumnutzungs- und Naturschutzkonzept für die Auenlandschaften der Stadt Hanau

Zwischenbericht Juni 2025, aktualisiert am 18.11.2026



UNIKASSEL VERSITÄT | ARCHITEKTUR STADTPLANUNG LANDSCHAFTSPLANUNG

Fachgebiet Landschaftsentwicklung /
Umwelt- und Planungsrecht

Brüder-Grimm-Stadt HANAU

Stadt Hanau

Auenentwicklungskonzept Hanau

Freiraumnutzungs- und Naturschutzkonzept für die Auenlandschaften der Stadt Hanau

Zwischenbericht

Juni 2025, aktualisiert am 18.11.2026

Titelbild: D. Hoheisel 2024

Auftraggeber

Stadt Hanau

D-63450 Hanau,

Am Markt 14-18

Ansprechpartner

Anja Batke; Philipp Geismar
(Fachbereich 7 Planen, Bauen und Umwelt; FB 7.1 – Stadtplanungsamt)

Dieter Zuth; Dr. Elisabeth Görge
(Fachbereich 7 Planen, Bauen und Umwelt; FB 7.3 – Umweltamt)

Auftragnehmer

Fachgebiet Landschaftsentwicklung / Umwelt- und Planungsrecht der Universität Kassel

Fachgebietsleitung: Prof. Dr.-Ing. Dr. iur. Andreas Mengel

Universitätsplatz 9

34127 Kassel

Projektleitung:

Prof. Dr.-Ing. Dr. iur. Andreas Mengel

Projektbearbeitung:

M. Sc. Amelie Tschierschke

B. Sc. Beatrice Pardon

Dr.-Ing. Deborah Hoheisel

Studentische Hilfskräfte:

Selma Harnischmacher, Hanne Holzmann, Kerstin Hürche, Kateryna Ihnatieva,

Julia Förster, Bernadette Schmitt

Inhaltsverzeichnis

Abbildungsverzeichnis III
Kartenverzeichnis X
Tabellenverzeichnis XI
Abkürzungsverzeichnis XII
1 Hintergrund und Fragestellungen 1
2 Betrachtung des Gesamtraums 2
2.1 Aktualisierung und technische Überführung der Gesamtkarte in GIS 2
2.2 Ausblick auf die Bearbeitung 4
2.3 Auswahl und Verortung der einzelnen Vertiefungs- und Bearbeitungsräume 5
2.4 Novellierung der Landschaftsschutzgebietsverordnung „Hessische Mainauen“ 8
3 Managementkonzept Philippsruhe und Umgebung mit Erweiterung bis zum Wasserstraßen- und Schifffahrtsamt (M1) 9
3.1 Analyse 9
3.1.1 Mainufer 10
3.1.2 Mainufer - Bucht und Steinschüttungen 12
3.1.3 Grünland 14
3.1.4 Rasenflächen 15
3.1.5 Amphitheater und Schloss Philippsruhe 16
3.1.6 Parkplatz des Amphitheaters 17
3.1.7 Domschächte 18
3.1.8 Spezifische Nutzungen 19
3.1.9 Infrastruktur 22
3.2 Leitbild und generelle Ziele 26
3.3 Managementkonzept 27
3.3.1 Ufergehölze - Erhalt 27
3.3.2 Uferzugänge 27
3.3.3 Bucht und Steinschüttungen 27
3.3.4 Grünland und Rasenflächen 28
3.3.5 Parkplatzsituation 31
3.3.6 Streuobstwiese 34
3.3.7 Spezifische Nutzungen 35
3.3.8 Infrastruktur 36
4 Mainknie (M3) 37
5 Strategiekonzept Mainufer im Bereich der ehemaligen Bautzfabrik mit Erweiterung bis zum Hafen (M6) 42

5.1 Analyse ... 42
5.1.1 Raumrelevante Vorhaben ... 44
5.1.2 Mainufer ... 46
5.1.3 Sukzessionsfläche „Alte Mainschlammdeponie“ ... 48
5.1.4 Grünland ... 50
5.1.5 Rasenflächen ... 52
5.1.6 Spezifische Nutzungen ... 52
5.1.7 Infrastruktur ... 55
5.2 Leitbild und generelle Ziele ... 59
5.3 Strategiekonzept ... 60
5.3.1 Ufergehölze ... 60
5.3.2 Uferzugänge ... 61
5.3.3 Aufwertung der Sukzessionsfläche ... 61
5.3.4 Grünland und Rasenflächen ... 61
5.3.5 Entwicklung eines parkartig gestalteten Uferbereichs „Terrassenpark“ ... 62
5.3.6 Attraktionspunkte ... 65
5.3.7 Spezifische Nutzungen ... 68
5.3.8 Infrastruktur ... 69
6 Vertiefungsraum Kinzigaue zwischen Kinzigwehr und Kinzigmündung (K3) ... 71
6.1 Analyse ... 71
6.1.1 Strukturtypenkartierung ... 72
6.1.2 Nutzeranalyse ... 73
6.1.3 Analyse raumrelevanter Vorhaben ... 87
6.2 Leitbild und generelle Ziele ... 89
6.3 Ausblick ... 90
7 Vertiefungsraum Hellenbach-Aue (HB) ... 91
7.1 Analyse ... 91
7.1.1 Überblickskartierung der Biotoptypen (Schwerpunkt Offenland) ... 93
7.1.2 Nutzeranalyse ... 100
7.1.3 Analyse aktueller Fragestellungen insbesondere Wasserhaushalt ... 109
7.2 Leitbild und generelle Ziele ... 113
7.3 Erste konzeptionelle Ansätze und Ausblick ... 114
8 Weitere Schritte ... 115
Quellenverzeichnis ... 116
Anhang ... 121

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Ufergehölze mit kleinen Öffnungen zum Main (Foto: A. Tschierschke 2024) 11

Abbildung 2: Öffnung mit Ausblick zum gegenüberliegenden Ufer (Foto: B. Pardon 2024) 11

Abbildung 3: Sitzmöglichkeiten im Uferbereich (Foto: A. Tschierschke 2024) 11

Abbildung 4: Uferstaudensaum neben der Anlegestelle für Ausflugsschiffe bei Schloss Philippsruhe (Foto: D. Hoheisel 2024) 11

Abbildung 5: Uferstaudensaum zwischen Kinzigbalkon und Wasserstraßen- und Schifffahrtsamt (Foto: B. Pardon 2024) 11

Abbildung 6: Schifffahrtszeichen im Uferbereich (Foto: A. Tschierschke 2024) 11

Abbildung 7: Steinschüttungen am Mainufer bei Schloss Philippsruhe mit Flachwasserzone (Foto: D. Hoheisel 2024) 12

Abbildung 8: Die Weidengebüsche dienen dem Eisvogel (Alcedo atthis) als Ansitz für die Jagd auf Fische in der Flachwasserzone der Buchten (Foto: A. Mengel 2020; Beobachtung an gleicher Stelle auch 2024) 12

Abbildung 9: Flussuferläufer (Actitis hypoleucos) (Foto: A. Mengel 2024) 12

Abbildung 10: Sukzession am Rand der Wiesenfläche (Foto: B. Pardon 2023) 15

Abbildung 11: Wiese mit Domschächten (Foto: A. Tschierschke 2024) 15

Abbildung 12: Mahd der Rasenfläche bei nassen Bodenverhältnissen (Foto: B. Pardon 2023) 15

Abbildung 13: Offene Bodenstellen durch Mahd bei nassen Bodenverhältnissen (Foto: B. Pardon 2023) 15

Abbildung 14: Große Teile des Gebiets werden als Rasen gepflegt (Foto: D. Hoheisel 2024) 16

Abbildung 15: Blühaspekt im Sommer mit der Gewöhnlichen Brunelle (Prunella vulgaris) (Foto: A. Mengel 2024) 16

Abbildung 16: Durch die mehrfache Mulchmahd wird der Rasen sehr kurz gehalten (Foto: B. Pardon 2024) 16

Abbildung 17: Die Rasenflächen erstrecken sich auch in Richtung der Philippsruher Allee (Foto: B. Pardon 2024 16

Abbildung 18: Schloss Philippsruhe als wertgebendes bauliches Element (Foto: D. Hoheisel 2024) ... 16

Abbildung 19: Die Gartenanlage des Schlosses prägt das Landschaftsbild (Foto: D. Hoheisel 2024) ... 16

Abbildung 20: Blick vom Domschacht über den Parkplatz nach Osten (Foto: A. Tschierschke 2024) .. 17

Abbildung 21: Parkplatz mit Blick in Richtung Westen (Foto: B. Pardon 2023) 17

Abbildung 22: Domschacht auf der Parkplatzfläche (Foto: A. Tschierschke 2024) 18

Abbildung 23: Mittlere Begrenzung mit Beleuchtung (Foto: A. Tschierschke 2024) 18

Abbildung 24: Verstärkte Pfützenbildung (Foto: A. Tschierschke 2024) 18

Abbildung 25: Zufahrt zum Parkplatz am Mainufer (Foto: A. Tschierschke 2024) 18

Abbildung 26: Domschacht mit Attraktionspunkt „beliegbar" (Foto: D. Hoheisel 2024) 19

Abbildung 27: Domschacht mit Attraktionspunkt „bespielbar" (Foto: D. Hoheisel 2024) 19

Abbildung 28: Domschacht mit Attraktionspunkt "besteigbar" (Foto: D. Hoheisel 2024) 19
Abbildung 29: Domschacht mit Attraktionspunkt "besitzbar" (Foto: D. Hoheisel 2024)..... 19
Abbildung 30: Domschacht ohne Attraktionspunkt innerhalb der Parkplatzfläche (Foto: B. Pardon 2024)..... 19
Abbildung 31: Durch Zäune abgegrenzte Freizeitgärten (Foto: B. Pardon 2023) 20
Abbildung 32: Ehemals nutzungsfreie städtische Fläche zwischen den Freizeitgärten, welche zwischenzeitlich mit 12 Obstbäumen bepflanzt wurde (Foto: B. Pardon 2024) 20
Abbildung 33: Der befestigte Grillplatz, welcher inzwischen von der Baumkrone teilweise beschattet wird (Foto: B. Pardon 2024)..... 20
Abbildung 34: Blick auf die Spielflächen in Richtung Westen (Foto: D. Hoheisel 2024)..... 21
Abbildung 35: Blick auf die Spielflächen in Richtung Osten (Foto: D. Hoheisel 2024)..... 21
Abbildung 36: Spielgeräte unterhalb des Amphitheaters (Foto: B. Pardon 2024) 21
Abbildung 37: Spielfläche mit Spielgeräten unterhalb des Amphitheaters (Foto: B. Pardon 2024)..... 21
Abbildung 38: Spielgerät am östlichsten Punkt der Spielflächen (Foto: A. Tschierschke 2023) 21
Abbildung 39: Spielgerät innerhalb der Rasenfläche zwischen Hauptweg und Mainufer (Foto: B. Pardon 2024) 21
Abbildung 40: Sitzbank auf Höhe der Freizeitgärten am Mainufer (Foto: B. Pardon 2024) 22
Abbildung 41: Sitzmöglichkeit nahe der Anlegestelle für Ausflugsschiffe (Foto: B. Pardon 2024)..... 22
Abbildung 42: Sitzkiesel am Mainufer (Foto: D. Hoheisel 2024)..... 22
Abbildung 43: Kinzigbalkon mit Sitzmöglichkeit (Foto: D. Hoheisel 2024) 22
Abbildung 44: Sitzbank mit Mülltonne (Foto: B. Pardon 2024) 23
Abbildung 45: Sitzbank mit Mülleimer (Foto: A. Tschierschke 2024) 23
Abbildung 46: Asphaltierter Weg für Fußgänger:innen und Radfahrende (Foto: B. Pardon 2024)..... 24
Abbildung 47: Gepflasterter Weg zum Kinzigbalkon (Foto: A. Tschierschke 2024) 24
Abbildung 48 Unbefestigter Weg im Bereich der Freizeitgärten (Foto: A. Tschierschke 2024) 24
Abbildung 49: Unbefestigter Weg nördlich des Parkplatzes (Foto: A. Tschierschke 2024) 24
Abbildung 50: Beschilderung nahe des Parkplatzes im Westen (Foto: D. Hoheisel 2024) 25
Abbildung 51: Beschilderung an der Anlegestelle für Ausflugsschiffe (Foto: D. Hoheisel 2024)..... 25
Abbildung 52: Beschilderung am Mainufer südlich des Grillplatzes (Foto: D. Hoheisel 2024)..... 25
Abbildung 53: Die Zeichnung illustriert beispielhaft, wie die zukünftige Wiese mit dem Grasweg und dem Uferzugang auf Höhe der Hektometersteine aussehen könnte (Zeichnung: H. Holzmann 2024)..... 30
Abbildung 54: Blick zur Kinzigmündung (Foto: A. Tschierschke 2023)..... 40
Abbildung 55: Blick zum Schloss Philippsruhe (Foto: A. Tschierschke 2023) 40
Abbildung 56: Kleine Waldfläche am Mainknie (Foto: A. Tschierschke 2023)..... 40
Abbildung 57: Zäune als Überreste ehemals privater Gartennutzung (Foto: A. Tschierschke 2023) ... 40

Abbildung 58: Hauptradweg entlang des Mains (Foto: A. Tschierschke 2023)..... 40
Abbildung 59: Hadriansee (Foto: A. Tschierschke 2023)..... 40
Abbildung 60: Dunkler-Wiesenknopf-Ameisenbläuling (Maculinea nausithous) (Foto: A. Mengel 2020) 41
Abbildung 61: Trockenere Bereiche mit Wiesen-Salbei (Salvia pratensis) (Foto: A. Mengel 2024) 41
Abbildung 62: Gelbe Wiesenraute (Thalictrum flavum) (Foto: A. Mengel 2024) 41
Abbildung 63: Feuchtere Bereiche mit Kuckucks-Lichtnelke (Lychnis flos-cuculi) (Foto: A. Mengel 2024)..... 41
Abbildung 64: Saum mit vorrückenden Brombeeren (Foto: A. Mengel 2024) 41
Abbildung 65: Fläche mit Fundpunkt des Dunklen Ameisenbläulings 2020, heute beginnende Verbrachung (Foto: A. Mengel 2024) 41
Abbildung 66: Durch die Aufschüttung ist der Zugang zu den Trampelpfaden versperrt (Foto: B. Pardon 2024) 45
Abbildung 67: Blick von der Brücke der B43a Richtung Mainufer und begleitenden Galeriewald (Foto: B. Pardon 2023) 47
Abbildung 68: Öffnung im Gehölzsaum am Mainufer auf der Höhe eines Schifffahrtszeichens (Foto: B. Pardon 2024) 47
Abbildung 69: Öffnung im Ufergehölz mit Blick auf das andere Mainufer (Foto: B. Pardon 2024)..... 47
Abbildung 70: Die Öffnung des Gehölzsaumes ermöglicht den Zugang zum Main (Foto: B. Pardon).. 47
Abbildung 71: Unterbrechung des Galeriewaldes unterhalb der Brücke der B43a (Foto: B. Pardon 2024)..... 47
Abbildung 72: Übergang zwischen offeneren Bereichen zu Gehölzbeständen aus bspw. Birken (Betula pendula) und Blutrotem Hartriegel (Cornus sanguinea) (Foto: B. Pardon 2024)..... 49
Abbildung 73: In einigen Teilbereichen stehen die Gehölze sehr dicht (Foto: B. Pardon 2024)..... 49
Abbildung 74: Offener Bereich mit Wilder Karde (Dipsacus fullonum) (Foto: B. Pardon 2024)..... 49
Abbildung 75: Verlandeter Bereich der Senke mit Sand-Reitgras (Calamagrostis epigejos) (Foto: B. Pardon 2024) 49
Abbildung 76: Verbliebene Restwasserfläche mit Gewöhnlichem Blutweiderich (Lythrum salicaria) am Rand (Foto: B. Pardon 2024)..... 49
Abbildung 77: Hochwertiger Wiesenbereich nördlich der Hellentalbrücke (Foto: D. Hoheisel 2024) . 51
Abbildung 78: Attraktive Blühaspekte der Wiese nördlich der Hellentalbrücke (Foto: D. Hoheisel 2024)..... 51
Abbildung 79: Die Wiese südwestlich der Hellentalbrücke mit attraktiven Blühaspekten (Foto: A. Mengel 2024)..... 51
Abbildung 80: Vergleichsweise artenärmerer Wiesenbereich im Westen (Foto: B. Pardon 2024)..... 51
Abbildung 81: Übergang zwischen unterschiedlichen Mahdregimenen im westlichen Bereich (Foto: B. Pardon 2024) 51
Abbildung 82: Häufiger gemähte Fläche im Hangbereich unterhalb des Bautzgeländes (Foto: B. Pardon 2024) 51

Abbildung 83: Ein Scherrasen als „Sauberkeitsstreifen“ entlang der Rad- und Fußwege (Foto: B. Pardon 2024) 52

Abbildung 84: Die Oberfläche des Bolzplatzes ist als Scherrasen ausgebildet (Foto: B. Pardon 2024) 52

Abbildung 85: Eingangsbereich der Kleingartenanlage (Foto: B. Pardon 2024) 53

Abbildung 86: Zufahrt zur Kleingartenanlage von der Joseph-Bautz-Straße aus (Foto: B. Pardon 2024) 53

Abbildung 87: Blick auf die Kleingartenanlage vom Mainufer aus (Foto: B. Pardon 2023) 53

Abbildung 88: Eingang zum Gelände des Hundesportvereins (Foto: B. Pardon 2024) 53

Abbildung 89: Der Bolzplatz mit Rasenfläche, zwei Toren und Zaun (Foto: B. Pardon 2024) 54

Abbildung 90: Die Abgrenzung zwischen Radweg am Mainufer und Bolzplatz (Foto: B. Pardon 2023) 54

Abbildung 91: Die zukünftige Grillfläche aus der Richtung des Radweges unterhalb (Foto: B. Pardon 2024) 54

Abbildung 92: Die zukünftige Grillfläche aus der Richtung der Joseph-Bautz-Straße oberhalb (Foto: B. Pardon 2024) 54

Abbildung 93: Bank und Mülleimer nahe der Hellentalbrücke (Foto: B. Pardon 2024) 55

Abbildung 94: Bank und Mülleimer nahe des Rad- und Fußweges am Hang unterhalb des Bautzgeländes (Foto: B. Pardon 2024) 55

Abbildung 95: Der überwiegend asphaltierte Weg erschließt das Gebiet (Foto: D. Hoheisel 2024).... 57

Abbildung 96: Radwegunterführung Richtung Großauheim unter der Auheimer Brücke hindurch (Foto: D. Hoheisel 2024) 57

Abbildung 97: Sperrung der Auheimer Brücke (Foto: B. Pardon 2024) 57

Abbildung 98: Über einen Trampelpfad kann die Sukzessionfläche fußläufig umrundet werden (Foto: B. Pardon 2024) 57

Abbildung 99: Ein Schotterweg ermöglicht das Durchqueren der großen Wiesenbereiche (Foto: B. Pardon 2024) 57

Abbildung 100: Der Hauptweg ist am Hang unterhalb der Bautzgeländes vergleichsweise schmal (Foto: B. Pardon 2024)..... 57

Abbildung 101: Ein Trampelpfad führt unterhalb des Bautzgeländes am Mainufer entlang (Foto: B. Pardon 2024) 58

Abbildung 102: Der Zugang zum Fuß des Entladekrans ist teilweise als Kopfsteinpflaster ausgebildet (Foto: D. Hoheisel 2024) 58

Abbildung 103: Beschilderung des Radweges (Foto: B. Pardon 2023) 58

Abbildung 104: Beschilderung des Fußweges (Foto: B. Pardon 2023)..... 58

Abbildung 105: Fehlende Lenkung für Radfahrende unterhalb der Hellentalbrücke (Foto: D. Hoheisel 2024)..... 59

Abbildung 106: Die Zeichnung zeigt exemplarisch, wie der zukünftige Terrassenpark aussehen könnte (Zeichnung: H. Holzmann 2025) 64

Abbildung 107: Beispielhafte Darstellung einer Terrassierung mit Natursteinmauern und Staudenbeeten (Foto: Tina Brodkorb) 64

Abbildung 108: Die Hellentalbrücke bildet bereits eine Art Rahmen für die dahinter liegende Landschaft (Foto: B. Pardon 2024) 66

Abbildung 109: Die Zeichnung illustriert beispielhaft, wie der zukünftige Attraktionspunkt „Landschaftsrahmen“ aussehen könnte (Zeichnung: H. Holzmann 2024) 66

Abbildung 110: Die Zeichnung zeigt den zukünftigen Attraktionspunkt in der Draufsicht mit ungefähren Maßangaben (Zeichnung: H. Holzmann 2024) 67

Abbildung 111: Die Zeichnung zeigt den zukünftigen Attraktionspunkt im Querschnitt mit ungefähren Maßangaben (Zeichnung: H. Holzmann 2024) 67

Abbildung 112: Aussicht auf den Bergfried des Schloss Steinheim, den Kirchturm der evangelischen Kirche Steinheim und den Kirchturm der alten Pfarrkirche Steinheim am gegenüberliegenden Mainufer (Foto: B. Pardon 2024) 68

Abbildung 113: Standort 1 – am Freibad (Foto: S. Harnischmacher 2024) 77

Abbildung 114: Standort 2 – an der Fallbachmündung (Foto: S. Harnischmacher 2024) 77

Abbildung 115: Standort 3 - an den Freizeitgärten/Milchweg (Foto: A. Tschierschke 2024) 77

Abbildung 116: Standort 4 - an den Kaiserteichen (Foto: S. Harnischmacher 2024) 77

Abbildung 117: Standort 5 - im Wäldchen nahe der Salisbachmündung (Foto: A. Tschierschke 2024) 77

Abbildung 118: Schmaler Bereich zwischen Freibad und Kinzig mit steiler Böschung (Foto: S. Harnischmacher 2024) 78

Abbildung 119: Wiesenbereiche mit gepflanzten Bäumen (Foto: S. Harnischmacher 2024) 78

Abbildung 120: Bank mit Müll (Foto: S. Harnischmacher 2024) 78

Abbildung 121: Biberspuren und Öffnung zur Kinzig (Foto: A. Tschierschke 2023) 78

Abbildung 122: Böschung zwischen Radweg und Kinzig (Foto: S. Harnischmacher 2024) 79

Abbildung 123: Asphaltierter Fuß- und Radweg (Foto: S. Harnischmacher 2024) 79

Abbildung 124: Artenreicher Gehölzsaum an der Kinzig (Foto: S. Harnischmacher 2024) 79

Abbildung 125: Eingetiefter Lauf des Fallbachs (Foto: S. Harnischmacher 2024) 79

Abbildung 126: Von Hecken und Zäunen umgebener Fuß- und Radweg (Foto: A. Tschierschke 2023) 80

Abbildung 127: Wiese im Süden (Foto: B. Pardon 2023) 80

Abbildung 128: Böschung zur Siedlung mit Trampelpfad (Foto: A. Tschierschke 2024) 80

Abbildung 129: Wegkreuzung mit Mülleimer und Beschilderung (Foto: A. Tschierschke 2023) 80

Abbildung 130: Fuß- und Radweg im Bereich der Kaiserteiche (Foto: S. Harnischmacher 2024) 81

Abbildung 131: Blühaspekte im Offenland (Foto: B. Pardon 2024) 81

Abbildung 132: Kaiserteiche mit umsäumenden Gehölzen (Foto: A. Tschierschke 2024) 81

Abbildung 133: Sitzbank mit Mülleimer am Fuß- und Radweg (Foto: A. Tschierschke 2024) 81

Abbildung 134: Unbefestigter Weg durch den kleinen Waldabschnitt (Foto: A. Tschierschke 2024) .. 82

Abbildung 135: Zugang zur Kinzig (Foto: A. Tschierschke 2024) 82

Abbildung 136: Waldbrettspiel (Pararge aegeria) (Foto: A. Tschierschke 2024) 82
Abbildung 137: Spurrillen von Fahrädern / Mountainbikes(Foto: A. Tschierschke 2024) 82
Abbildung 138: Diagramm zur Gesamtzahl der beobachteten Nutzer:innen pro Standort, am Wochenende..... 83
Abbildung 139: Diagramm zur Gesamtzahl der beobachteten Nutzer:innen pro Standort, unter der Woche. 83
Abbildung 140: (Erlen-)Weiden-Bachuferwald (Foto: A. Tschierschke 2024)..... 96
Abbildung 141: Erlen- und Eschen-Galeriewald (Foto: A. Tschierschke 2024) 96
Abbildung 142: Weiden-Sumpfgebüsch nährstoffreicher Standorte (Foto: A. Tschierschke 2024) 96
Abbildung 143: Feuchtgebüsch nährstoffreicher Standorte (Foto: A. Tschierschke 2024) 96
Abbildung 144: Naturnaher Tieflandbach mit Sandsubstrat (Foto: A. Tschierschke 2024)..... 97
Abbildung 145: Naturnahes Altwasser im aufgestauten Bereich des Hellenbachs (Foto: A. Tschierschke 2024) 97
Abbildung 146: Nährstoffreicher Graben westlich des Wegs (Foto: A. Tschierschke 2024)..... 97
Abbildung 147: Nährstoffreicher Graben im Grünland (Foto: A. Tschierschke 2024) 97
Abbildung 148: Sonstiges naturnahes nährstoff-reiches Stillgewässer (Foto: A. Tschierschke 2024).. 98
Abbildung 149: Wiesentümpel (Foto: A. Tschierschke 2024) 98
Abbildung 150: Hochstaudensümpfe nährstoffreicher Standorte (Foto: A. Tschierschke 2024) 98
Abbildung 151: Schilf-Landröhrichte (Foto: A. Tschierschke 2024) 98
Abbildung 152: Sumpfseggenried (Foto: A. Tschierschke 2024)..... 98
Abbildung 153: Nährstoffreiches Großseggenried (Foto: B. Pardon 2024) 98
Abbildung 154: Mesophiles Grünland mäßig feuchter Standorte (Foto: D. Hoheisel 2024) 99
Abbildung 155: Nährstoffreiche Nasswiese (Foto: A. Tschierschke 2024)..... 99
Abbildung 156: Sonstige feuchte Staudenflur (Foto: A. Tschierschke 2024)..... 99
Abbildung 157: Artenarmer Scherrasen (Foto: D. Hoheisel 2024)..... 99
Abbildung 158: Standort 1 (Foto: A. Tschierschke 2024)..... 101
Abbildung 159: Standort 2 (Foto: D. Hoheisel 2024)..... 101
Abbildung 160: Standort 3 (Foto: S. Harnischmacher 2024)..... 101
Abbildung 161: Standort 4 (Foto: A. Tschierschke 2024)..... 101
Abbildung 162: Standort 5 (Foto: S. Harnischmacher 2024)..... 101
Abbildung 163: Schotterweg mit Gehölzen, Wiese und Strommast (Foto: S. Harnischmacher 2024)102
Abbildung 164: Sitzbank am Hellenbach (Foto: S. Harnischmacher 2024) 102
Abbildung 165: Ehemalige Furt durch den Hellenbach auf Höhe der Sitzbank (Foto: A. Tschierschke 2024)..... 102
Abbildung 166: Biberspuren am Hellenbach (Foto: A. Tschierschke 2024) 102
Abbildung 167: Schotterweg mit Grasnarbe und Lärmschutzwall (Foto: D. Hoheisel 2024)..... 103

Abbildung 168: Grasweg zum Modellflugplatz mit blick Richtung Wasserturm (Foto: S. Harnischmacher 2024)..... 103
Abbildung 169: Blick über die Wiese in Richtung Norden (Foto: A. Tschierschke 2024)..... 103
Abbildung 170: Wiese mit Blühaspekten und Blickbeziehung (Foto: B. Pardon 2024)..... 103
Abbildung 171: Asphaltierter Weg mit Graben, Gehölzen und Wiese (Foto: A. Tschierschke 2024). 104
Abbildung 172: Angrenzende Wiese mit Weitblick und Gehölzen (Foto: A. Tschierschke 2024)..... 104
Abbildung 173: Sitzbank mit Mülleimer (Foto: A. Tschierschke 2024) 104
Abbildung 174: Blühaspekte (Foto: A. Tschierschke 2024)..... 104
Abbildung 175: Temporär überfluteter Weg (Foto: A. Tschierschke 2024) 105
Abbildung 176: Totholz und verwitterte Sitzbank (Foto: A. Tschierschke 2024) 105
Abbildung 177: Bank und Mülleimer (Foto: D. Hoheisel 2024)..... 105
Abbildung 178: Grünfrösche (Foto: B. Pardon 2025)..... 105
Abbildung 179: Schotterweg (Foto: S. Harnischmacher 2024) 106
Abbildung 180: Abgestorbene Bäume durch aufgestautes Wasser (Foto: A. Tschierschke 2024)..... 106
Abbildung 181: Wasserpflanzen und Schilfbestand (Foto: A. Tschierschke 2024) 106
Abbildung 182: Nutria (Myocastor coypus) (Foto: A. Tschierschke 2024)..... 106
Abbildung 183: Diagramm zur Gesamtzahl der beobachteten Nutzer:innen in Raum HB, eigene Erhebungen..... 107
Abbildung 184: Großer Wiesenknopf (Sanguisorba officinalis) (eigene Zeichnung: K. Ihnatieva 2025) 113
Abbildung 185: Wiesen-Storchschnabel (Geranium pratense) (eigene Zeichnung: K. Ihnatieva 2025) 113
Abbildung 186: Sumpfdotterblume (Caltha palustris) (eigene Zeichnung: K. Ihnatieva 2025)..... 114

Kartenverzeichnis

Karte 1: Lage der ausgewählten Räume im Stadtgebiet von Hanau (eigene Darstellung) 6

Karte 2: Lage des Raums M1 im Stadtgebiet von Hanau (eigene Darstellung)..... 9

Karte 3: Uferzugänge am Mainufer in Raum M1 (eigene Darstellung)..... 10

Karte 4: Lage der Bucht mit Steinschüttungen in M1 (eigene Darstellung)..... 13

Karte 5: Verteilung der Sitzgelegenheiten und Müllsammelbehälter im Raum M1 (eigene Darstellung) 23

Karte 6: Zukünftige Verortung von Grünland, Rasenflächen und feuchten Hochstaudensäumen im Raum M1 (eigene Darstellung)..... 30

Karte 7: Ausschnitt aus der Karte I (Anhang) mit Darstellung der zukünftigen multifunktionalen Parkplatznutzung (eigene Darstellung) 32

Karte 8: Ausschnitt aus der Karte I (Anhang) mit Darstellung der zukünftigen multifunktionalen Parkplatznutzung (eigene Darstellung) 34

Karte 9: Lage des Raums M3 im Stadtgebiet von Hanau (eigene Darstellung)..... 38

Karte 10: Lage des Raums M6 im Stadtgebiet von Hanau (eigene Darstellung)..... 43

Karte 11: Lage der Uferzugänge im Raum M6 (eigene Darstellung)..... 46

Karte 12: Verteilung von Sitzgelegenheiten und Müllsammelbehälter im Raum M6 (eigene Darstellung) 55

Karte 13: Abgestufte Intensität der Erholungsnutzung von Südosten nach Nordwesten (eigene Darstellung) 60

Karte 14: Zukünftige Verortung von Grünland und Rasenflächen im Raum M6 (eigene Darstellung). 62

Karte 15: Zukünftiges Wegenetz mit Attraktionspunkten und wichtigen Wegeverbindungen (eigene Darstellung) 70

Karte 16: Lage des Raums K3 im Stadtgebiet von Hanau (eigene Darstellung)..... 72

Karte 17: Verortung der Standorte für die Analyse der Nutzenden in Raum K3 (eigene Darstellung). 75

Karte 18: Lage des Raums HB im Stadtgebiet von Hanau (eigene Darstellung) 92

Karte 19: Verortung der Standorte für die Analyse der Nutzenden in Raum HB (eigene Darstellung) 109

Karte 20: Darstellung der Höhen anhand des digitalen Geländemodells (eigene Darstellung basierend auf dem digitalen Geländemodell der Hessischen Verwaltung für Bodenmanagement und Geoinformation)..... 112

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Übersicht zur Aktualisierung von Elementen (eigene Darstellung)..... 3

Tabelle 2: Übersicht zu den Maßnahmen des Maßnahmenprogramms entsprechend der WRRL von 2021 bis 2027..... 14

Tabelle 3: Erfasste Biotoptypen im Offenland nach Drachenfels, O. v. (2021), eigene Erhebung 202473

Tabelle 4: Zeitübersicht der Nutzeranalyse im Raum K3 75

Tabelle 5: Übersicht der erfassten Biotoptypen mit Schwerpunkt des Offenlands im Vertiefungsraum HB nach Drachenfels 2021, eigene Erhebungen im Jahr 2024. (Sortierung der Obergruppen entsprechend der Reihenfolge des Kartierschlüssels)..... 94

Tabelle 6: Zeitübersicht der Nutzeranalyse im Raum K3 100

Abkürzungsverzeichnis

DGM	Digitales Geländemodell
FFH	Flora-Fauna-Habitat
GIS	Geoinformationssystem
HIS	Hanau Infrastruktur Service
LBP	Landschaftspflegerischer Begleitplan
LSG	Landschaftsschutzgebiet
NSG	Naturschutzgebiet
RP	Regierungspräsidium
UNB	Untere Naturschutzbehörde
WRRL	Wasserrahmenrichtlinie (Richtlinie 2000/60/EG des Europäischen Parlaments und des Rates)

1 Hintergrund und Fragestellungen

Ein Grund für die Erstellung des Auenentwicklungskonzepts ist unter anderem ein zunehmender Nutzungsdruck auf die städtischen und stadtnahen Freiräume in der wachsenden Stadt Hanau. Besonders sensibel und zugleich außerordentlich attraktiv sind dabei die Fließgewässerauen im urbanen und suburbanen Kontext. Die Auen sind multifunktionale Räume. Sie sind Retentionsraum bei Hochwasserereignissen, dienen dem Arten- und Biotopschutz, bieten Raum für verschiedene Erholungsnutzungen und ermöglichen attraktive Natur- und Landschaftserlebnisse. Ziel der Erstellung des Auenentwicklungskonzeptes ist es, auf der Basis einer Analyse ein räumliches Konzept für die zukünftige Entwicklung und Gestaltung der Auen in Hanau zu entwickeln, das die unterschiedlichen Funktionen der Auen berücksichtigt und Lösungen für mögliche Konflikte zwischen diesen aufzeigt.

In den Jahren 2020 bis 2022 wurde vom Fachgebiet Landschaftsentwicklung/Umwelt- und Planungsrecht der Universität Kassel eine Vorstudie zum Auenentwicklungskonzept erarbeitet, welche eine Gliederung der Auen des Mains, der Kinzig und der wichtigsten Bäche im Stadtgebiet in insgesamt zwanzig Räume vorgenommen hat. Diese wurden hinsichtlich des damaligen Zustandes, der Nutzungen, der wertgebenden Elemente und Aspekte sowie der Defizite und Entwicklungspotenziale analysiert und es wurden Bestandssteckbriefe, Leitbild- und Zielblätter sowie eine Gesamtkarte im Maßstab 1:15.000 erstellt. Die im folgenden verwendeten Kürzel für die unterschiedlichen Räume sind aus der Vorstudie zum Auenentwicklungskonzept übernommen.

Ein Ziel des laufenden Projektes ist es, die Gesamtkarte der Vorstudie zum Auenentwicklungskonzept von 2022 weiterzuentwickeln. Hierbei sollen insbesondere planerisch-konzeptionelle Aussagen im Kartenbild dargestellt werden (siehe Kapitel 2.1 und 2.2). Auf Grundlage der zwanzig in der Vorstudie analysierten Räume wurden in Absprache zwischen der Stadt Hanau und der Universität Kassel zudem fünf Teilräume für eine weitere Bearbeitung ausgewählt. Relevant für die Auswahl waren u. a. besondere Potenziale oder eine besondere Notwendigkeit der Freiraumentwicklung sowie besondere Handlungsbedarfe im Hinblick auf Pflege und Management der Flächen in diesen Räumen (siehe Kapitel 2.3). Die ausgewählten Räume befinden sich in den Auen unterschiedlich großer Fließgewässer: am Main, an der Kinzig mit den Mündungsbereichen von Salisbach und Fallbach und am Hellenbach. Es wurden die folgenden fünf Räume ausgewählt:

- Philippsruhe und Umgebung mit Erweiterung bis zum Wasserstraßen- und Schifffahrtsamt (M1)
- Mainknie (M3)
- Mainufer im Bereich der ehemaligen Bautzfabrik mit Erweiterung bis zum Hafen (M6)
- Kinzigaue zwischen Kinzigwehr und Kinzigmündung (K3)
- Hellenbach-Aue (HB).

Die Lage und Abgrenzung der Räume kann der Karte 1 in Kapitel 2.3 entnommen werden. Für den Raum M1 bei Philippsruhe wurde ein Managementkonzept erstellt (siehe Kapitel 3). Im Falle des Mainknies (M3) begleitet die Universität Kassel die Kompensation für den Ausbau des Mainradweges und übernimmt eine beratende Funktion (siehe Kapitel 4). Für das Mainufer im Bereich der ehemaligen Bautzfabrik und die angrenzenden Flächen bis zum Hafen (M6) wurde ein Strategiekonzept erarbeitet (siehe Kapitel 5). Die Räume K3 und HB werden als Vertiefungsräume einer genaueren Betrachtung unterzogen und entsprechend umfassender behandelt. In diesem Zwischenbericht werden wesentliche Analyseergebnisse zu diesen beiden Räumen, Leitbilder und Ziele sowie erste konzeptionelle Ansätze dargestellt (siehe Kapitel 6 und 7).

2 Betrachtung des Gesamtraums

2.1 Aktualisierung und technische Überführung der Gesamtkarte in GIS

Die aus der Vorstudie zum Auenentwicklungskonzept vorliegende Gesamtkarte zur Auenentwicklung lag bisher nur als Vectorworks-Datei (.vwx) und als PDF-Datei vor. Seitens der Stadt Hanau wurde der Wunsch geäußert, die Inhalte der Karte in ein GIS-kompatibles technisches Format zu überführen. Da sowohl die Stadt Hanau als auch die Universität Kassel mit ArcGIS Pro arbeiten, wurden die Inhalte der Gesamtkarte in ein mit diesem GIS-Programm kompatibles Format überführt. Im Zuge der Überführung wurden einige Inhalte, insbesondere die bestehenden Ausprägungen, Nutzungen, Funktionen und Ausstattungen betreffend, hinsichtlich ihrer Aktualität überprüft und ggf. aktualisiert. Die Möglichkeit der Verwendung der Inhalte für eine digitale Darstellung im Rahmen von bspw. Webmaps wurde ebenso berücksichtigt wie die Option des Exports der Karte in einem entsprechenden Layout als PDF- oder Bilddatei, welche auch geplottet werden kann. Nachfolgend werden die grundlegenden Schritte der technischen Überführung und die grundlegende Struktur des GIS-Projektes erläutert. Weiter wird dargestellt, welche Elemente im Zuge der Überführung aktualisiert wurden.

Die einzelnen Elemente wurden in einem GIS-Projekt in ArcGIS Pro angelegt. Als Kartengrundlage wurden die entsprechenden Blattschnitte der digitalen topographischen Karte (Maßstab 1:25.000) der Hessischen Verwaltung für Bodenmanagement und Geoinformation als Bilddatei eingefügt und in Graustufen dargestellt. Die Gemeindegrenze der Stadt Hanau wurde aus einem Datensatz der Hessischen Verwaltung für Bodenmanagement und Geoinformation extrahiert. Anhand der aus der Vorstudie zum Auenentwicklungskonzept vorliegenden Gesamtkarte wurden die einzelnen Elemente entsprechend ihrer jeweiligen Geometrie als Polygon, Linie oder Punkt angelegt. Entsprechend der Legendenkategorien wurden die jeweiligen Elemente einzelnen Feature-Classes zugeordnet. Überarbeitungen und Aktualisierungen wurden insbesondere in der Feature-Class zu den bestehenden Ausprägungen und Nutzungen sowie in der Feature-Class zu den bestehenden Funktionen und Ausstattungen vorgenommen. Als Grundlage für die Überarbeitung und Aktualisierung dienten sowohl Geländebegehungen als auch digitale Daten, bspw. in Form von Luftbildern oder digitalen Landschaftsmodellen. Tabelle 1 gibt einen Überblick dazu, welche Elementkategorien in welcher Art und Weise überarbeitet wurden.

Die Darstellungsweisen der Elementkategorien im Kartenbild wurden weitestgehend aus der Vorgängerkarte übernommen oder an diese angelehnt.

Für den Export als PDF- oder Bilddatei und ggf. die Option des Plottens der Karte wurde ein Layout in ArcGIS Pro erstellt. Dieses beinhaltet neben der Karte, eine Legende, einen Plankopf und Quellenangaben. Weiter wurde eine Tabelle mit einer Zuordnung der vorrangigen und ergänzenden Funktionen und Nutzungen zu den jeweiligen Leitbild- und Zielräumen eingefügt. Das Layout entspricht überwiegend jenem der Gesamtkarte aus der Vorstudie zum Auenentwicklungskonzept.

Tabelle 1: Übersicht zur Aktualisierung von Elementen (eigene Darstellung)

Legenden-kategorie	Elementkategorie	Art der Überarbeitung/Quelle	Aktualität
Bestehende Ausprägungen und Nutzungen	Wald	Als Wald wurden Flächen klassifiziert, die im Atkis Basis DLM als solche angegeben sind. Weiterhin wurden Gehölze entlang von Fließgewässern im Sinne eines Galerieauwalds als Wald klassifiziert und entsprechend des Kronenbereichs im Luftbild abgegrenzt.	Basis DLM Stand 2011-2023 Abgrenzung von Galerieauwald anhand DOP 20 (Stand: 2021-2023)
	Gehölze, Gebüsche	Wurden ab einer Mindestflächengröße von ca. 500 m² berücksichtigt.	DOP 20 (Stand: 2021-2023)
	Grünland und Acker	Die Prüfung der Zuordnung erfolgte durch Geländebegehungen.	April/Mai 2024
	Streuobstwiese, Obstbaumreihe	Die Kategorie wurde neu aufgenommen.	
	Gärten (Kleingärten, Freizeitgärten)	Die Kategorie „Gärten (Kleingärten, Freizeitgärten, Hausgärten)“ wurde zu „Gärten (Kleingärten, Freizeitgärten)“ geändert. Die Hausgärten werden der Kategorie „Siedlungsflächen, Gebäude“ zugeordnet.	
	„sonstige vegetationsbedeckte Fläche“	Die Kategorie wurde neu aufgenommen.	
	„Industrie- und Gewerbeflächen, Parkplätze“	Flächen mit öffentlichen Versorgungseinrichtungen, wie bspw. Grünabfallsammelstellen, Wasserwerke etc., werden der Kategorie „Industrie- und Gewerbeflächen, Parkplätze“ zugeordnet.	
	Stehende Gewässer	Stehende Gewässer wurden entsprechend der Kategorie stehende Gewässer des Atkis Basis DLM abgegrenzt.	Basis DLM Stand 2011-2023
	Flüsse	Flüsse wurden entsprechend der Kategorie Wasserlauf_Areal des Atkis Basis DLM abgegrenzt, im Bereich von Baumkronen des Galerieauwaldes weichen die Grenzen ab.	Basis DLM Stand 2011-2023

	Bäche	Bäche wurden entsprechend der Kategorie Wasserlauf_linear des Atkis Basis DLM abgegrenzt	Basis DLM Stand 2011-2023
	Bachabschnitt renaturiert	Die Informationen zu bereits erfolgten Renaturierungen an Bachabschnitten wurden anhand verschiedener von der UNB Hanau zur Verfügung gestellter Unterlagen aktualisiert.	
	Bachabschnitt für den eine Renaturierungs-planung vorliegt	Die Informationen zu geplanten Renaturierungen an Bachabschnitten wurden anhand verschiedener von der UNB Hanau zur Verfügung gestellter Unterlagen aktualisiert.	
	Wichtige Radwege/Routen	Radrouten wurden im gpx-Format übernommen aus: Radroutenplaner Hessen (Suchbegriff: Hanau). Radwege wurden entsprechend der von HIS zur Verfügung gestellten Daten übernommen.	

2.2 Ausblick auf die Bearbeitung

Im Laufe der weiteren Bearbeitung des Vorhabens wird auf Basis der vorliegenden Gesamtkarte der Vorstudie zum Auenentwicklungskonzept[1] eine weitere, stärker auf planerische Soll-Aussagen ausgerichtete Karte für den gesamten Betrachtungsraum entwickelt. Diese weitere Karte wird im Maßstab 1:10.000 (Druckfassung) erstellt. Hierdurch können insbesondere schmale Auenbereiche besser dargestellt werden. Die derzeit vorliegende Karte hat den Maßstab 1:15.000.[2]

In der derzeit vorliegenden Karte sind im Kartenbild der Bestand und die Abgrenzung der Leitbild- und Zielräume dargestellt. Planerische Soll-Aussagen in Form von Leitbildern und Zielen finden sich in der Legende der Karte durch die „Headlines“ und die Zuordnung von vorrangigen und ergänzenden Funktionen und Nutzungen zu den Leitbild- und Zielräumen, aber nicht im Kartenbild sowie, ergänzt um mögliche Maßnahmen und instrumentelle Ansätze, in den Leitbild- und Zielblättern im Textteil.[3]

In der weiteren, neu zu entwickelnden Karte, sollen planerische Soll-Aussagen im Kartenbild dargestellt werden. Es werden planerische Soll-Aussagen für alle Leitbild- und Zielräume dargestellt. Der Schwerpunkt für eine differenzierte Darstellung der planerischen Soll-Aussagen liegt auf den Flächen innerhalb der Leitbild- und Zielräume, die nicht wie unter anderem Bulau und Schifflache als Naturschutz- und/oder FFH-Gebiete geschützt sind, da für diese Gebiete aufgrund ihres besonderen Schutzstatus spezielle Pflege-, Entwicklungs- oder Managementpläne vorliegen oder entwickelt werden sollten.

Die planerischen Aussagen werden im Kartenbild in grober Form und nicht parzellenscharf dargestellt. Dargestellt werden im Kartenbild Aussagen zu den angestrebten Nutzungen und Elementen in einem

[1] Mengel & Hoheisel 2022.
[2] Mengel & Hoheisel 2022.
[3] Für den gesamten Absatz Mengel & Hoheisel 2022.

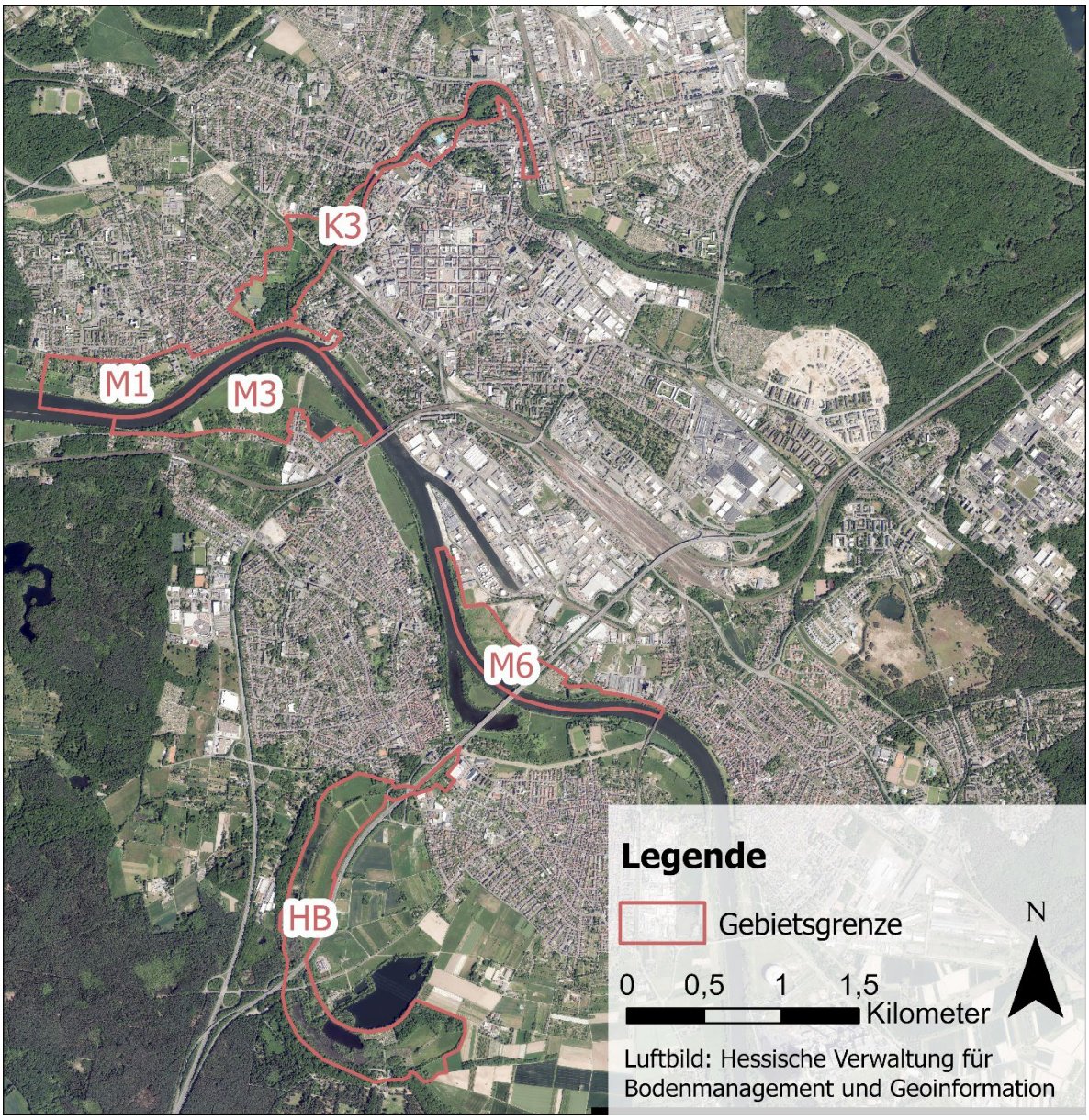
bestimmten Raumausschnitt, beispielsweise die Erhaltung und Entwicklung von feuchtem Extensivgrünland im Wechsel mit Hochstaudenfluren. Das Kartenbild stellt dar, in welchem räumlichen Bereich dies angestrebt wird, lässt aber offen, auf welchen einzelnen Flächen was erhalten oder entwickelt werden soll.

Neben den flächenhaften Darstellungen zu den angestrebten Nutzungen und Elementen liegt der weitere Fokus auf der Darstellung von wichtigen räumlichen funktionalen Verbindungen. Diese betreffen insbesondere den Erholungs- und Freiraumverbund mit wesentlichen Wegeverbindungen, ggf. können in Teilbereichen auch Verbindungen im Kontext eines Biotopverbunds dargestellt werden.

2.3 Auswahl und Verortung der einzelnen Vertiefungs- und Bearbeitungsräume

Gemeinsam mit der Stadt Hanau als Auftraggeberin wurden zu Beginn der Bearbeitung einvernehmlich fünf Räume für eine genauere Bearbeitung ausgewählt. Diese sind in Karte 1 dargestellt. Diese fünf Räume wurden und werden in unterschiedlicher Tiefe und mit unterschiedlichen Ziel- und Aufgabenstellungen bearbeitet. Die Aue des Hellenbachs (HB[4]) und die Kinzigaue zwischen Kinzigwehr und Kinzigmündung (K3) im Innenstadtbereich sind die zwei ausgewählten Vertiefungsräume, für die auf der Basis eigener Bestands- und Nutzeranalysen jeweils ein eigenes großmaßstäbliches Entwicklungs-, Pflege- und Managementkonzept entwickelt wird. Für den Raum Philippsruhe und Umgebung mit Erweiterung bis zum Wasserstraßen- und Schifffahrtsamt (M1) wurde ein Managementkonzept entwickelt, für den Raum des Mainufers im Bereich der ehemaligen Bautzfabrik mit Erweiterung bis zum Hafen (M6) wurde ein Strategiekonzept entwickelt. Für das Mainknie (M3) erfolgte eine Beratung im Kontext der Kompensationsplanung für den Mainradweg. Der derzeitige Arbeitsstand für die ausgewählten Räume wird in den folgenden Kapiteln ausführlich dargestellt. Hier wird im Folgenden ein kurzer Überblick gegeben, warum diese Räume ausgewählt wurden.

[4] Dieses Kürzel hier und die folgenden Kürzel beziehen sich auf Kürzel für die Leitbild- und Zielräume des Vorgängerprojektes (Mengel & Hoheisel 2022). Die Räume M1 und M6 wurden für die Bearbeitung hier um Teilräume aus angrenzenden Leitbild- und Zielräumen erweitert.



Karte 1: Lage der ausgewählten Räume im Stadtgebiet von Hanau (eigene Darstellung)

Allen ausgewählten Räumen gemeinsam ist, dass ein Bedarf für detailliertere planerische Aussagen besteht, als dies auf gesamtstädtischer Betrachtungsebene möglich ist und dass Potentiale für eine Entwicklung und Aufwertung der Räume vorhanden sind.

Der Vertiefungsraum **Kinzigaue zwischen Kinzigwehr und Kinzigmündung (K3)** wurde ausgewählt, da dieser ein großes, derzeit in wesentlichen Teilen kaum genutztes Potential für eine Entwicklung hin zu einem attraktiven und vielfältigen innenstadtnahen Freiraum hat. Im Fokus stehen hierbei die Entwicklung und Gestaltung der flächenhaften Ausprägungen in diesem Raum, die punktuelle Verbesserung der öffentlichen Zugänglichkeit zur Kinzig in Innenstadtnähe durch die Schaffung attraktiver Aufenthaltsorte an der Kinzig sowie die hohe Bedeutung des Raumes als „Durchgangsraum“ für wichtige Rad- und Fußwegeverbindungen.

Die **Aue des Hellenbachs (HB)** wurde als Vertiefungsraum ausgewählt, da hier der Bedarf für die Entwicklung eines Pflege- und Managementkonzeptes insbesondere für die Grünlandflächen und die damit verknüpften Feuchtbiotope besteht, um deren hohe naturschutzfachliche Qualität dauerhaft zu

sichern und wo notwendig weiter zu entwickeln. Zudem besteht in diesem Raum Bedarf für eine Weiterentwicklung der Erholungsinfrastruktur, insbesondere im Hinblick auf eine klarere Routenführung der wichtigen Fuß- und Radwegeverbindungen zwischen der Mainaue und der Aue des Hellenbachs. Außerdem stellt sowohl im Kontext der Grünlandnutzung (Befahrbarkeit der Flächen mit landwirtschaftlichen Maschinen) als auch im Kontext der Erholungs- und Freizeitnutzug (Wegesperrung aufgrund von Überflutung des Weges) das Wassermanagement in diesem Raum eine Herausforderung dar, für die mögliche Lösungen aufgezeigt werden sollen.

Der Raum **Philippsruhe mit Erweiterung bis zum Wasserstraßen- und Schifffahrtsamt (M1)** wurde insbesondere aus folgenden Gründen ausgewählt:

- Bedarf für eine allgemeine Aufwertung der Attraktivität des Raumes für Erholungs- und Freizeitnutzungen
- Potential für eine bessere Sichtbarkeit und Zugänglichkeit des Mains
- Potential für eine Aufwertung oder Umgestaltung des Parkplatzes im Raum und
- Potential für eine ästhetische und weitere naturschutzfachliche Aufwertung der Rasen- und Wiesenflächen und Bedarf für ein Pflegekonzept für diese Flächen unter Berücksichtigung der im Raum stattfindenden Veranstaltungen.

Der Grund für die Auswahl des Raums am **Mainufer im Bereich der ehemaligen Bautzfabrik mit Erweiterung bis zum Hafen (M6)**, war die geplante Entwicklung des ehemaligen Bautzgeländes zu einem neuen Quartier. Für die Bewohner:innen dieses neuen Quartiers besteht ein Bedarf an wohnortnahem attraktiven und vielfältig nutzbarem Freiraum auch außerhalb des Quartiers. Diese Anforderungen kann das unmittelbar an das Quartier angrenzende Mainufer derzeit nicht erfüllen. Vom neuen Quartier aus in Richtung Hafen befinden sich zudem naturschutzfachlich wertvolle Wiesen- und Sukzessionsflächen, deren Qualität unter einem zu starken Nutzungsdruck durch Erholungssuchende aus dem nahe gelegenen neuen Quartier leiden könnte. Hier bestand daher der Bedarf zur Entwicklung eines Strategiekonzeptes, das aufzeigt, wie der Raum so umgestaltet und aufgewertet werden kann, dass er insbesondere für die zukünftigen Bewohner:innen des neuen Quartiers einen attraktiven Freiraum darstellt und gleichzeitig die hohe naturschutzfachliche Qualität der Flächen in Teilen des Raumes weiter entwickelt und dauerhaft erhalten werden kann.

Das **Mainknie (M3)** wurde als weiterer Raum ausgewählt, da hier seitens der Stadt Hanau Beratungsbedarf im Hinblick auf die Planung der Kompensationsmaßnahmen in Zusammenhang mit dem Ausbau des Mainradweges bestand. Ziel war es, die Kompensationsmaßnahmen so auszugestalten, dass diese einen wesentlichen Beitrag zu einer Aufwertung des Raumes insbesondere im Hinblick auf die Möglichkeiten eines attraktiven Naturerlebnisses sowie der Förderung des Arten- und Biotopschutzes leisten. Für diesen Raum wurde von der Universität Kassel kein eigenes Konzept entwickelt, sondern es wurde der Prozess der Planung der Kompensationsmaßnahmen beratend begleitet.

2.4 Novellierung der Landschaftsschutzgebietsverordnung „Hessische Mainauen“

Der überwiegende Teil der Auen im Bereich der Stadt Hanau ist als Landschaftsschutzgebiet geschützt. Die Mainaue liegt dabei im Landschaftsschutzgebiet „Hessische Mainauen“, das sich über mehrere Städte und Landkreise entlang des Mains erstreckt. Wesentliche Teile der weiteren Auen außerhalb des Mains in der Stadt Hanau liegen innerhalb des Landschaftsschutzgebietes „Stadt Hanau“.

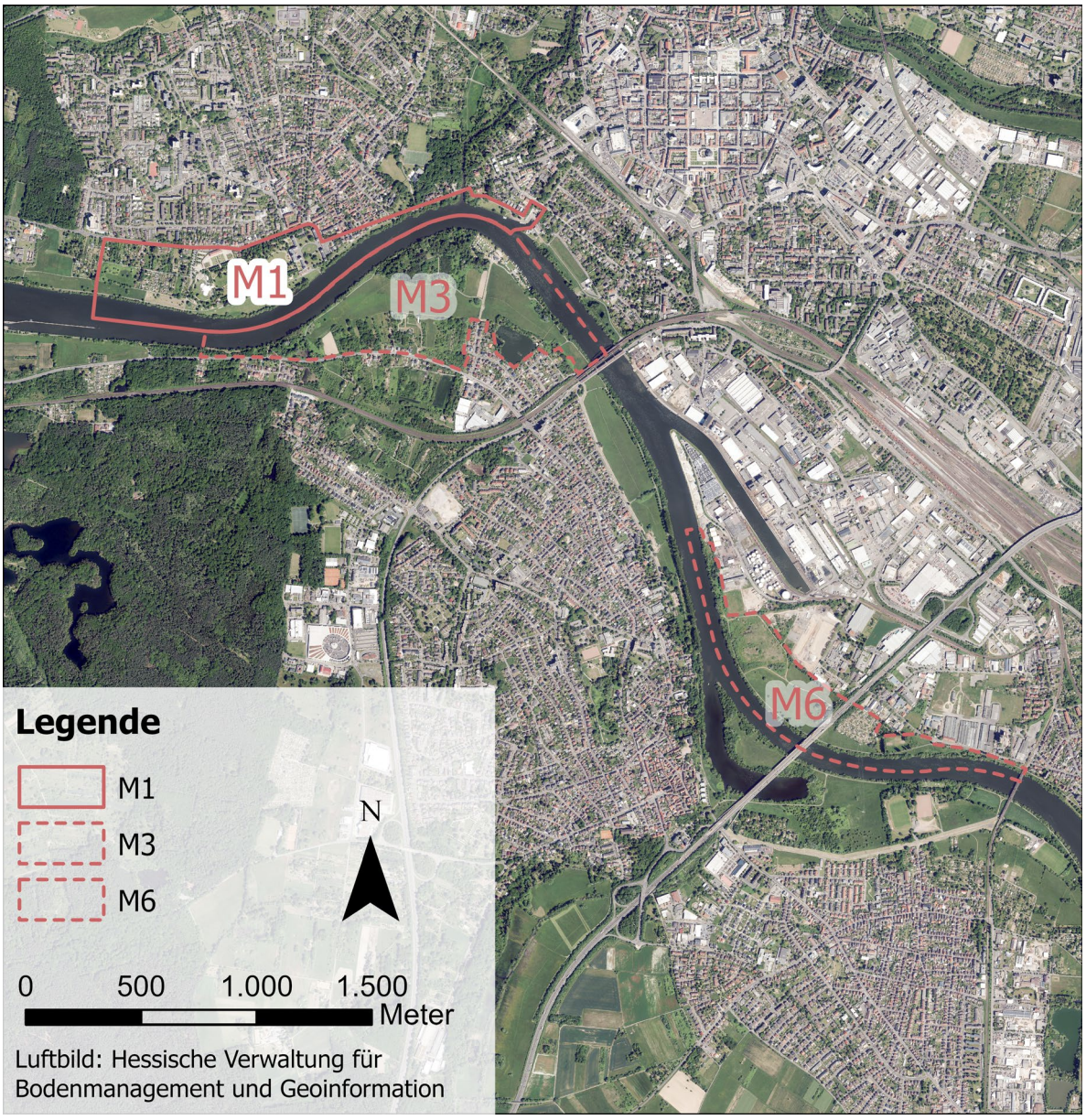
Die Verordnung für das Landschaftsschutzgebiet „Hessische Mainauen“ stammt vom 20. Juli 1987[5], ist also sehr alt. Aufgrund des Alters sind die Grenzen des Landschaftsschutzgebietes nicht parzellenscharf digital dargestellt. Seit Ihrem Inkrafttreten wurde die Verordnung 13 mal geändert, überwiegend erfolgten hierbei kleinere Änderungen der Gebietsabgrenzungen.[6] Die Obere Naturschutzbehörde am Regierungspräsidium Darmstadt plant eine Novellierung dieser Verordnung, in deren Zuge eine parzellenscharfe Darstellung der Grenzen des Landschaftsschutzgebietes erfolgen soll. Im Rahmen des Verfahrens hat die Stadt Hanau mit ihrer Unteren Naturschutzbehörde die Möglichkeit, eigene Wünsche und Vorschläge für die Novellierung dieser Verordnung einzubringen. Bei Bedarf und auf Wunsch der Stadt Hanau wird die Universität Kassel die Stadt hierzu beraten und unterstützen, so dass die bisher in der Vorstudie zum Auenentwicklungskonzept[7] und die in diesem Projekt erarbeiteten fachlichen Vorschläge zur Entwicklung der Mainauen in der Stadt Hanau in diesem Verfahren berücksichtigt werden können. Eine novellierte und qualifizierte Landschaftsschutzgebietsverordnung für die Mainauen könnte einen wesentlichen Beitrag dazu leisten, das Erreichen der erarbeiteten fachlich-planerischen Ziele zu ermöglichen und dauerhaft zu sichern. Das Fachgebiet Landschaftsentwicklung / Umwelt- und Planungsrecht der Universität Kassel verfügt hierbei, insbesondere aus einem Forschungs- und Entwicklungsvorhaben zu Landschaftsschutzgebieten als Steuerungsinstrumente[8], über eine hohe Kompetenz und bringt diese gerne in den Prozess ein.

[5] Verordnung über das Landschaftsschutzgebiet Hessische Mainauen vom 20. Juli 1987, zuletzt geändert am 16. Juni 2017
[6] Verordnung über das Landschaftsschutzgebiet Hessische Mainauen vom 20. Juli 1987, zuletzt geändert am 16. Juni 2017
[7] Mengel & Hoheisel 2022.
[8] Mengel et al. 2018.

3 Managementkonzept Philippsruhe und Umgebung mit Erweiterung bis zum Wasserstraßen- und Schifffahrtsamt (M1)

3.1 Analyse

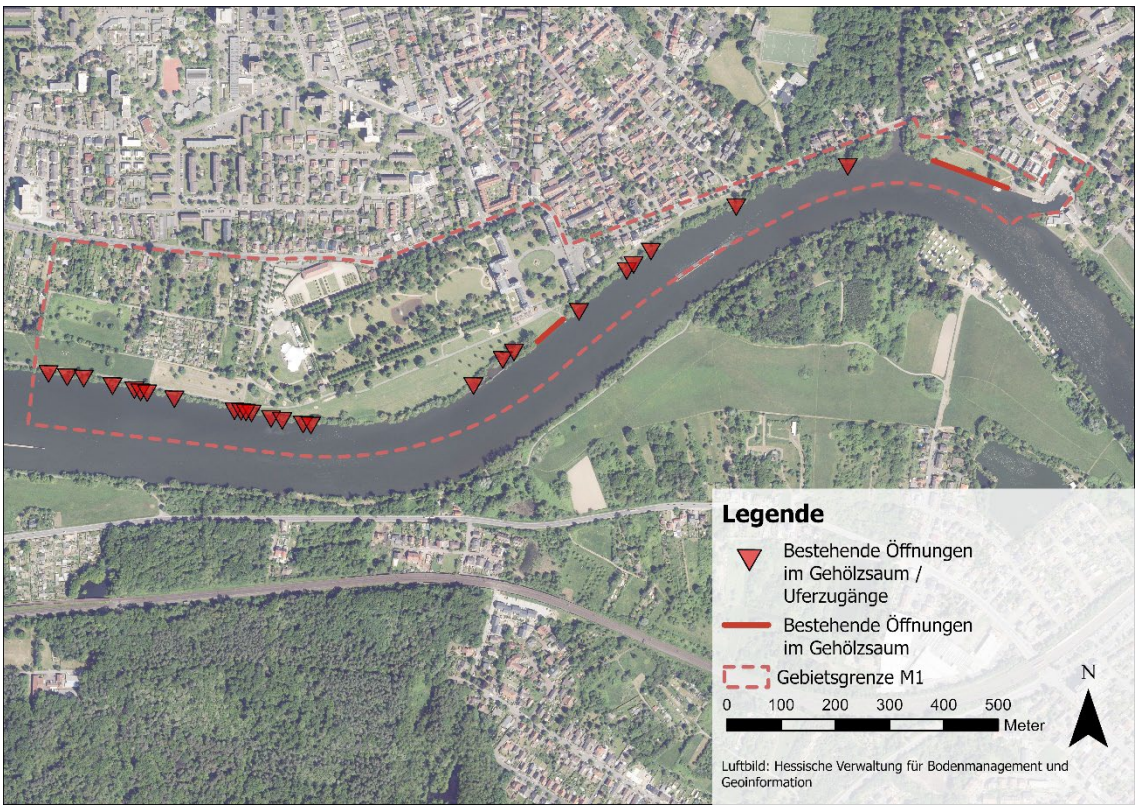
Der Raum M1 „Philippsruhe und Umgebung mit Erweiterung bis zum Wasserstraßen- und Schifffahrtsamt“ liegt am rechten Mainufer zwischen der westlichen Gemarkungsgrenze der Stadt Hanau und dem Wasserstraßen- und Schifffahrtsamt. Nach Norden bilden die Kesselstädter Straße, die Landstraße und die Philippsruher Allee die Abgrenzung zu den Wohnsiedlungen des Stadtteils Kesselstadt. Im Süden stellt die Mitte des Mains die Grenze dar. Für die Bearbeitung im Rahmen des Managementkonzeptes wurde der Raum M1 erweitert um einen Teil des Raumes M2 „Mainufer in Innenstadtnähe“, wodurch sich die östliche Grenze von der Kinzigmündung hin zum Gelände des Wasserstraßen- und Schifffahrtsamtes am Main verschiebt. Die nördliche Grenze des Teilbereichs zwischen Kinzigmündung und Wasserstraßen- und Schifffahrtsamt bilden die physischen Grenzen zwischen öffentlichem und privaten Raum am Mainufer. Die Lage des Bearbeitungsraums und dessen Grenzen können der Karte 2 entnommen werden. Nachfolgend wird die aktuelle (2023/24) Nutzung und Gestaltung des Bearbeitungsraums beschrieben.



Karte 2: Lage des Raums M1 im Stadtgebiet von Hanau (eigene Darstellung)

3.1.1 Mainufer

Entlang des Mainufers befindet sich ein stellenweise unterbrochener Gehölzsaum aus Auwaldgehölzen („Galerieauwald“). In einigen Abschnitten finden sich feuchte Hochstaudensäume sowie Buchten aus Steinschüttungen (Karte 3, Abbildung 1, Abbildung 2). Einige Öffnungen sind mit Sitzelementen ausgestattet (Abbildung 3). Größere Teilabschnitte ohne Galerieauwald befinden sich nahe der Anlegestelle für Ausflugsschiffe bei Schloss Philippsruhe (Abbildung 4) und am Mainufer zwischen Kinzigbalkon und Wasserstraßen- und Schifffahrtsamt (Abbildung 5). Diese Uferabschnitte sind in einem ca. ein bis eineinhalb Meter breiten Streifen von feuchteliebender Staudenvegtation (z. B. mit Mädesüß (*Filipendula ulmaria);* Wasserdost (*Eupatoria cannabina*)) bewachsen. Die vorhandenen Öffnungen im Ufergehölz sind auf Maßnahmen zur Verkehrssicherung zurückzuführen. Dabei dient die Offenhaltung i. d. R. vor allem der Einsehbarkeit von Schifffahrtszeichen am Ufer (Abbildung 6).[9] Die Uferstruktur mit mehreren kleinen Einbuchtungen im Abschnitt zwischen der Kinzigmündung und dem weiter westlich liegenden Kesselstädter Leinpfad ist auf verkehrstechnische Belange, wie den Ausbau der Philippsruher Allee sowie deren Begleitwege, zurückzuführen.[10] Drei in der Uferlinie erkennbare Ausbuchtungen stammen von Seitenzuläufen in den Main, darunter die größere Kinzigmündung, die Einleitung eines ehemaligen Mühlgrabens sowie eine unter Denkmalschutz stehende Flutbrücke zum Hochwasserschutz.[11] Die Flutbrücke verhindert auch heute noch eine Überstauung der Philippsruher Allee in bestimmten Hochwasserlagen.[12] Uferzugänge finden sich in einigen Abschnitten zahlreich, in anderen nur vereinzelt (siehe Karte 3).



Karte 3: Uferzugänge am Mainufer in Raum M1 (eigene Darstellung)

[9] Wasserstraßen- und Schifffahrtsamt 2024a/b, mündliche Mitteilung.
[10] Hanau Infrastruktur Service 2024a, schriftliche Mitteilung.
[11] ebd.
[12] ebd.



Abbildung 1: Ufergehölze mit kleinen Öffnungen zum Main (Foto: A. Tschierschke 2024)



Abbildung 2: Öffnung mit Ausblick zum gegenüberliegenden Ufer (Foto: B. Pardon 2024)



Abbildung 3: Sitzmöglichkeiten im Uferbereich (Foto: A. Tschierschke 2024)



Abbildung 4: Uferstaudensaum neben der Anlegestelle für Ausflugsschiffe bei Schloss Philippsruhe (Foto: D. Hoheisel 2024)



Abbildung 5: Uferstaudensaum zwischen Kinzigbalkon und Wasserstraßen- und Schifffahrtsamt (Foto: B. Pardon 2024)



Abbildung 6: Schifffahrtszeichen im Uferbereich (Foto: A. Tschierschke 2024)

3.1.2 Mainufer - Bucht und Steinschüttungen

Im Main befinden sich an der Stelle eines ehemaligen Flussbades[13] Steinschüttungen, durch die eine Bucht mit Flachwasserbereichen am Ufer des Gewässers entstanden ist (Abbildung 7). Die Lage der Bucht im Raum M1 kann der Karte 4 entnommen werden. Diese Bucht ist ein wertvoller Lebensraum für u.a. Fische und wassergebundene Vogelarten wie z. B. Flussuferläufer (*Actitis hypoleucos*), Eisvogel (*Alcedo atthis*), Kormoran (*Phalacrocorax carbo*) und Teichhuhn (*Gallinula chloropus*) (Abbildung 8 und Abbildung 9). Der Bearbeitungsraum erstreckt sich ca. von Mainkilometer 53,75 bis 55,5. Entlang dieser Strecke sind durch das Maßnahmenprogramm zur Umsetzung der Wasserrahmenrichtlinie in Hessen von 2021 bis 2027 die in Tabelle 2 aufgeführten Maßnahmen vorgesehen, die bei konzeptionellen Empfehlungen zu berücksichtigen sind.



Abbildung 7: Steinschüttungen am Mainufer bei Schloss Philippsruhe mit Flachwasserzone (Foto: D. Hoheisel 2024)

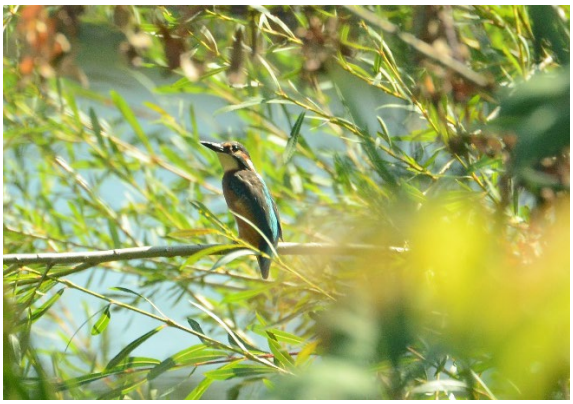
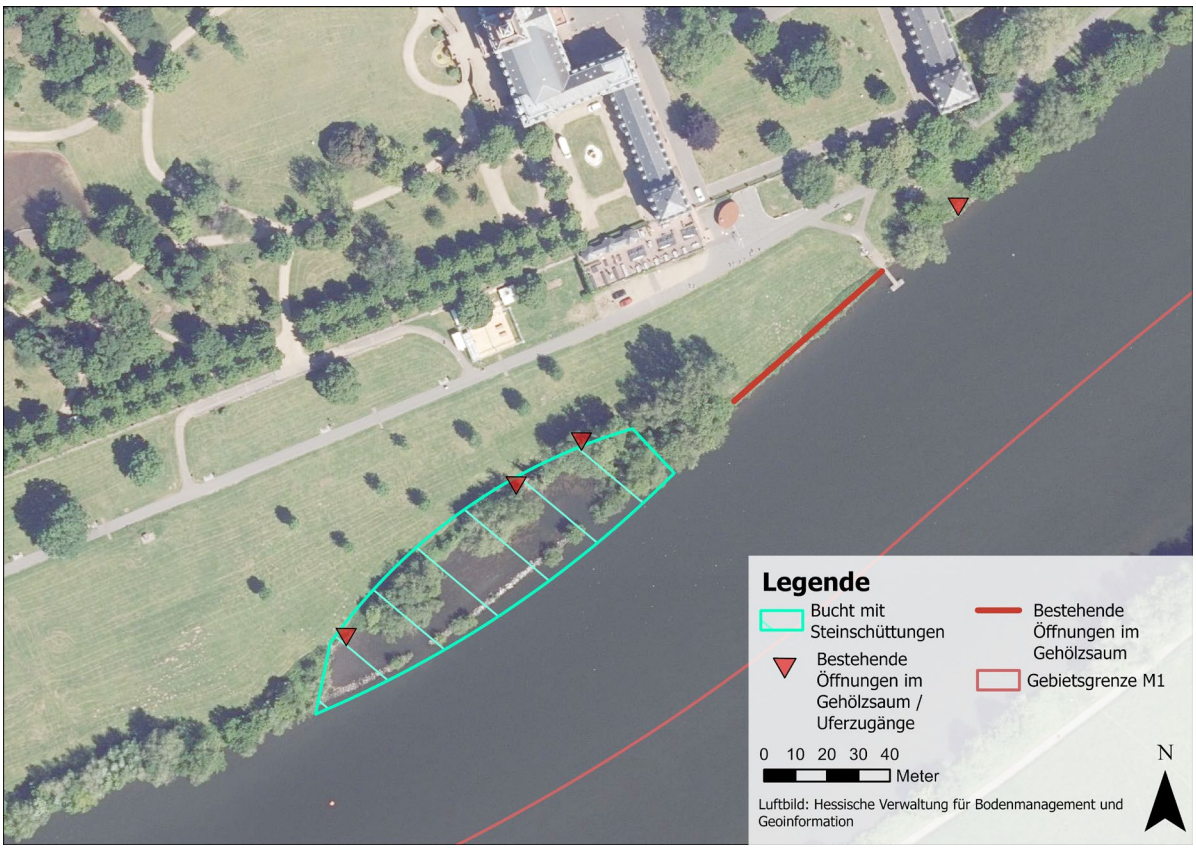


Abbildung 8: Die Weidengebüsche dienen dem Eisvogel (Alcedo atthis) als Ansitz für die Jagd auf Fische in der Flachwasserzone der Buchten (Foto: A. Mengel 2020; Beobachtung an gleicher Stelle auch 2024)



Abbildung 9: Flussuferläufer (Actitis hypoleucos) (Foto: A. Mengel 2024)

[13] Erkennbar auf einem Luftbild von 1941 (Hanau Map).



Karte 4: Lage der Bucht mit Steinschüttungen in M1 (eigene Darstellung)

Tabelle 2: Übersicht zu den Maßnahmen des Maßnahmenprogramms entsprechend der WRRL von 2021 bis 2027[14]

Maßnahmen-nummer	Maßnahmen-bezeichnung	Maßnahmenart	Planungs-zustand	Von km	Bis km
74350	STRUK: Strukt. Aufwert. Aue, Machbarkeit prüfen	STRUK: Strukt. Aufwert. Aue	Vorschlag	54,9	62,2
74648	BWSTR: Optimierung Längswerke, Machbarkeit prüfen	BWSTR: Optimierung Längswerke	Vorschlag	54,9	55,1
224250	STRUK/HW2. 1.4: Entw. Auenvegetation, machbar, km 55-66	STRUK: Entw. Auenvegetation	Vorschlag	55,3	66,8
238756	STRUK: Aufwert., Restrikt., Machbarkeit prüfen re 54,2- 54,9 F	STRUK: Aufwert. Restrikt.	Vorschlag	54,3	55
251372	BWSTR: Nutzung Ufer als schützende Uferlinie, Machbarkeit prüfen (noch zu splitten)	BWSTR: Nutzung Ufer als schützende Uferlinie	Vorschlag	54,5 54,9	55 55,5

3.1.3 Grünland

Zwei als Wiese bewirtschaftete Flächen im städtischen Eigentum liegen im Westen des Raumes zwischen der Gemarkungsgrenze und dem Parkplatz des Amphitheaters, südlich der Zufahrtsstraße für die Freizeitgärten, inklusive des Weingartens. Eine Gehölzreihe und ein unbefestigter Weg trennen die Wiesenbereiche voneinander ab. Weitere Einzelbäume und Hecken sind vereinzelt vorzufinden. Ein Teilbereich der nördlich liegenden Wiese wurde der Sukzession überlassen und ist durch den Aufwuchs von Sträuchern und insbesondere Brombeeren geprägt (Abbildung 10). Zum Zeitpunkt der Analyse erschien die Wiese einer fortschreitenden Verbrachung zu unterliegen. Auf der südlichen, an den Radweg angrenzenden Fläche befindet sich ein Domschacht der Reihe der „bar“-Objekte[15] (Abbildung 11). Aktuell sind die Wiesen verpachtet, die Vorgaben des Pachtvertrages sehen vor, dass die Wiesen extensiv bewirtschaftet werden, d.h. es erfolgen maximal zwei Mahden im Jahr. Der Termin der ersten Mahd muss nach dem 15. Juni liegen. Ein Einsatz von Kunstdünger ist nicht erlaubt. Vorhandene Bäume und Sträucher sollen laut Pachtvertrag erhalten und gepflegt werden.[16]

[14] Auszug aus HLNUG 2021: 4, 7, 11, 38, 52.
[15] Regionalpark RheinMain o.J.
[16] § 2 des Pachtvertrages gemäß einer schriftlichen Mitteilung des Stadtplanungsamtes der Stadt Hanau (2024a).



Abbildung 10: Sukzession am Rand der Wiesenfläche (Foto: B. Pardon 2023)



Abbildung 11: Wiese mit Domschächten (Foto: A. Tschierschke 2024)

3.1.4 Rasenflächen

Der überwiegende Teil der unversiegelten Flächen innerhalb des Gebietes wird als Rasen gepflegt, indem mehrmals jährlich eine Mulchmahd auf den Flächen stattfindet. Der Mahdturnus folgt keinem festen Schema, sondern wird individuell durch die jeweilig zuständige Pflegekolonne von HIS Grün festgelegt.[17] Relevante Kriterien sind dabei die Witterung und die personellen Kapazitäten.[18] Wenn eine Mahd bei nassen Bodenverhältnissen nicht vermieden werden kann, kann dies zu Schäden an der Vegetationsdecke oder Bodenverdichtungen führen (Abbildung 12 und Abbildung 13). Dies betrifft die Flächen zwischen Schloss/-park und Mainufer (Abbildung 14, Abbildung 15 und Abbildung 16), zwischen Kesselstädter Leinpfad und Mainufer (Abbildung 17), zwischen Philippsruher Allee und Mainufer sowie die Fläche östlich der Kinzigmündung bis zum Wasserstraßen- und Schifffahrtsamt. Die Rasenfläche zwischen Schloss/-park und Mainufer wird zweimal im Jahr für Veranstaltungen (Bürgerfest und Sommernacht) genutzt.[19] Im Rahmen der Veranstaltungen kann es durch die hohe Beanspruchung vor allem in regenreichen Jahren zu Schäden an der Vegetationsdecke und zu Bodenverdichtungen kommen.[20] Durch Maßnahmen wie den Einsatz von Lastverteilungsplatten wird versucht, diese Schäden so gering wie möglich zu halten.[21]



Abbildung 12: Mahd der Rasenfläche bei nassen Bodenverhältnissen (Foto: B. Pardon 2023)



Abbildung 13: Offene Bodenstellen durch Mahd bei nassen Bodenverhältnissen (Foto: B. Pardon 2023)

[17] Hanau Infrastruktur Service 2024c, mündliche Mitteilung.
[18] Hanau Infrastruktur Service 2024c, mündliche Mitteilung.
[19] Untere Naturschutzbehörde Stadt Hanau 2023, mündliche Mitteilung, Untere Naturschutzbehörde Stadt Hanau 2024 a & b mündliche Mitteilung.
[20] Untere Naturschutzbehörde Stadt Hanau 2023, mündliche Mitteilung.
[21] Untere Naturschutzbehörde Stadt Hanau 2024a, mündliche Mitteilung.



Abbildung 14: Große Teile des Gebiets werden als Rasen gepflegt (Foto: D. Hoheisel 2024)



Abbildung 15: Blühaspekt im Sommer mit der Gewöhnlichen Brunelle (Prunella vulgaris) (Foto: A. Mengel 2024)



Abbildung 16: Durch die mehrfache Mulchmahd wird der Rasen sehr kurz gehalten (Foto: B. Pardon 2024)



Abbildung 17: Die Rasenflächen erstrecken sich auch in Richtung der Philippsruher Allee (Foto: B. Pardon 2024

3.1.5 Amphitheater und Schloss Philippsruhe

Das Schloss Philippsruhe und seine Gartenanlage im Stil eines englischen Landschaftsgartens sind zentraler Bestandteil des Raums (Abbildung 18 und Abbildung 19). Die Gesamtanlage gilt als Attraktion für Besucher:innen. Unmittelbar westlich an den Schlossgarten angrenzend liegt das Amphitheater, welches von Frühjahr bis Herbst ein intensiv genutzter Ort für Kulturveranstaltungen ist.[22]



Abbildung 18: Schloss Philippsruhe als wertgebendes bauliches Element (Foto: D. Hoheisel 2024)



Abbildung 19: Die Gartenanlage des Schlosses prägt das Landschaftsbild (Foto: D. Hoheisel 2024)

[22] Veranstaltungsbüro 2024a, mündliche Mitteilung; Veranstaltungsbüro 2024b, schriftliche Mitteilung.

3.1.6 Parkplatz des Amphitheaters

Südlich der Freizeitgärten befindet sich ein unbefestigter Platz (Abbildung 20), welcher nur im Rahmen der Veranstaltungen im Amphitheater als Parkplatz genutzt wird. Die Fläche wird durch eine aufgeständerte Einfassung mit Rundhölzern rundherum und in der Mitte begrenzt (Abbildung 21). Innerhalb der Fläche befinden sich mehrere Einzelbäume sowie ein Domschacht und eine Beleuchtung in Form einer Lichterkette (Abbildung 22, Abbildung 23). Der Untergrund in Form eines Schotterrasens zeigt bei nassen Verhältnissen eine deutliche Pfützenbildung (Abbildung 24). Die Zufahrt zur Parkplatzfläche führt von der Landstraße über eine schmale Straße entlang des Parkplatz des Schlossparks Philippsruhe vorbei an der beschränkten Zufahrt des freizeitgärtnerisch genutzten Areals bis nahezu zum Main (Abbildung 25).

Gemäß der naturschutzrechtlichen Genehmigung vom 08.05.2002 ist der Parkplatz in der Mainaue unmittelbar am Mainufer im Rahmen der Landesgartenschau 2002 entstanden.[23] Die Fläche wurde dafür eigens durch eine Änderung der Landschaftsschutzgebietsverordnung des RP Darmstadt aus dem Landschaftsschutzgebiet „Hessische Mainaue“ herausgenommen.[24] Eine Auflage für die naturschutzrechtliche Genehmigung der Nutzung der Fläche als Parkplatz war die Festlegung auf eine enge zweckgebundene und zeitlich begrenzte Nutzung für Veranstaltungen im Amphitheater.[25] Während der Nutzung wird ein Einbahnstraßensystem angewandt, wobei links und rechts des Hauptweges geparkt wird.[26] Größere und schwerere Fahrzeuge sind aufgrund der geringen Tragfähigkeit des Untergrunds auf dem Parkplatz verboten.[27] Veranstaltungen im Amphitheater finden entsprechend des Veranstaltungskalenders nach derzeitigem Stand im Jahr 2024 von Mitte Mai bis Ende September statt.[28] Eine weitere Auflage bestand in der Ausführung des Parkplatzes als Schotterrasen, welcher nach jeder Saison wiederhergestellt werden und optisch den Eindruck einer Wiese erwecken soll.[29] Aktuell sei weiterhin eine stärkere Befestigung der Fläche einerseits aus ökologischen Gründen nicht erwünscht, andererseits sei auch die technische Ausführung und Instandhaltung aufgrund der Vernässung der Fläche im Hochwasserfall erschwert.[30]



Abbildung 20: Blick vom Domschacht über den Parkplatz nach Osten (Foto: A. Tschierschke 2024)



Abbildung 21: Parkplatz mit Blick in Richtung Westen (Foto: B. Pardon 2023)

[23] Ordnungs- und Umweltamt 2002.
[24] ebd.
[25] ebd.
[26] Veranstaltungsbüro 2024a, mündliche Mitteilung.
[27] Untere Naturschutzbehörde der Stadt Hanau 2023, mündliche Mitteilung.
[28] Veranstaltungsbüro 2024a, mündliche Mitteilung; Veranstaltungsbüro 2024b, schriftliche Mitteilung.
[29] Ordnungs- und Umweltamt 2002.
[30] Untere Naturschutzbehörde der Stadt Hanau 2023, mündliche Mitteilung.



Abbildung 22: Domschacht auf der Parkplatzfläche (Foto: A. Tschierschke 2024)



Abbildung 23: Mittlere Begrenzung mit Beleuchtung (Foto: A. Tschierschke 2024)



Abbildung 24: Verstärkte Pfützenbildung (Foto: A. Tschierschke 2024)



Abbildung 25: Zufahrt zum Parkplatz am Mainufer (Foto: A. Tschierschke 2024)

3.1.7 Domschächte

Im Gebiet liegen mehrere Domschächte, die im Kontext der Regionalparkrouten als Attraktionspunkte gestaltet wurden. Die Gestaltung der Domschächte weist diese als „-bar-Objekte“ aus:[31] Innerhalb der Wiese nahe der Gemarkungsgrenze befindet sich ein Domschacht mit Liegemöglichkeiten die optisch Handtüchern gleichen („beliegbar“, Abbildung 26). Innerhalb der Spielfläche befindet sich ein Domschacht, welcher mit mehreren Spielgeräten ausgestattet ist („bespielbar“, Abbildung 27). Zwei weitere Domschächte südlich des Schlossparks nahe des Hauptweges sind einerseits mit Treppenstufen („besteigbar“, Abbildung 28) und andererseits mit Sitzgelegenheiten ausgestattet („besitzbar“, Abbildung 29). Innerhalb der Parkplatzfläche im Osten des Gebietes befindet sich ein weiterer bisher nicht in das Konzept der „-bar-Objekte“ integrierter Domschacht (Abbildung 30).

[31] Regionalpark RheinMain o.J.



Abbildung 26: Domschacht mit Attraktionspunkt „beliegbar" (Foto: D. Hoheisel 2024)



Abbildung 27: Domschacht mit Attraktionspunkt „bespielbar" (Foto: D. Hoheisel 2024)



Abbildung 28: Domschacht mit Attraktionspunkt "besteigbar" (Foto: D. Hoheisel 2024)



Abbildung 29: Domschacht mit Attraktionspunkt "besitzbar" (Foto: D. Hoheisel 2024)



Abbildung 30: Domschacht ohne Attraktionspunkt innerhalb der Parkplatzfläche (Foto: B. Pardon 2024)

3.1.8 Spezifische Nutzungen

Freizeitgärten

Der Bereich westlich von Schloss Philippsruhe und dessen Gartenanlage ist in weiten Teilen durch eine freizeitgärtnerische Nutzung geprägt (Abbildung 31). Ein beschränkter Zugangsweg von Ost nach West erschließt die Freizeitgärten. Nördlich des Zugangswegs, an die Landstraße angrenzend, liegt inmitten der freizeitgärtnerisch genutzten Flächen das brachgefallene Gelände der ehemaligen Gärtnerei „Main-Garten“. Südlich des Zugangswegs befindet sich eine städtische Fläche in Form einer Wiese mit ringsum aufgewachsenen Gehölzen und Einzelbäumen (Abbildung 32). Auf dieser wurden

zwischenzeitlich in Kooperation des Service Clubs Round Table 74 Hanau und der Grünflächenabteilung des Eigenbetriebs Hanau Infrastruktur Service (HIS) zwölf neue Obstbäume gepflanzt, um eine Streuobstwiese für Natur und Naherholung zu schaffen.[32]



Abbildung 31: Durch Zäune abgegrenzte Freizeitgärten (Foto: B. Pardon 2023)



Abbildung 32: Ehemals nutzungsfreie städtische Fläche zwischen den Freizeitgärten, welche zwischenzeitlich mit 12 Obstbäumen bepflanzt wurde (Foto: B. Pardon 2024)

Grillplatz

Östlich des Parkplatzes befindet sich eine Rasenfläche mit einer Baumgruppe und einer gepflasterten Kreisfläche, welche ehemals als Grillplatz genutzt werden konnte. Inzwischen ragen die Baumkronen teilweise über die gepflasterte Fläche (Abbildung 33). Die derzeit stillgelegte Grillfläche soll perspektivisch näher an die Wegkreuzung gelegt und mit einem fest installierten Grill ausgestattet werden[33]. Eine weitere Fläche im Bereich der ehemaligen Tischtennisfläche ist zudem als Bereich für mitgebrachte Grills vorgesehen[34].



Abbildung 33: Der befestigte Grillplatz, welcher inzwischen von der Baumkrone teilweise beschattet wird (Foto: B. Pardon 2024)

Spielflächen

Südlich des Amphitheaters liegen mehrere Spielflächen, die mit unterschiedlichen Spielgeräten ausgestattet sind, darunter Schaukeln, Rutschen, verschiedene Kletterelemente und eine Seilbahn (Abbildung 34 bis Abbildung 39). Die Ansiedelung der Rutschen auf einem der vorhandenen Domschächte integriert diese in die Reihe der „bar“-Objekte. Teile der Spielflächen sind, wie auch der

[32] Presse Service Stadt Hanau vom 12.12.2024.
[33] Hanau Infrastruktur Service 2024b.
[34] Ebd.

Parkplatz des Amphitheaters, durch aufgeständerte Rundholzbalken eingefasst. Diese werden augenfällig als Sitzgelegenheit genutzt. Weiter sind keine Sitzgelegenheiten in unmittelbarer Nähe der Spielflächen vorhanden.



Abbildung 34: Blick auf die Spielflächen in Richtung Westen (Foto: D. Hoheisel 2024)



Abbildung 35: Blick auf die Spielflächen in Richtung Osten (Foto: D. Hoheisel 2024)



Abbildung 36: Spielgeräte unterhalb des Amphitheaters (Foto: B. Pardon 2024)



Abbildung 37: Spielfläche mit Spielgeräten unterhalb des Amphitheaters (Foto: B. Pardon 2024)



Abbildung 38: Spielgerät am östlichsten Punkt der Spielflächen (Foto: A. Tschierschke 2023)



Abbildung 39: Spielgerät innerhalb der Rasenfläche zwischen Hauptweg und Mainufer (Foto: B. Pardon 2024)

3.1.9 Infrastruktur

Sitzgelegenheiten

Sitzgelegenheiten befinden sich hauptsächlich entlang des Hauptweges unterhalb von Schloss Philippsruhe und im Bereich zwischen Kinzigbalkon und Wasserstraßen- und Schifffahrtsamt. Weitere Sitzmöglichkeiten befinden sich im Bereich des Domschachtes („besitzbar“), im westlichen Bereich unterhalb des Parkplatzes im Bereich von Uferzugängen und am Kinzigbalkon. Die Verteilung der Sitzgelegenheiten im Raum kann Karte 5 entnommen werden. Die aufgeständerten Holzbalken, welche den Parkplatz und Teile der Spielflächen einfassen, werden augenfällig auch als Sitzmöglichkeiten genutzt. Einige Beispiele für Sitzmöglichkeiten im Gebiet sind in Abbildung 40 bis Abbildung 43 dargestellt.



Abbildung 40: Sitzbank auf Höhe der Freizeitgärten am Mainufer (Foto: B. Pardon 2024)



Abbildung 41: Sitzmöglichkeit nahe der Anlegestelle für Ausflugsschiffe (Foto: B. Pardon 2024)



Abbildung 42: Sitzkiesel am Mainufer (Foto: D. Hoheisel 2024)



Abbildung 43: Kinzigbalkon mit Sitzmöglichkeit (Foto: D. Hoheisel 2024)

Müllsammelbehälter

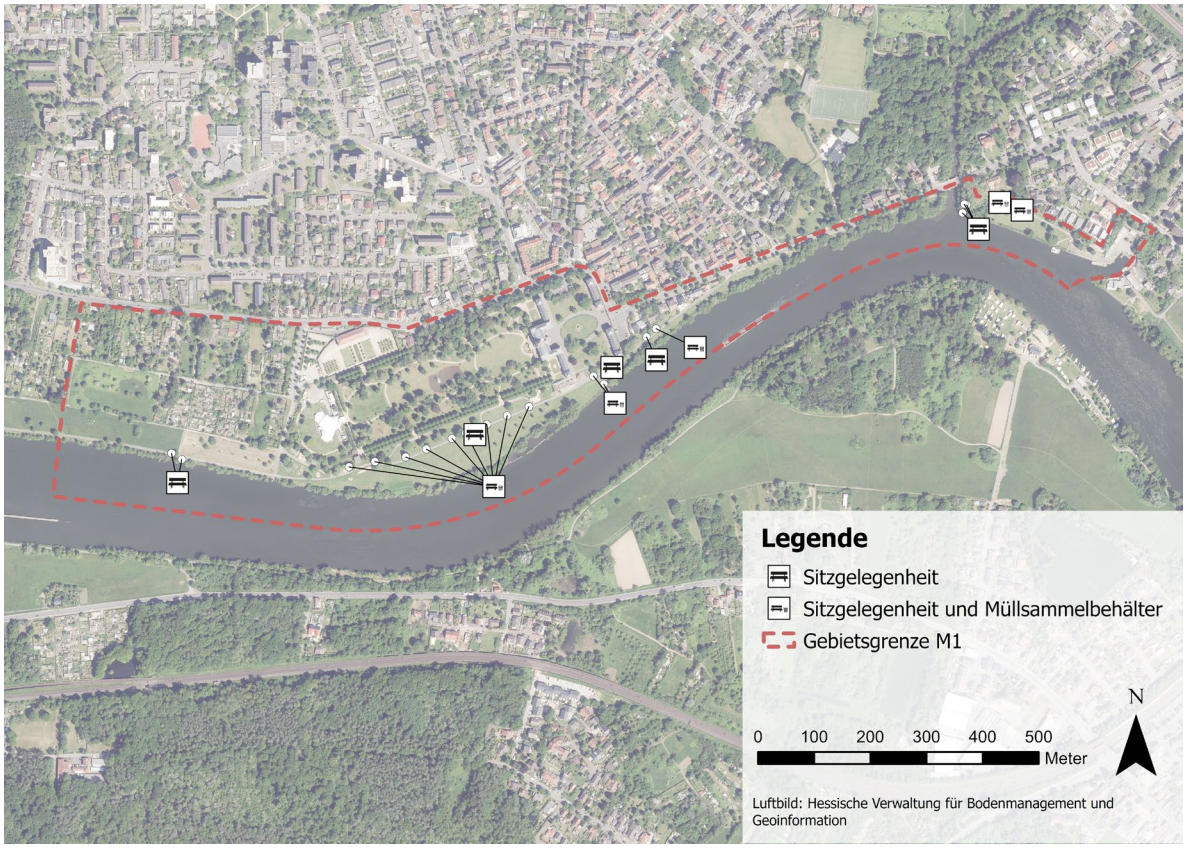
Müllsammelbehälter befinden sich hauptsächlich entlang des Hauptweges unterhalb von Schloss Philippsruhe (Karte 5). In der Regel sind diese in Form von Mülltonnen (Abbildung 44), selten als Mülleimer (Abbildung 45) in unmittelbarer Nähe zu den Bänken aufgestellt.



Abbildung 44: Sitzbank mit Mülltonne (Foto: B. Pardon 2024)



Abbildung 45: Sitzbank mit Mülleimer (Foto: A. Tschierschke 2024)



Karte 5: Verteilung der Sitzgelegenheiten und Müllsammelbehälter im Raum M1 (eigene Darstellung)

Wege

Das gesamte Gebiet ist gut durch Wege erschlossen. Durch den gesamten Raum führt ein asphaltierter Weg für Fußgänger:innen und Radfahrende (Abbildung 46). Kleinere Nebenwege in Form von wassergebundenen Decken oder unbefestigten Wegen zweigen beispielsweise in Richtung der Freizeitgärten oder zum Kinzigbalkon von dem Hauptweg ab (Abbildung 47 bis Abbildung 49).



Abbildung 46: Asphaltierter Weg für Fußgänger:innen und Radfahrende (Foto: B. Pardon 2024)



Abbildung 47: Gepflasterter Weg zum Kinzigbalkon (Foto: A. Tschierschke 2024)



Abbildung 48 Unbefestigter Weg im Bereich der Freizeitgärten (Foto: A. Tschierschke 2024)



Abbildung 49: Unbefestigter Weg nördlich des Parkplatzes (Foto: A. Tschierschke 2024)

Beschilderung

Vor allem im Bereich zwischen Schlossgarten und Main sowie im Bereich der Spielflächen befindet sich eine Vielzahl an Schildern mit unterschiedlichen Inhalten (Abbildung 50 bis Abbildung 52). Diese sind nicht immer aktuell und teilweise beschädigt.



Abbildung 50: Beschilderung nahe des Parkplatzes im Westen (Foto: D. Hoheisel 2024)



Abbildung 51: Beschilderung an der Anlegestelle für Ausflugsschiffe (Foto: D. Hoheisel 2024)



Abbildung 52: Beschilderung am Mainufer südlich des Grillplatzes (Foto: D. Hoheisel 2024)

3.2 Leitbild und generelle Ziele[35]

Der Raum wird geprägt vom historischen Schloss Philippsruhe mit angrenzendem Schlosspark und Amphitheater sowie breiten Mainwiesen. Der Park hat mit Elementen sowohl eines Barockgartens als auch eines englischen Landschaftsparks einen besonderen kulturellen und historischen Wert. Er bietet Möglichkeiten für Spaziergänge und zum Verweilen. Im Bereich der angrenzenden Rasenflächen und Wiesen am Main gibt es ebenfalls attraktive Verweilmöglichkeiten für Erholungssuchende, zwei neu ausgewiesene Liegewiesen, einen neu angelegten Grillplatz sowie neu installierte Spielmöglichkeiten für Kinder mit Bezug zur Lage in der Aue. Gastronomie am Schloss ergänzt das Angebot für Erholungsuchende. Der Raum wird regelmäßig für kulturelle Veranstaltungen genutzt. Ein breiter, asphaltierter Rad- und Fußweg entlang des Mains erschließt das Gebiet für Erholungssuchende und stellt eine wichtige Verbindung in Richtung Mühlheim nach Westen und Hanauer Innenstadt in Richtung Osten dar. Weitere Fußwege im und um den Schlosspark sowie durch die angrenzende Gartenanlage ermöglichen Spaziergänge. Der Parkplatz unmittelbar am Main ist zukünftig so gestaltet, dass er, wenn er nicht dem Parken von Fahrzeugen dient, multifunktional als Freiraum für Erholungssuchende genutzt werden kann. Die Installation von festen Sitzmöglichkeiten in Form von Rundbänken um die vorhandenen Bäume und verteilt entlang der Einfassung der Fläche sowie das Aufstellen von Pfosten für Slacklines machen den Bereich attraktiv. Der Domschacht auf dem Parkplatz soll als Teil der Attraktionspunkte der „-bar“-Objekte in die Regionalparkrouten integriert werden und bietet so künftig einen Ausblick über die umliegenden Flächen und auf den Main. Die gestalterische Ausführung von Infrastrukturelementen, wie Wegen, Sitzgelegenheiten oder Spielgeräten soll einen thematischen Bezug zu Schloss Philippsruhe mit seiner Gartenanlage oder der Lage in der Mainaue herstellen. Alternativ wird der Parkplatz an dieser Stelle aufgegeben und durch eine mosaikartig gestaltete Grünfläche ersetzt.

In wertgebenden Bereichen wird der Arten- und Biotopschutz gefördert. Diese Bereiche dienen zusätzlich auch dem Naturerlebnis. Nördlich an den Parkplatz angrenzend befindet sich eine frei zugängliche Streuobstwiese nach dem Motto „Essbare Stadt“. Das Mainufer ist mit Gehölzen und Hochstaudenfluren bewachsen, abschnittsweise frei zugänglich und bietet zukünftig Verweilmöglichkeiten mit Ausblicken auf den Fluss und das gegenüberliegende Ufer, wodurch der Main wahrnehmbar wird. Neu angelegte Wege in Form von häufiger gemähten Scherrasen machen die Öffnungen im Gehölzsaum zugänglich. Daran schließen sich durch die Reduzierung der Mahd extensiv bewirtschaftete, blütenreiche Wiesenflächen als Raum für Naturerlebnis und häufiger gemähte Bereiche für Liegewiesen an. Bereiche zwischen dem Hauptweg und dem Schlossgarten werden häufiger gemäht und als artenreiche Scherrasen gepflegt. Insbesondere die Buchten aus Steinschüttungen am Fluss bieten Lebensraum für Fische und wassergebundene Vogelarten wie z. B. Flussuferläufer (*Actitis hypoleucos*), Eisvogel (*Alcedo atthis*), Kormoran (*Phalacrocorax carbo*) und Teichhuhn (*Gallinula chloropus*). Die Wiesen und Rasenflächen übernehmen zudem wichtige Funktionen als Retentionsraum im Bereich des vorsorgenden Hochwasserschutzes. In Richtung des Hafenbeckens des Wasser- und Schifffahrtsamts bietet das Mainufer attraktive Aufenthaltsmöglichkeiten inkl. gastronomischem Angebot sowie Möglichkeiten für Bewegung und sportliche Betätigungen am und auf dem Fluss (Bootsverleih, Rudervereine). Das Mainufer ist auch hier von Gehölzen und Hochstaudenfluren gesäumt und durch eine angepasste Pflege abschnittsweise frei zugänglich. Es bestehen über den Kinzigbalkon und weitere Öffnungen im Ufersaum attraktive Blickbeziehungen in Richtung Philippsruhe flussabwärts und zum Hafen flussaufwärts.[36]

Karte I im Anhang gibt einen flächenbezogenen Überblick zur zukünftigen Gestaltung des Raums. In der Karte werden anhand von „Lupen“ Details des anvisierten Zustands beispielhaft illustriert.

[35] Hier und im Folgenden werden Leitbilder immer im Sinne des Zielzustandes beschrieben.

[36] Die Ausführungen zum Leitbild und den generellen Zielen greifen die Ergebnisse von Mengel & Hoheisel 2022 auf, wurden aber aufgrund der genaueren Analyse und der damit verbundenen Diskussion im vorliegenden Projekt inhaltlich weiterentwickelt.

3.3 Managementkonzept

3.3.1 Ufergehölze - Erhalt

Der gewässerbegleitende Gehölzsaum am Main stellt als Fragment einer natürlichen Auenvegetation ein wichtiges Element des Ökosystems der Aue dar und soll überwiegend in der aktuellen Ausprägung erhalten bleiben. An einzelnen Punkten sollen durch die Entnahme von Gehölzen weitere Zugänge oder Ausblicke geschaffen werden um die Möglichkeit des Erlebens und Wahrnehmens des Mains zu fördern (Abschnitt 3.3.2).

3.3.2 Uferzugänge

Erhalt

Bereits vorhandene Öffnungen im Gehölzsaum sollen mit dem Ziel der Erlebbarkeit des Mains als Zugänge oder Ausblicke zum Ufer erhalten bleiben. Der Erhalt der Öffnungen soll durch eine regelmäßige Entnahme ggf. aufkommenden Bewuchses sichergestellt werden.

Entwicklung

Der Gehölzsaum soll an einzelnen Stellen durch die Entnahme von Gehölzen oder die Aufastung vorhandener Bäume geöffnet werden, um dadurch Zugänge oder Ausblicke zum Main und dem gegenüberliegenden Ufer zu ermöglichen. Im Raum M1 sind wie in Kapitel 3.1.1 beschrieben bereits zahlreiche Öffnungen vorhanden. Vor allem im Bereich der Mainwiese unterhalb des Schlossgartens fehlen derzeit aber Zugänge. Grundsätzlich soll der Gehölzsaum am Mainufer als wichtiges Fragment eines Auenbiotops erhalten bleiben, dies entspricht auch den Vorgaben des Wasserstraßen- und Schifffahrtsamtes[37]. Durch die Lage zweier Hektometersteine innerhalb der Wiese ca. 30 m vom Ufer entfernt ist jedoch die Wiederherstellung zweier Öffnungen am Ufer aus Verkehrssicherungsgründen erforderlich, aktuell sind an diesen Stellen überwiegend Brombeeren aufgewachsen.[38] Diese Öffnungen können synergetisch genutzt werden, indem sie auch der Erlebbarkeit des Mains dienen. Mit der Anlage eines Grasweges durch Mulchung eines bis zu zwei Meter breiten Streifens zwischen dem befestigten Hauptweg und der Öffnung im Ufergehölz wird der Main zugänglich und wahrnehmbar. Abbildung 53 zeigt beispielhaft, wie der Grasweg zum Uferzugang in der zukünftigen Wiese aussehen könnte. Im Bereich vorhandener oder zukünftiger Zugänge soll die Möglichkeit der Aufstellung von Sitzmobiliar geprüft werden. Die vorhandenen feuchten Staudensäume am Mainufer in Höhe des Schlosses und östlich des Kinzigbalkons bis zum kleinen Hafenbecken sollen durch eine zwei- bis dreijährliche Mahd erhalten und entwickelt werden (Karte 6). Eine Verbreiterung der vorhandenen Staudensäume wird empfohlen.

3.3.3 Bucht und Steinschüttungen

Die vorhandene Steinschüttung im Main und die sich daraus ergebende Bucht sollte auch zukünftig erhalten bleiben. Da sich einer der beiden Hektometersteine im Uferbereich nahe der Steinschüttung befindet, wird zukünftig ein Grasweg durch die Wiese zu diesem Uferbereich führen. Dies ermöglicht den Raumnutzenden die Wahrnehmung dieses besonderen Bereichs und der darin vorkommenden Arten. Um die Störungsintensität für diese möglichst gering zu halten, sollten ggf. Hinweise an die Nutzenden zur Rücksichtnahme erfolgen und ggf. zu errichtendes Mobiliar im Hinblick auf die erwünschten Nutzungen an dieser Stelle ausgewählt und nicht unmittelbar am Ufer aufgestellt werden. Eine Entwicklung vergleichbarer Strukturen in anderen Bereichen des Mainufers sollte

[37] Wasserstraßen- und Schifffahrtsamt 2024a und b, mündliche Mitteilung.
[38] Die Information der Erforderlichkeit der Einsehbarkeit der Hektometersteine von der Wasserseite stammt aus einer mündlichen Mitteilung des Wasserstraßen- und Schifffahrtsamts (2024a und b).

angestrebt werden. Zu prüfen wäre beispielsweise die Möglichkeit der Schaffung solcher Strukturen westlich der Kinzigmündung unterhalb der Philippsruher Allee. Eine entsprechende Maßnahme könnte ggf. auch im Rahmen der Umsetzung der WRRL durchgeführt werden, denkbar wäre bspw. eine Verknüpfung mit der Maßnahme Nr. 238528[39]. Für vergleichbare Maßnahme kommen ggf. auch Uferbereiche außerhalb des Bearbeitungsraumes im Stadtgebiet von Hanau in Betracht.

3.3.4 Grünland und Rasenflächen

Artenreicher Scherrasen

Ein artenreicher Scherrasen ist zwischen dem Schlossgarten und dem Hauptweg, südlich des Hauptweges zwischen Schloss und Einmündung auf die Philippsruher Allee und nördlich des Hauptweges zwischen Kinzigbalkon und Wasserstraßen- und Schifffahrtsamt vorgesehen (Karte 6). Vorhandene Gehölze innerhalb der Flächen sollen erhalten bleiben. Die Pflege der Flächen soll sowohl ökologischen, als auch ästhetischen Kriterien gerecht werden[40], indem die Mahd nur so häufig erfolgt wie es zur Erzielung eines geordneten Eindrucks, der sich in das Gesamtbild der gepflegten Gartenanlage von Schloss Philippsruhe einfügt, erforderlich ist.[41] Im Vergleich zum derzeitigen Pflegerhythmus sollen die Intervalle verlängert werden. Dies soll auch weniger schnittverträglichen Arten, insbesondere Kräutern, die Möglichkeit des Aufwachsens bieten und anpassungsfähigen Arten auch die Chance verleihen zur Blüte zu kommen. Die Schnitthöhe sollte bei 10 cm liegen.[42] Die dadurch entstehenden Blühaspekte würden wiederum das ästhetische Bild der Fläche fördern.

Wiesen

Die bereits vorhandene zweischürige Wiese im Westen nahe der Gemarkungsgrenze soll weiterhin als solche bewirtschaftet werden. Der vorhandene Gehölzaufwuchs im nördlichen Bereich der Wiese sollte entfernt und die Sukzession zukünftig durch die zweifache jährliche Mahd auch dieser Bereiche unterbunden werden. Der aktuell als Rasen gepflegte Bereich südlich des Hauptweges unterhalb des Schlossgartens soll zukünftig zu einer Wiese mit zweifacher Mahd und Abtransport des Mähguts entwickelt werden. Dadurch soll eine artenreiche Wiese[43] mit ansprechenden Blühaspekten entstehen[44] (Abbildung 53). Eine Düngung der Wiesenflächen soll grundsätzlich unterbleiben. Um die Nutzung der Fläche für die zwei etablierten Veranstaltungen trotz der geänderten Bewirtschaftung zu ermöglichen, sollten die Mahdtermine auch auf die Zeitpunkte der beiden Veranstaltungen abgestimmt werden. Die erste Mahd sollte zur Mitte oder zum Ende des Monats Mai stattfinden. Die zweite Mahd sollte vor der Veranstaltung der Sommernacht zum Ende des Monats Juli oder zu Anfang des Monats August stattfinden. Vor der Veranstaltung des Bürgerfests zum Ende des Monats August, bzw. Anfang des Monats September kann bei Bedarf eine Mulchung der Fläche erfolgen. Im Bereich zwischen Kinzigbalkon und kleinem Hafenbecken soll die Wiese zukünftig zweimal jährlich gemäht und das Mahdgut abtransportiert werden. Witterungsabhängig ist auf allen drei Flächen in trockenen Jahren auch ein Wegfall einzelner Mahdtermine möglich. Die genaue Lage der Flächen kann Karte 6 und der Karte I im Anhang entnommen werden.

Die Mahd sollte möglichst schonend für Tiere (vor allem Insekten, Kleinsäuger, Reptilien oder Amphibien[45]) durchgeführt werden. Die schonendste Mahdtechnik in dieser Hinsicht ist die Mahd mit

[39] Details zu dieser Maßnahme: Kapitel 3.1.2 und HLNUG 2021: 38.
[40] vgl. dazu Thieme-Hack 2024: 19.
[41] Thieme-Hack schlägt für Flächen mit vergleichbaren Ansprüchen eine Mahd im Rhythmus von ein bis zwei Schnitten pro Monat von April bis Oktober vor (2024: 260); der LLH empfiehlt hingegen eine 6- 10malige Mahd pro Jahr (2023:20f).
[42] LLH 2023:21.
[43] Mielke & Wohlers 2016: 147.
[44] Thieme-Hack 2024: 15f.
[45] StMELF o.J.a; Natürlich Bayern 2020.

einem Messerbalkenmähwerk mit einer Schnitthöhe von min. 10 cm.[46] Weiterhin sollte die Mahdgeschwindigkeit möglichst gering sein und die Fläche von innen nach außen, bzw. von einer Seite zur anderen gemäht werden.[47] Sofern möglich, ist auch ein abschnittsweises Mähen oder das belassen von Altgrasstreifen eine Möglichkeit, den Tieren Rückzugsräume zu bieten.[48] Einen guten Überblick zu verschiedenen Mähgeräten bietet bspw. Zeitner (2023) in dem Artikel mit dem Titel „Mähen, aufsammeln, wegfahren. Extensive Grünflächenpflege".

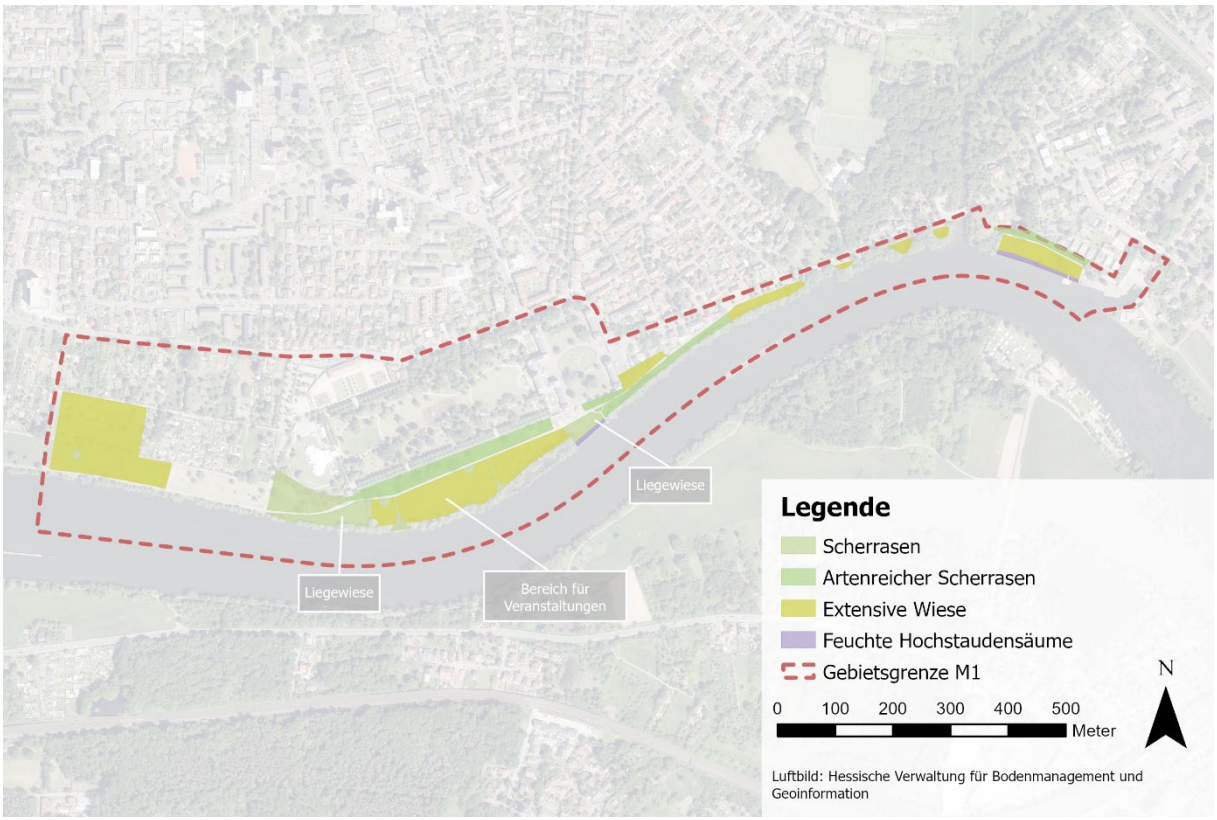
Erst durch den Abtransport des Mähguts erfolgt über die Zeit eine Aushagerung der Fläche, welche die Artenvielfalt der Flora und Fauna fördert.[49] Die Verwertung des Schnittguts kann eine Herausforderung darstellen.[50] Existierende gängige Verwertungsmethoden sind die Nutzung als Streu, Kompost, die Verbrennung oder die Nutzung in Biogasanlagen.[51] In Modellprojekten werden darüber hinaus gehende Verwertungsmethoden erprobt.[52] Die einfachste Form der Verwertung wäre die Verwendung des Mahdguts als Tierfutter oder Streu durch eine Landwirtin oder einen Landwirt, die oder der die Fläche pachtet und bewirtschaftet.[53] Sollte dies nicht möglich sein, wären weitere Verwertungswege, wie bspw. die Kompostierung oder Nutzung in Biogasanlagen mit entsprechenden Betreibern solcher Anlagen zu eruieren.

Gegebenenfalls vorhandene Gehölze innerhalb der beiden Flächen sollen erhalten bleiben. Die Extensivierung von bisher intensiv genutzten Wiesen könnte möglicherweise auch als Maßnahme im Rahmen der WRRL umgesetzt werden, eine Verknüpfung wäre bpsw. mit der Maßnahme Nr. 224250 denkbar.[54]

Scherrasen

Insbesondere im Bereich der vorhandenen Attraktionspunkte der Regionalparkroute sowie der vorhandenen Grill- und Spielflächen soll ein Scherrasen durch eine Mulchung der Flächen erhalten, bzw. entwickelt werden (Karte 6 und Anhang - Karte I). Diese Flächen sind für häufige Nutzungen vorgesehen, weswegen sich die Häufigkeit der Mahd und Mulchung am Erhalt der Nutzbarkeit der jeweiligen Fläche orientiert.[55] Entlang der Wege sollte, insbesondere als Abgrenzung zu den zukünftigen Wiesen, ein ca. ein Meter breiter Streifen als Scherrasen durch Mulchmahd erhalten bleiben. Dieser Streifen dient einerseits als optische Begrenzung und stellt andererseits sicher, dass die Wege frei von überhängendem Bewuchs und in der vollen Breite nutzbar bleiben.

[46] Natürlich Bayern 2020; LLH 2021.
[47] ebd.
[48] Natürlich Bayern 2020.
[49] Natürlich Bayern 2020; Thieme-Hack 2024: 16f.
[50] Hölzl 2023; StMELF o.J.b; DVL o.J.
[51] Hölzl 2023.
[52] Hölzl 2023; DVL 2024: 10.
[53] DVL 2024: 69.
[54] Details zur Maßnahme: Kapitel 3.1.2 und HLNUG 2021: 11.
[55] vgl. dazu „Mehrschnittrasen" bei Thieme-Hack 2024: 18; zur Schnitthäufigkeit für beispielweise Liegewiesen Thieme-Hack 2024: 259.



Karte 6: Zukünftige Verortung von Grünland, Rasenflächen und feuchten Hochstaudensäumen im Raum M1 (eigene Darstellung)



Abbildung 53: Die Zeichnung illustriert beispielhaft, wie die zukünftige Wiese mit dem Grasweg und dem Uferzugang auf Höhe der Hektometersteine aussehen könnte (Zeichnung: H. Holzmann 2024)

3.3.5 Parkplatzsituation

Die Lage des Parkplatzes unmittelbar am Mainufer in der Aue ist sowohl aus naturschutzfachlichen Gründen als auch unter ästhetischen Gesichtspunkten ungünstig. Seitens der Stadt Hanau wurde kommuniziert, dass der Bedarf an Parkplätzen weiterhin gegeben ist und somit weiterhin eine Parkmöglichkeit mit einer entsprechenden Anzahl an Stellplätzen in unmittelbarer Nähe zum Amphitheater erforderlich ist.[56] Unter Berücksichtigung dieser Anforderung wurden mehrere Varianten einer Entwicklung der Parkplatzfläche in Richtung einer naturschutzfachlichen und ästhetischen Aufwertung im Rahmen der Konzepterstellung entworfen und diskutiert. Nachfolgend werden zwei Alternativen vorgestellt. Variante 1 stellt eine Entwicklung durch Aufwertung der bestehenden Fläche hinsichtlich der Möglichkeit zur Erholungsnutzung unter Beibehaltung der aktuellen Nutzung dar. Variante 2 hingegen hat die Verlegung des Parkplatzes nach Flächenankauf und die Entwicklung eines Parks in der Mainaue zum Ziel.

Variante 1 - Multifunktionale Parkplatznutzung

Die aktuell zu Zeiten von spezifischen Veranstaltungen als Parkplatz genutzte Fläche[57] soll zukünftig außerhalb dieser Zeiten auch für andere Nutzungen zur Verfügung stehen und als nutzbare Fläche wahrgenommen werden. Derzeit ist die Fläche von aufgeständerten Holzbalken eingefasst. Diese Einfassung sollte grundsätzlich erhalten bleiben, um die Parkplatznutzung weiterhin auf die vorgesehene Fläche zu begrenzen. Zur Erhöhung der Attraktivität für andere Nutzungen sollte die Einfassung jedoch stellenweise unterbrochen und in den entstehenden Lücken sollten Sitzmöglichkeiten geschaffen werden. Die Ausrichtung der Sitzmöbel sollte wechselnd und anhand attraktiver Blickbeziehungen ausgerichtet sein. Durch die Anlage einer Streuobstwiese auf der städtischen Fläche zwischen den Freizeitgärten könnte eine neue Blickbeziehung entstehen, welche ebenfalls Berücksichtigung finden sollte (vgl. Kapitel 3.3.6).

Eine weitere Möglichkeit zur platzsparenden Ausstattung der Fläche mit Sitzmöbeln ist die Errichtung von Rundbänken um die Stämme mancher vorhandener Einzelbäume innerhalb der Fläche. Die Dimensionierung der Rundbänke und die Auswahl geeigneter Bäume sollte so gewählt werden, dass die Parkplatznutzung möglichst uneingeschränkt weiterhin möglich ist. Weitere Anpflanzungen von Einzelbäumen könnten im Bereich der Grenze zum Radweg für zusätzliche Beschattung sorgen.

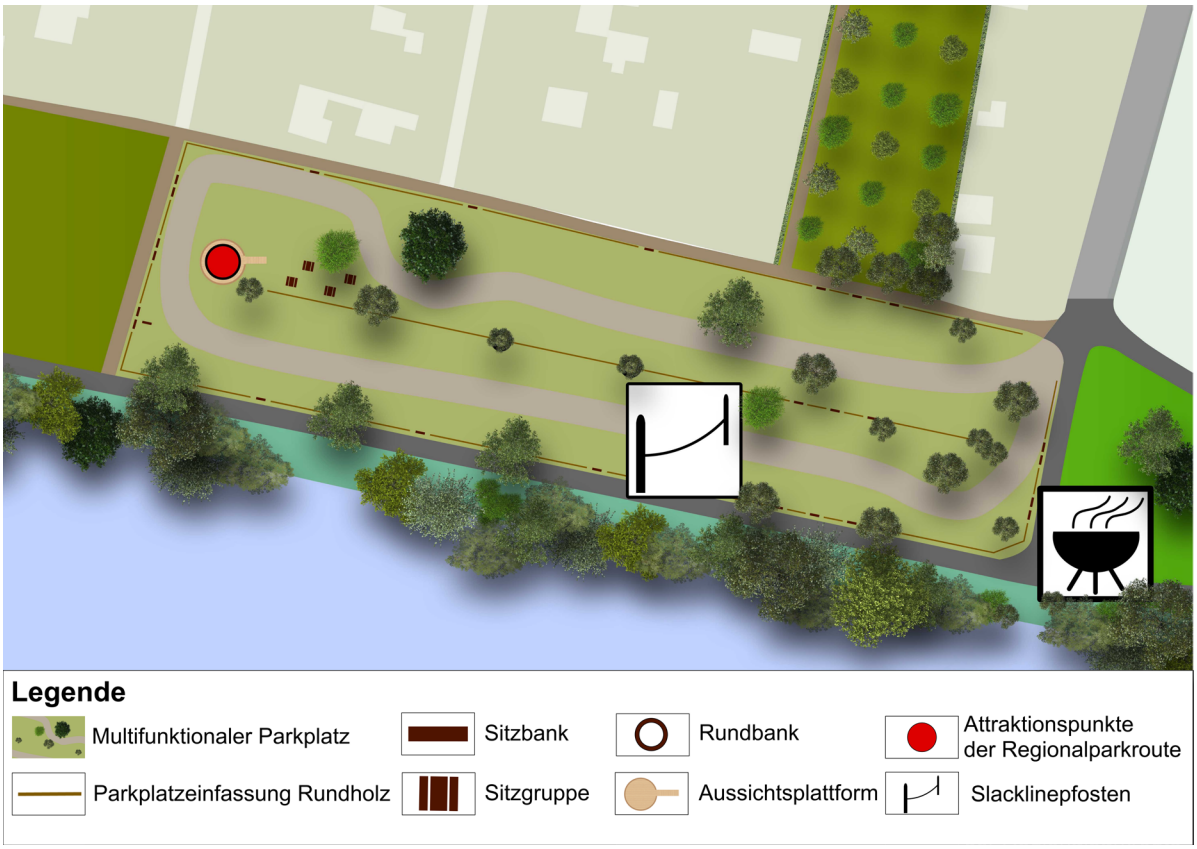
Im Westen der Fläche zwischen Domschacht und den angrenzenden Einzelbäumen wäre die Möglichkeit der Aufstellung von Tischen und Bänken zu prüfen. Durch diese Ausstattung der Fläche würden an dieser Stelle Parkplätze entfallen. Aufgrund der eingeengten Situation durch die Bäume und den Domschacht ist dieser Bereich jedoch ohnehin nur bedingt für die Parkplatznutzung geeignet. Ein weiterer Vorteil dieses Standorts ist die Beschattung durch den vorhandenen Baumbestand.

Der Domschacht sollte durch eine Gestaltung aufgewertet werden und als weiterer Attraktionspunkt analog zu den vorhandenen Domschächten in M1 in das Regionalparkkonzept integriert werden. Denkbare Vorschläge für die Gestaltung des Domschachtes wären beispielsweise die Anlage eines spiralförmigen, bepflanzten Beetes, die Aufstellung eines Kunstobjektes, die Errichtung weiterer Sitzmöglichkeiten oder die Installation einer Aussichtsplattform.

An den Rändern der Fläche sowie im Bereich der Begrenzung in der Mitte könnte die Errichtung punktueller Elemente, wie bspw. Pfosten zur Befestigung von Slacklines in Betracht gezogen werden. Balanciermöglichkeiten im Bereich der aufgeständerten Rundbalken mittig in der Fläche, könnten einerseits als Unterteilung der Fläche und andererseits Spieloption für Kinder dienen.

[56] u.a. Veranstaltungsbüro 2024a, mündliche Mitteilung.
[57] vgl. dazu Kapitel 3.1.6.

Neben der vorgeschlagenen Aufwertung der Fläche für andere Nutzungen durch eine Änderung der Ausstattung, wäre die Fläche auch als temporärer Standort für ein Spielmobil denkbar. Karte I (Anhang) und Karte 7 enthalten einen Überblick über die Positionierung der vorgeschlagenen Elemente innerhalb der Fläche.



Karte 7: Ausschnitt aus der Karte I (Anhang) mit Darstellung der zukünftigen multifunktionalen Parkplatznutzung (eigene Darstellung)

Zeichnung Parkplatzvariante 1 ist in Bearbeitung und wird im Nachgang noch eingefügt.

Variante 2 – Verlegung des Parkplatzes

Die Nutzung der Fläche unmittelbar am Mainufer in der Aue als Parkplatz wurde bereits zum Zeitpunkt der Genehmigung aus naturschutzfachlicher Perspektive als ungünstig bewertet und nur unter Auflagen genehmigt[58]. Auch zum heutigen Stand wäre eine Verlagerung der Fläche unter anderem aus naturschutzfachlichen und auch gestalterischen Gesichtspunkten zu bevorzugen. Im Rahmen der Erstellung des vorliegenden Konzeptes wurde eine Verlegung des Parkplatzes auf vorhandene Flächen im städtischen Eigentum diskutiert. Die Herausforderungen bestehen hierbei einerseits darin, dass aufgrund der hohen Besucher:innenfrequenz des Amphitheaters eine Verringerung der Anzahl der Parkplätze aus Sicht der Stadt Hanau nicht infrage kommt.[59] Andererseits muss eine entsprechende Fläche in unmittelbarer räumlicher Nähe zum Amphitheater liegen und sich auch in anderer Hinsicht besser eignen als die aktuell genutzte Fläche. In unmittelbarer räumlicher Nähe steht derzeit jedoch

[58] Ordnungs- und Umweltamt 2002; vgl. Kapitel 3.1.
[59] Veranstaltungsbüro 2024a, mündliche Mitteilung; Stadtplanungsamt Stadt Hanau 2024b, mündliche Mitteilung; Untere Naturschutzbehörde Stadt Hanau 2024a, mündliche Mitteilung.

keine Fläche im Besitz der Stadt Hanau zur Verfügung, die diese Anforderungen erfüllt. Um eine Verbesserung zu erzielen, wären auch darüber hinaus gehende Möglichkeiten, bspw. durch Flächenankauf zu prüfen. Da sich die nachfolgend zum Ankauf vorgeschlagene Fläche in Privateigentum befindet, wären die Möglichkeiten zur tatsächlichen Umsetzung des Vorschlags zukünftig zu prüfen und sind zum derzeitigen Planungsstand lediglich als Impuls für die Weiterentwicklung dieses Bereichs der Aue zu verstehen. Eine dafür infrage kommende Fläche stellt das Gelände der ehemaligen Gärtnerei „Main-Garten“ dar. Diese verfügt über eine ausreichende Größe und eine gute Anbindung an die Zufahrtsstraße und liegt in unmittelbarer Nähe zum Amphitheater. Die Verlagerung der Parkplatzfläche auf bspw. diese Fläche würde am Mainufer in der Aue die Möglichkeit schaffen, diesen exponierten Raum gezielt aufzuwerten. Ein gestalterischer Ansatz, der der besonderen Lage der Fläche am Schlosspark, in der Aue und entlang einer viel frequentierten Rad- und Fußwegeverbindung gerecht wird, könnte beispielsweise in einer rasterförmigen Gliederung liegen. Quadrate mit einer Seitenlänge von ca. 13 m könnten mosaikartig über die Fläche verteilt werden (14 in Längsrichtung und 4 in Querrichtung). Einige Rasterquadrate wären ggf. zu Doppel- oder Dreifachrastern zusammenzufügen, ohne aber den Eindruck einer schachbrettartigen Gestaltung aufzuheben. Die einzelnen bzw. zusammengefügten Rasterquadrate wären modulförmig in 4 - 6 Varianten gestaltet, z. B. artenreicher Scherrasen auf kleinen Kuppen, Gehölzgruppen, Einzelbäume auf Rasenflächen, Naturstein-Pflaster mit breiten Fugen, reine Sandflächen und mit Vegetation bedeckte Mulden, in denen sich bei Regen oder nach Hochwasserereignissen Wasser sammeln kann. Die Natursteinpflaster-Quadrate sind am Rand mit Sitzgelegenheiten ausgestattet. Karte I (Anhang) und Karte 8 enthalten eine beispielhafte Darstellung der möglichen Elemente und deren Verteilung innerhalb der Fläche. Gepflasterte Flächen, Rasen- und Sandflächen können frei betreten werden. Die detailliertere Gestaltung der Fläche und der einzelnen Module kann diskutiert werden. Die Gestaltung der Fläche soll den Bereich sowohl optisch als auch funktionell aufwerten. Die unterschiedliche Beschaffenheit und Gestaltung der Quadrate bietet ein vielfältiges Mosaik auf kleinem Raum, das zu individuellen Entdeckungen ohne vorgegebene Wegeführung einlädt. Gleichzeitig vermittelt das Raster und die Wiederholung der unterschiedlichen Module Struktur und Orientierung. Es entstehen unterschiedliche visuelle Eindrücke, die sich zudem je nach Jahreszeit und Wetterlage verändern und so vielfältige Naturerlebnisse auf kleinem Raum ermöglichen. Die Gehölzgruppen und ggf. wassergefüllten Mulden bieten Lebensraum für unterschiedliche Tierarten, beispielsweise Vögel oder Libellen, die von den Erholungssuchenden beobachtet werden können. Die mit Naturstein gepflasterten Flächen mit Sitzgelegenheiten laden zum ruhigen Verweilen und Entspannen ein, können aber auch soziale Treffpunkte sein. In Teilbereichen könnte ein Belag aus Steinplatten die Zugänglichkeit dieser Flächen auch für Personen mit Rollstuhl oder Rollator ermöglichen. Die Sand- und Rasenflächen bieten vielfältige Möglichkeiten für freies Kinderspiel und können zum Sonnenbaden oder Picknicken genutzt werden. Die großen Einzelbäume sorgen dafür, dass neben sonnigen auch schattige Aufenthaltsorte vorhanden sind.



Karte 8: Ausschnitt aus der Karte I (Anhang) mit Darstellung der zukünftigen multifunktionalen Parkplatznutzung (eigene Darstellung)

Zeichnung Parkplatzvariante 2 ist in Bearbeitung und wird im Nachgang noch eingefügt.

3.3.6 Streuobstwiese

Im Zuge der Konzepterstellung wurde die Idee der Anlage einer Streuobstwiese auf der städtischen Fläche zwischen den Freizeitgärten, welche nördlich an den Parkplatz angrenzt, von mehreren Seiten eingebracht. Diese Streuobstwiese soll einerseits dem Arten- und Biotopschutz dienen und andererseits eine Möglichkeit für besondere Naturerlebnisse bieten. Zwischenzeitlich wurden durch den Service Club Round Table 74 Hanau und die Grünflächenabteilung des Eigenbetriebs Hanau Infrastruktur Service (HIS) zwölf Obstbäume auf der Fläche gepflanzt.[60] Diese Initiative könnte zukünftig anhand der nachfolgenden Gestaltungsvorschläge weiterentwickelt werden. Durch das Aufgreifen barocker Gestaltungselemente, wie bspw. geometrischer Formen und Sichtachsen, könnte ein Bezug zum Schlossgarten von Schloss Philippsruhe hergestellt werden. Innerhalb der Fläche könnten weitere hochstämmige Obstbäume regionaler, alter Sorten gepflanzt werden. Der Pflanzabstand sollte bei ca. 10 m liegen.[61] Die Pflanzung sollte in einem regelmäßigen geometrischen Raster erfolgen. Eine Beschriftung/ Beschilderung der einzelnen Bäume mit Informationen zu der jeweiligen Obstsorte könnte einen Beitrag zur Umweltbildung leisten. Um die optische Wirkung der Beschilderung gering zu halten, könnte ggf. auch nur der Sortenname genannt und weitere Informationen beispielweise digital über einen QR-Code zur Verfügung gestellt werden. Zusätzlich könnte der Vorschlag des Service Club Round Table 74 Hanau und der Grünflächenabteilung des

[60] Presse Service Stadt Hanau vom 12.12.2024.
[61] Dazu u.a. BUND o.J.; Faßmann 2023: 12.

Eigenbetriebs Hanau Infrastruktur Service (HIS) aufgegriffen werden, weitere Bildungsangebote, bspw. in Form von Schautafeln und Elemente zur Förderung der Artenvielfalt, wie bspw. Nisthilfen, aufzustellen, bzw. anzubringen.[62] Insbesondere im Hinblick auf die Aufstellung von Schautafeln sollte auch die ästhetische Wirkung der Schilder berücksichtigt und eine begrenzte Anzahl sowie ein zurückhaltendes Design gewählt werden.[63] Die Einzelbäume am Rand der Fläche im Süden und Norden sollen erhalten bleiben. Um eine Sichtachse herzustellen, sollte die Strauchschicht entfernt und ggf. eine Aufastung der Einzelbäume vorgenommen werden. Diese Sichtachse kann in der Wahrnehmung verstärkt werden, indem die bestehende Parkplatzeinfassung und Mittelabsperrung auf Höhe der Streuobstwiese entfernt und durch Sitzbänke ersetzt wird. Diese sollten in einer Linie so positioniert werden, dass sie weiterhin eine Abgrenzung für die Parkplatzfläche darstellen, aber eine Durchlässigkeit für Fußgänger:innen gewährleisten. Weitere entsprechend der Konzeptidee für die multifunktionale Parkplatznutzung vorgeschlagene Positionierung von Sitzbänken um den Parkplatz sollten ebenfalls symmetrisch an gegenüberliegenden Seiten erfolgen. Die Ausrichtung der Sitzflächen und Lehnen sollte sich jedoch an attraktiven Blickbeziehungen orientieren und nicht zwingend symmetrisch erfolgen. Als Pendant zur Sitzbank am nördlichen Ende des Parkplatzes gegenüber der Streuobstwiese sollte eine weitere Sitzbank am nördlichen Ende der Streuobstwiese positioniert werden. Dadurch stehen ausreichend Möglichkeiten zum Verweilen zur Verfügung und die Achse wird optisch verlängert. Der bestehende Trampelpfad am westlichen Rand der Fläche sollte als wassergebundene Wegedecke befestigt werden. Die vorhandenen Gehölze am westlichen und östlichen Rand der Fläche sollten entfernt und Schnitthecken angepflanzt und gepflegt werden, um den an die Formsprache des Schlossgartens angelehnten, geordneten, symmetrischen und geometrischen Eindruck der Fläche zu verstärken.

3.3.7 Spezifische Nutzungen

Spielflächen und Spielgeräte

Für die Spielflächen sollte ein Konzept ausgearbeitet werden, das diese als Einheit im Raum wahrnehmbar macht. Eine rahmende Gestaltung könnte durch einen thematischen Bezug zur Lage in der Aue des Mains hergestellt werden, der sich in der Wahl der Materialien oder der Form der Spielobjekte ausdrückt. Denkbar wäre bspw. eine Ergänzung klassischer Spielelemente wie u.a. Schaukeln mit naturnahen Elementen wie bspw. Weidengeflechten. Zusätzlich wird insbesondere im Bereich der Spielflächen die Prüfung der Möglichkeit der Aufstellung von Sitzbänken empfohlen.

Liegewiese

Zwei Bereiche innerhalb des Raumes sollen zukünftig offiziell als Liegewiese ausgewiesen und als Scherrasen (Abschnitt 3.3.4) gepflegt werden. Der erste Bereich erstreckt sich südlich des Hauptweges von den Spielflächen im Westen bis in etwa auf Höhe des Attraktionspunktes „besteigbar“. Der zweite Bereich befindet sich ebenfalls südlich des Hauptweges auf Höhe der Gastronomie des Schlosses bis zur Anlegestelle der Ausflugsschiffe. Die genaue Lage kann der Karte 6 und der Karte I (Anhang) entnommen werden. Diese Flächen sollen zukünftig weiterhin für Erholungsnutzungen wie bspw. picknicken, sonnen oder Ballspiele zur Verfügung stehen.

Grillplatz

Die vorhandene befestigte Grillfläche zwischen Parkplatz und Spielflächen liegt innerhalb des Traufbereichs eines Ahornbaumes und soll zukünftig außerhalb des Traufbereichs näher Richtung Wegkreuzung verschoben werden.[64] Im Schatten der Baumgruppe innerhalb dieser Fläche wird die

[62] Presse Service Stadt Hanau vom 12.12.2024; Hanau Infrastruktur Service 2024d.
[63] vgl. dazu Kapitel 3.1.9 und 3.3.8.
[64] Hanau Infrastruktur Service 2024b, mündliche Mitteilung.

Aufstellung von Tischen und Bänken für die Nutzer:innen der Grillfläche empfohlen. Der ehemalige Standort der Tischtennisplatte könnte ebenfalls als Grillfläche genutzt werden.[65]

3.3.8 Infrastruktur

Wege

Das vorhandene gut ausgebaute Wegenetz sollte in seiner Qualität erhalten bleiben. Veränderungen des Wegenetzes sind lediglich in Form von Ergänzungen von unbefestigten Wegen im Bereich der zukünftigen Streuobstwiese und als Zugang in Form von Graswegen zu Öffnungen im Ufergehölz vorgesehen (Abschnitt 3.3.2 und 3.3.6).

Beschilderung

Zum Zeitpunkt der Bearbeitung ist das Gebiet mit einer Vielzahl von Schildern bestückt, welche sowohl in der Gestaltung, als auch in ihrem Inhalt sehr divers sind. Empfehlenswert ist eine Prüfung der Aktualität der Beschilderung und der Möglichkeit der Reduktion der Anzahl an Schildern. Erstrebenswert ist darüber hinaus ein einheitliches Gestaltungskonzept.

Sitzgelegenheiten

Sitzgelegenheiten sind im Gebiet sehr unterschiedlich verteilt. Während sich entlang des Hauptweges unterhalb des Schlossgartens eine Vielzahl an Sitzbänken befindet, fehlen vor allem im Bereich der Spielflächen und westlich des Amphitheaters Sitzgelegenheiten. Die Sitzbänke entlang des Hauptweges verfügen über ein schlichtes Design, welches eher auf pragmatischen Ansprüchen an die Nutzung, Instandhaltung und Pflege zu basieren scheint. Weitere Sitzgelegenheiten im Bereich von Uferzugängen oder der Attraktionspunkte greifen thematisch die Lage am Main auf, sind aber untereinander gestalterisch wenig abgestimmt. Ein Gesamtkonzept, welches sich thematisch auf die Nähe zu Schloss Philippsruhe mit seiner Gartenanlage oder auf die Lage in der Mainaue bezieht und durch wiederkehrende Materialien oder Formen Verbindungen zwischen den einzelnen Installationen schafft, würde den Raum gestalterisch aufwerten. Gleichzeitig sollte ein entsprechendes Konzept jedoch auch die Anforderungen an einen guten Sitzkomfort nicht vernachlässigen und insbesondere Bänke mit Lehnen beinhalten. Neue Installationen von Sitzgelegenheiten im Bereich der Spielflächen, der zukünftigen Grillfläche, weiterer Uferzugänge und im Bereich des zukünftig multifunktionalen Parkplatzes entsprechend Variante 1 sollten in ein solches Gesamtkonzept integriert werden.

Müllbehältnisse

Vor allem entlang des Hauptweges unterhalb von Schloss Philippsruhe sind i.d.R. unmittelbar neben jeder Sitzbank auch Müllbehältnisse vorhanden. In den meisten Fällen handelt es sich dabei um handelsübliche große Mülltonnen aus Plastik. Diese wirken grundsätzlich optisch wenig ansprechend. Die Vielzahl dieser Behälter an einer derart prominenten Stelle produziert einen großen Kontrast zur Ästhetik des Raumes, welche durch Schloss Philippsruhe mit seiner Gartenanlage geprägt wird. Zur optischen Aufwertung des Raumes wäre zu erwägen ob die Mülltonnen durch Behältnisse in einem zurückhaltenden oder gefälligeren Design ausgetauscht oder beispielweise durch eine Holzverkleidung gefasst werden können. Weiterhin sollte geprüft werden ob eine breitere Verteilung im Raum einer Konzentration der Behältnisse vorzuziehen ist.

[65] Hanau Infrastruktur Service 2024b, mündliche Mitteilung.

4 Mainknie (M3)

Der Raum M3 „Mainknie“ liegt linksseitig des Mains und erstreckt sich von der westlichen Gemarkungsgrenze auf Höhe des rechtsmainischen Amphitheaters bis hin zur Steinheimer Brücke (Karte 9). Am gegenüberliegenden Mainufer, im Bereich des spitz zulaufenden Mainknies, befindet sich die Kinzigmündung (Abbildung 54).

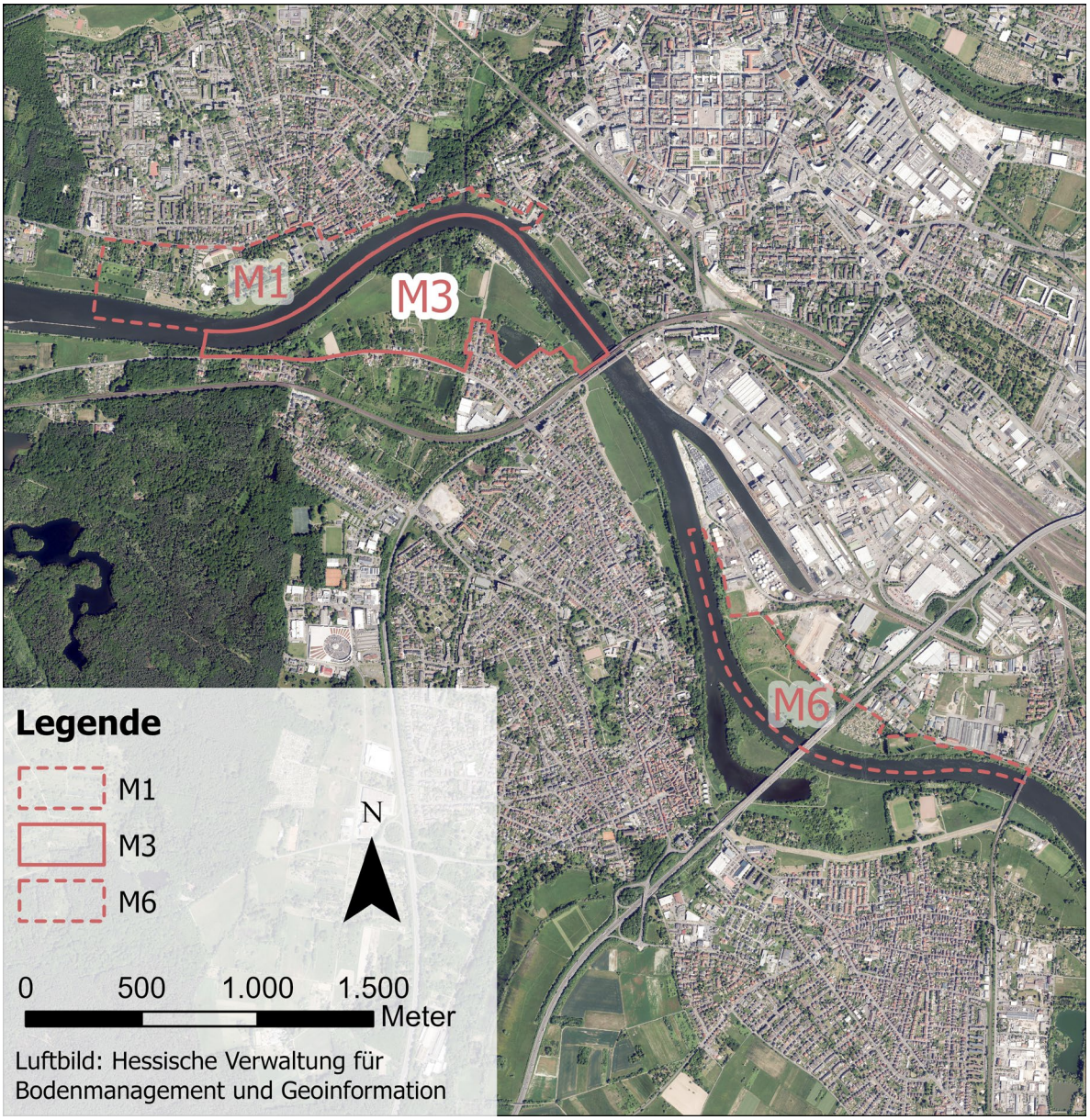
Ein strukturreiches Mosaik aus stellenweise wertgebenden Wiesen (Abbildung 61 bis Abbildung 63), vereinzelten Ackerflächen, Brachen sowie Resten privater Gartengrundstücke (Abbildung 57), Gebüschen und Gehölzen, als auch einer kleinen Waldfläche (Abbildung 56) prägen das Gebiet. Südöstlich an den Bereich angrenzend liegt der Hadriansee (Baggersee) (Abbildung 57), welcher von Gehölzen umsäumt und eingezäunt ist und zum Angeln genutzt wird. Ein Campingplatz und der Bootsclub unterbrechen den sonst nahezu durchgängigen Gehölzsaum entlang des Mains. Erschlossen wird das Gebiet über einen überwiegend asphaltierten Rad- und Fußweg, der größtenteils in Mainnähe verläuft (Abbildung 58). Wirtschaftswege und in den Wiesen ausgebildete Trampelpfade tragen zur weiteren Erschließung des Raumes bei. Öffnungen im Gehölzsaum ermöglichen attraktive Blickbeziehungen zur Kinzigmündung (Abbildung 54) und zum Schloss Philippsruhe (Abbildung 55).

Leitbild und generelle Ziele

Das Mainknie bildet ein attraktives und abwechslungsreiches Mosaik aus extensiv genutztem Grünland, Brachflächen, Teichen und Tümpeln, kleinen Waldflächen sowie Gebüschen und Gehölzen. Einrichtungen im Zusammenhang mit intensiver Erholungsnutzung wie der Campingplatz, Bootsclub und die Gastronomie bleiben auf den derzeit vorhandenen Bereich beschränkt. Private Nutzungen in Form von Freizeitgärten sind zukünftig im Bereich des Mainknies nicht mehr vorhanden. Ein ausreichend breiter und gut ausgebauter Weg in der Nähe des Flussufers sowie der Zufahrtsweg zu Campingplatz und Bootsclub erschließen das Gebiet für Radfahrer:innen und Fußgänger:innen und ermöglichen die Verbindung nach Mühlheim bzw. Steinheim. Weitere Wirtschaftswege und Pfade ermöglichen Spaziergänge und Naturerlebnisse in ruhiger Umgebung. Der motorisierte Verkehr ist auf ein im Zusammenhang mit dem Betrieb des Campingplatzes und des Bootsclubs absolut notwendiges Minimum reduziert. Die Grünlandflächen werden extensiv bewirtschaftet und bieten im Frühjahr und Sommer attraktive Blühaspekte, die entsprechend des Feuchtegradienten von unterschiedlichen Arten wie z. B. Wiesen-Storchschnabel (*Geranium pratense*) oder Dorniger Hauhechel (*Ononis spinosa*) gebildet werden sowie die Möglichkeit Tagfalter und Heuschrecken zu erleben. Zudem leisten sie einen wichtigen Beitrag zum Arten- und Biotopschutz. Teiche und Tümpel ergänzen die Möglichkeiten des Naturerlebnisses und bieten Lebensraum unter anderem für Amphibien. Die Waldflächen sowie kleinere Teilflächen des Offenlandes bleiben, soweit es die Verkehrssicherungspflicht zulässt, der natürlichen Entwicklung überlassen. Das Mainufer ist überwiegend von einem naturnahen Gehölzsaum begleitet. Auch außerhalb des Campingplatzes und Bootsclubs gibt es punktuell aber auch offene Bereiche, von denen aus attraktive Blickbeziehungen zum gegenüberliegenden Ufer nach Philippsruhe und auf die Kinzigmündung bestehen. Der vergleichsweise große unbebaute Auenbereich übernimmt zudem wichtige Funktionen als Retentionsraum im Bereich des vorsorgenden Hochwasserschutzes.[66]

Diese Leitbildaussagen aus der Vorstudie zum Auenentwicklungskonzept sind nach wie vor einschlägig. Von besonderer Bedeutung ist die Verbesserung der Habitatstrukturen für den Wiesenknopf-Ameisenbläuling[67] (Abbildung 60, Abbildung 65) und generell die Sicherung und Entwicklung des Grünlandes mit seinen unterschiedlichen Standortausprägungen (Abbildung 61 bis Abbildung 64).

[66] Die Ausführungen zum Leitbild und den generellen Zielen greifen die Ergebnisse von Mengel & Hoheisel 2022 auf, wurden aber aufgrund der genaueren Analyse und der damit verbundenen Diskussion im vorliegenden Projekt inhaltlich weiterentwickelt.
[67] Siehe auch PlanWerk 2024: 19.



Karte 9: Lage des Raums M3 im Stadtgebiet von Hanau (eigene Darstellung)

Kompensationsplanung Mainradweg

Der vorhandene Rad- und Fußweg soll zum Großteil auf der alten Strecke saniert und ausgebaut werden, was mit einer Verbreiterung des Weges um ca. einen Meter einhergeht. Der Eingriff bedingt eine Kompensation, welche in räumlicher Nähe zum Eingriffsort liegen soll. Die konkrete Kompensationsplanung wird vom Büro für ökologische Fachfragen „Planwerk“ durchgeführt und von der Universität Kassel beratend unterstützt.

Informationen der Stadt Hanau bezüglich der privaten Gartengrundstücke innerhalb der kleinen Waldfläche zeigen auf, dass eine Nutzung dieser seit längerer Zeit ausgelaufen ist und nur noch zwei Pachtverträge auf Lebenszeit bestehen.[68] Überreste von Zäunen und Gebäuden zeugen von einer ehemaligen Nutzung und beeinflussen den Raum.

[68] Untere Naturschutzbehörde Stadt Hanau 2023, mündliche Mitteilung.

Im Bereich stellenweise wertgebender Wiesen konnte im Jahr 2020 durch Prof. Mengel von der Universität Kassel im Rahmen der Erarbeitung der Vorstudie zum Auenentwicklungskonzept für die Stadt Hanau ein Vorkommen des Dunklen Wiesenknopf-Ameisenbläulings (*Phengaris nausithous*) nachgewiesen werden.[69] Im Zuge des artenschutzrechtlichen Fachbeitrags zum Ausbau und der Sanierung des Main-Radwegs konnte dieses Vorkommen bei Kartierungen im Jahr 2022 jedoch nicht mehr bestätigt werden.[70] Die Wiesen werden laut Auskunft der Stadt Hanau durch zwei Landwirte extensiv bewirtschaftet, wobei eine private Wiesenparzelle seit nunmehr zwei Jahren nicht mehr genutzt wird.

Bei einem gemeinsamen Ortstermin am 29.01.2024 fand eine Abstimmung zwischen dem zuständigen Planungsbüro, der Unteren Naturschutzbehörde der Stadt Hanau, dem Hanau Infrastruktur Service und der Universität Kassel bezüglich geeigneter Kompensationsmaßnahmen statt. Die Maßnahmen sollen sich im Schwerpunkt auf das Grünland und die kleinere Waldfläche beziehen.[71] Während der Ortsbegehung wurden mögliche Bereiche mit Kompensationsbedarf sowohl im Waldabschnitt als auch im Offenland und darüber hinaus identifiziert.

Mögliche Maßnahmen im Wäldchen wären: die Entfernung der baulichen Elemente; die Errichtung einer Absperrung um den kleinen Waldbereich herum, um ein unerwünschtes Betreten und damit einhergehende Störungen zu vermeiden, bspw. durch die Errichtung eines kleinen, sich in das Landschaftsbild einschmiegenden Zauns mit Holzelementen; die abschnittsweise durchgeführte Entnahme aller Koniferen; die Nachpflanzung von Ulmen, zur Förderung der Entwicklung eines Hartholzauwaldes; die Anlage von Tümpeln ergänzend zu der bestehenden Flutrinne zur Förderung des Retentionsraums.

Mögliche Maßnahmen im Offenland wären: die Förderung und Entwicklung eines Managementkonzepts für den Dunklen Wiesenknopf-Ameisenbläuling (*Phengaris nausithous*) und das Stehenlassen von Säumen und kleineren Wiesenfenstern mit höherer Vegetation.

Auf Grundlage des gemeinsamen Ortstermins und der dort erörterten möglichen Maßnahmen sollen entsprechend der konkrete Eingriffs- und Ausgleichsplanung des Büros für ökologische Fachplanungen von August 2024 folgende Ausgleichsmaßnahmen durchgeführt werden:

- „A-1 Entwicklung eines naturnahen Laubwaldes und gelenkter Nutzungsverzicht
- A-2 Umbau einer bewaldeten Kleingartenbrache zu einem naturnahen Laubwald und gelenkter Nutzungsverzicht
- A-3 Schaffung eines Wiesenknopf-Trittsteins für den Dunklen Wiesenknopf-Ameisenbläuling.“[72]

[69] Mengel & Hoheisel 2022: 76.
[70] Ökologie und Stadtentwicklung: 22 f.
[71] PlanWerk 2024: 14 f.
[72] PlanWerk 2024: 14 – 21.



Abbildung 54: Blick zur Kinzigmündung (Foto: A. Tschierschke 2023)



Abbildung 55: Blick zum Schloss Philippsruhe (Foto: A. Tschierschke 2023)



Abbildung 56: Kleine Waldfläche am Mainknie (Foto: A. Tschierschke 2023)



Abbildung 57: Zäune als Überreste ehemals privater Gartennutzung (Foto: A. Tschierschke 2023)



Abbildung 58: Hauptradweg entlang des Mains (Foto: A. Tschierschke 2023)



Abbildung 59: Hadriansee (Foto: A. Tschierschke 2023)



Abbildung 60: Dunkler-Wiesenknopf-Ameisenbläuling (Maculinea nausithous) (Foto: A. Mengel 2020)



Abbildung 61: Trockenere Bereiche mit Wiesen-Salbei (Salvia pratensis) (Foto: A. Mengel 2024)



Abbildung 62: Gelbe Wiesenraute (Thalictrum flavum) (Foto: A. Mengel 2024)



Abbildung 63: Feuchtere Bereiche mit Kuckucks-Lichtnelke (Lychnis flos-cuculi) (Foto: A. Mengel 2024)



Abbildung 64: Saum mit vorrückenden Brombeeren (Foto: A. Mengel 2024)



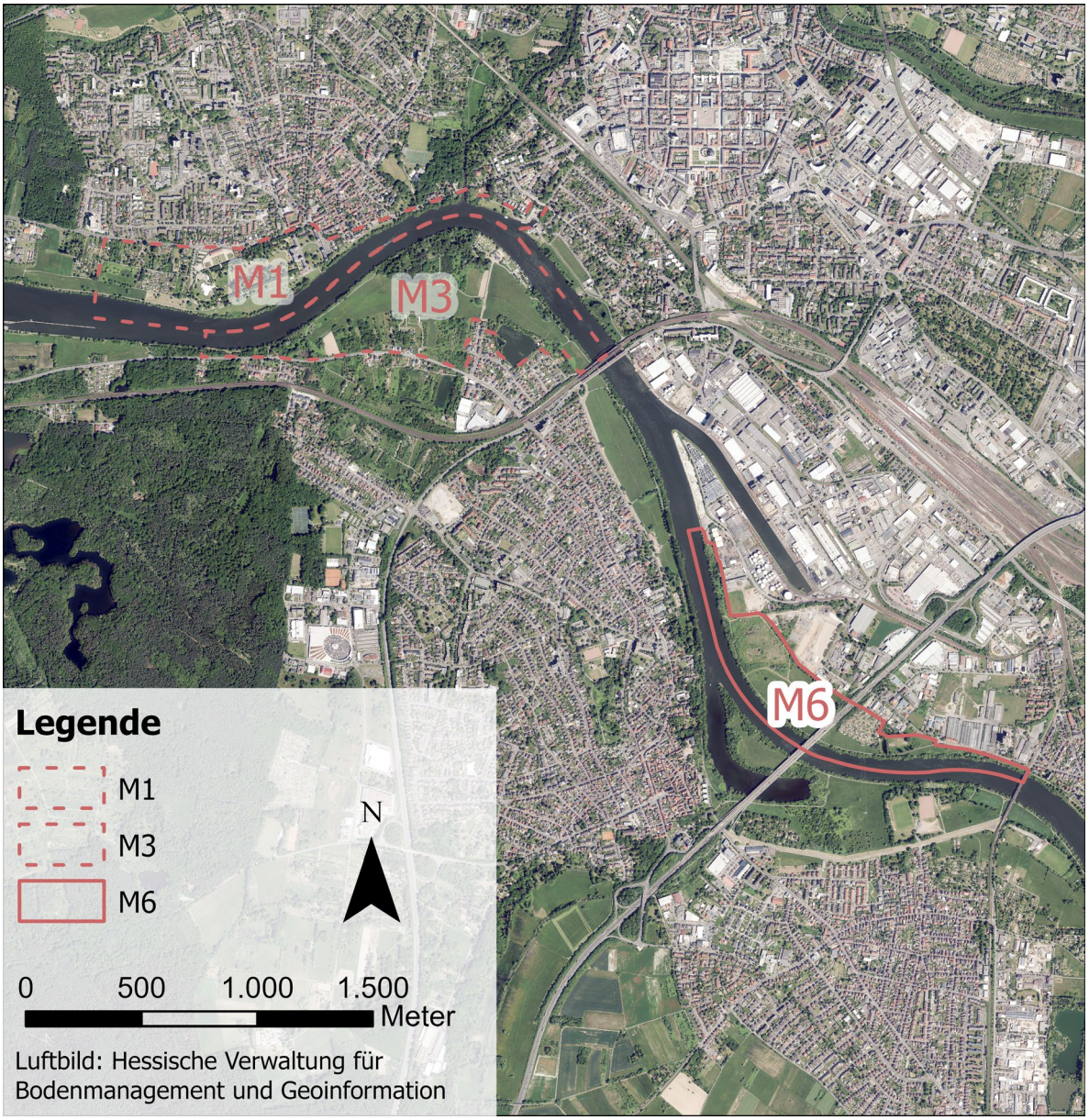
Abbildung 65: Fläche mit Fundpunkt des Dunklen Ameisenbläulings 2020, heute beginnende Verbrachung (Foto: A. Mengel 2024)

5 Strategiekonzept Mainufer im Bereich der ehemaligen Bautzfabrik mit Erweiterung bis zum Hafen (M6)

5.1 Analyse

Der in der Vorstudie zum Auenentwicklungskonzept als M6 definierte Bereich erstreckt sich von der Hellentalbrücke im Nordwesten bis zur Auheimer Brücke im Südosten am rechten Mainufer.[73] Für die Bearbeitung im Rahmen des aktuellen Projektes wurde dieser Raum um den Teilbereich bis zum Hafen erweitert, welcher in der Vorstudie zum Auenentwicklungskonzept zu M5 gehörte. Das Gelände des Hafens bildet die Grenze des Raums nach Norden und Osten. Im Osten reicht das Gebiet weiter bis zum Beginn der Gelände mehrerer angrenzender Industriefirmen. Südlich der Hellentalbrücke endet das Gebiet im Nordosten hinter den Kleingärten, dem Hundeverein und dem Bolzplatz. Bis zur Auheimer Brücke verläuft die nördliche Grenze entlang des Radweges unterhalb der Joseph-Bautz-Straße. Die südwestliche Begrenzung bildet die Mitte des Mains. Östlich der Auheimer Brücke schließen sich außerhalb des Bearbeitungsraums die Naherholungsbereiche des Mainufers südlich der Großauheimer Altstadt an. Diese sind durch mehrere Wege mit dem Bearbeitungsgebiet verbunden. Ein Radweg quert den Raum und stellt eine Verbindung vom Großauheimer Mainufer zum nordöstlich gelegenen Hafen- und Gewerbegebiet her. Die derzeit gesperrte Auheimer Brücke sowie die Hellentalbrücke verbinden den Bearbeitungsraum mit dem gegenüberliegenden Ufer des Mains. Die genauen Abgrenzungen und die Lage des Gebiets können der Karte 10 entnommen werden. Nachfolgend wird die aktuelle (2023/24) Nutzung und Gestaltung des Bearbeitungsraums beschrieben.

[73] Mengel & Hoheisel 2022: 28.



Karte 10: Lage des Raums M6 im Stadtgebiet von Hanau (eigene Darstellung)

5.1.1 Raumrelevante Vorhaben

Zukünftige Nutzungsänderung und Bebauung des Bautz-Geländes

Unmittelbar nördlich an den Raum M6 grenzt das Gelände des ehemaligen „Bautz Gewerbeparks“ an. Dieses 13,9 ha große Gelände soll zukünftig von der BUWOG Bauträger GmbH als neues Wohnquartier entwickelt werden.[74] Neben der Wohnnutzung sind zusätzliche Nutzungen in Form von Einzelhandel, Büroflächen, Gewerbe, Gastronomie und Kitas vorgesehen.[75] Der Stadtteil soll zukünftig von min. 3.000 Menschen bewohnt, bzw. genutzt werden, die zukünftige Dichte des Stadtteils entspreche jener eines urbanen Gebietes, welches in vergleichbarer Form in Hanau nur in der Innenstadt vorzufinden ist.[76] Im neu entwickelten Quartier selbst sind als öffentliche Freiräume insbesondere ein Stadtteilpark, drei Quartiersplätze und eine Mainufer-Promenade vorgesehen.[77] Zusätzlich sollen die Innenhöfe, welche von Tiefgaragen unterbaut sein sollen, begrünt werden und als halböffentliche Freiräume fungieren.[78] Aufgrund der hohen Dichte des zukünftigen Quartiers ist davon auszugehen, dass ein erheblicher Nutzungsdruck auch für die umliegenden Freiräume entsteht. Dies betrifft durch die unmittelbare räumliche Nähe insbesondere den Bearbeitungsraum M6. Darüber hinaus sind jedoch auch Wirkungen auf andere Freiräume am Mainufer in Richtung Osten oder über die Brücken in Richtung Süden auf das gegenüberliegende Mainufer zu erwarten. Diese geplante zukünftige Entwicklung ist von besonderer Relevanz und zeigt die Bedeutung der Mainufer als wichtige Naherholungsbereiche, sowie grün-blaue konnektive Infrastruktur zwischen den Stadtteilen. Sie bildet daher einen der Ausgangspunkte für das Strategiekonzept für den Bearbeitungsraum M6.

Im Osten des zukünftigen Quartiers erstreckt sich eine bereits angelegte Fläche als Beitrag zum Artenschutz. Diese soll eine Lebensstätte für u. a. Zauneidechsen darstellen und in Abstimmung mit der Unteren Naturschutzbehörde der Um- und Ansiedlung der Art dienen.[79] Außerhalb des Geltungsbereichs des Bebauungsplans für das zukünftige Quartier ist im Bearbeitungsraum M6 eine Fläche als Ausgleichsfläche für die Beeinträchtigung der Arten Girlitz, Feldmannstreu und Blauflügelige Ödlandschrecke im B-Plan-Gebiet vorgesehen. Diese Arten zählen unter anderem zu den besonders betrachteten Arten des Artenschutzprogramms der BUWOG.[80] Die Fläche soll dabei primär einen Ersatzlebensraum für den Girlitz darstellen und wurde bereits entsprechend beplant.[81]

Planung zum zukünftigen Attraktionspunkt „Alter Kran“

Südöstlich im Bearbeitungsraum befindet sich unmittelbar am Mainufer ein alter Kran, der früher dem Be- und Entladen von Getreide diente.[82] Dieser soll erhalten bleiben und zukünftig als Attraktionspunkt im Rahmen der Regionalparkrouten ausgewiesen werden.[83] Im Zuge der Integration des bestehenden Radwegs in unmittelbarer Nähe des zukünftigen Attraktionspunktes in das Regionalparkroutenkonzept ist auch eine Verbreiterung des vorhandenen Radweges erforderlich.[84]

Entwicklungen im Bereich des Hafens

Im Norden angrenzend an den Bearbeitungsraum befindet sich der Hafen von Hanau. Zukünftig soll eine Fläche am südlichen Rand des Hafens, welche unmittelbar an den Bearbeitungsraum M6 angrenzt als multimodaler Knotenpunkt für das Umladen von Containern dienen, dafür soll auch eine Neuanlage

[74] BUWOG o.J.
[75] ebd.
[76] Stadtplanungsamt Stadt Hanau 2024c, mündliche Mitteilung; BUWOG 2024, mündliche Mitteilung.
[77] BUWOG o.J.; o.V. 2022: 26 f.
[78] BUWOG o.J.; o.V. 2022: 26 f.
[79] Für die letzten beiden Sätze: BUWOG o.J.; o.V. 2022: 78.
[80] Für die letzten beiden Sätze: BUWOG o.J.; o.V. 2022: 103; Raskin Umweltplanung und Umweltberatung GbR 2021: 36.
[81] o.V. 2022: 103; Raskin Umweltplanung und Umweltberatung GbR 2021: 74-78.
[82] Stadtplanungsamt Stadt Hanau 2024d, mündliche Mitteilung.
[83] Stadtplanungsamt Stadt Hanau 2024c, mündliche Mitteilung.
[84] ebd.

von Schienen im Bereich eines aktuell mit Gehölzen bestandenen Korridors erfolgen. Am Mainufer im Osten des Hafens befindet sich derzeit ein im Vergleich zum restlichen Gebiet etwas breiterer Galeriewald, dieser soll in der aktuellen Ausprägung erhalten bleiben. [85] Die in diesem Bereich vorhandenen Trampelpfade sind durch die Aufschüttung eines Erdwalls nicht mehr zugänglich (Abbildung 66).

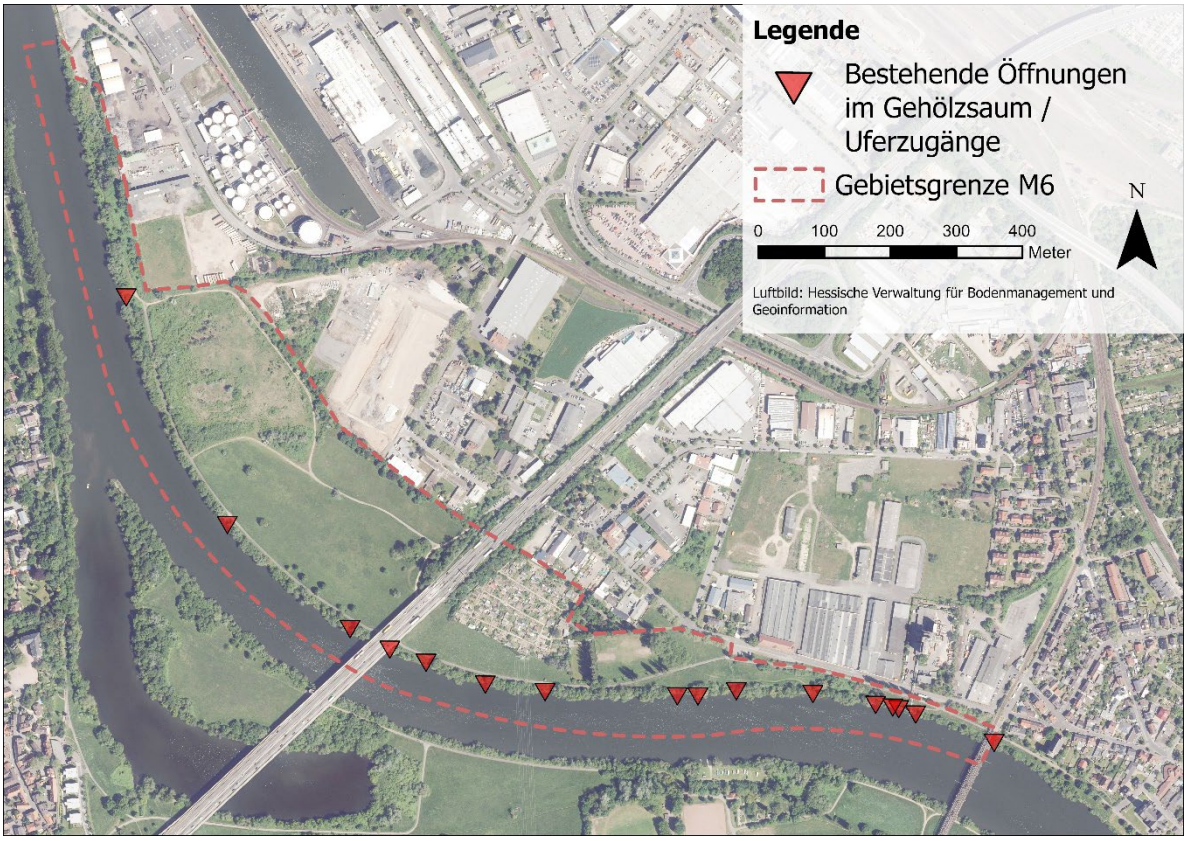


Abbildung 66: Durch die Aufschüttung ist der Zugang zu den Trampelpfaden versperrt (Foto: B. Pardon 2024)

[85] Für den gesamten Absatz: Stadtplanungsamt Stadt Hanau 2023, mündliche Mitteilung.

5.1.2 Mainufer

Das Mainufer im Bearbeitungsraum M6 ist von Ufergehölzen in Form eines Galeriewaldes (Abbildung 67) geprägt, welcher in der Krautschicht auch stellenweise feuchteliebende Hochstauden enthält. Eine etwas größere Unterbrechung des Galeriewaldes befindet sich lediglich unterhalb der Brücke der B43a (Abbildung 71). In diesem Bereich ist das Ufer befestigt und nahezu keine Vegetation vorhanden. Darüber hinaus sind lediglich kleinere Öffnungen im Gehölzsaum, bspw. im Bereich von Schifffahrtszeichen vorhanden, welche Ausblicke auf den Main ermöglichen (Abbildung 68 bis Abbildung 70). Die Öffnungen befinden sich mehrheitlich am Mainufer südlich der Brücke der B43a (Karte 11). Die Uferlinie weist keine Einbuchtungen oder vergleichbare Strukturen auf.



Karte 11: Lage der Uferzugänge im Raum M6 (eigene Darstellung)



Abbildung 67: Blick von der Brücke der B43a Richtung Mainufer und begleitenden Galeriewald (Foto: B. Pardon 2023)



Abbildung 68: Öffnung im Gehölzsaum am Mainufer auf der Höhe eines Schifffahrtszeichens (Foto: B. Pardon 2024)



Abbildung 69: Öffnung im Ufergehölz mit Blick auf das andere Mainufer (Foto: B. Pardon 2024)



Abbildung 70: Die Öffnung des Gehölzsaumes ermöglicht den Zugang zum Main (Foto: B. Pardon)



Abbildung 71: Unterbrechung des Galeriewaldes unterhalb der Brücke der B43a (Foto: B. Pardon 2024)

5.1.3 Sukzessionsfläche „Alte Mainschlammdeponie“

Im Norden des Bearbeitungsraums M6 befindet sich eine Fläche, die aktuell der Sukzession überlassen wird. Im aktuellen Zustand weist die Fläche einerseits Bereiche auf, die primär von Gehölzen, wie bspw. Birken, Weiden und Blutrotem Hartriegel (*Cornus sanguinea*) bewachsen sind. Andererseits sind auch größere offene Bereiche vorhanden, die mit Gräsern und Stauden bewachsen sind, bspw. von der Wilden Karde (*Dipsacus fullonum*), gewöhnlichem Blutweiderich (*Lythrum salicaria*) oder Sand-Reitgras (*Calamagrostis epigejos*). An einer Stelle innerhalb der Fläche befindet sich eine Vertiefung, die im August 2024 noch eine kleine Wasserfläche vorwies, ansonsten aber weitgehend verlandet und von Sand-Reitgras (*Calamagrostis epigejos*) bewachsen war.

Die Fläche wurde bis in die 1970er Jahre zum Kiesabbau genutzt. Die dadurch entstandenen Kiesgruben wurden im Jahr 1974 wieder verfüllt. Im Anschluss wurde auf der Fläche Hafenschlamm abgelagert. Zwischen 1992 und 1997 wurde auf der Fläche in Mieten Bodenmaterial aus der Pintsch-Sanierung zwischengelagert und behandelt. Ab 1997 sollten zwei Drittel der Fläche zum Landschaftsschutzgebiet zurückgebaut und ein Drittel als Ablagerungsfläche für Mainschlamm weiterverwendet werden. Dazu ist jedoch nicht bekannt, ob diese Planung auch umgesetzt wurde. Eine ökologische Aufwertung der Fläche ist aus Sicht der UNB Stadt Hanau und des nachsorgenden Bodenschutzes des RP Darmstadts möglich, wobei größere Bodeneingriffe gutachterlich begleitet werden müssten. Im Jahr 2023 wurde eine Anpflanzung von Schwarzpappeln (*Populus nigra*) auf der Fläche vorgenommen. In einem Luftbild aus dem Jahr 2010 ist ersichtlich, dass die Fläche zu diesem Zeitpunkt nur teilweise am Rand von Gehölzen bewachsen war und sich im Bereich der heute weitgehend verlandeten Wasserfläche ein größerer Tümpel befand.[86]

[86] Für den Absatz: Untere Naturschutzbehörde Stadt Hanau 2024c, schriftliche Mitteilung.



Abbildung 72: Übergang zwischen offeneren Bereichen zu Gehölzbeständen aus bspw. Birken (Betula pendula) und Blutrotem Hartriegel (Cornus sanguinea) (Foto: B. Pardon 2024)



Abbildung 73: In einigen Teilbereichen stehen die Gehölze sehr dicht (Foto: B. Pardon 2024)



Abbildung 74: Offener Bereich mit Wilder Karde (Dipsacus fullonum) (Foto: B. Pardon 2024)



Abbildung 75: Verlandeter Bereich der Senke mit Sand-Reitgras (Calamagrostis epigejos) (Foto: B. Pardon 2024)



Abbildung 76: Verbliebene Restwasserfläche mit Gewöhnlichem Blutweiderich (Lythrum salicaria) am Rand (Foto: B. Pardon 2024)

5.1.4 Grünland

Der Bearbeitungsraum M6 wird in weiten Teilen von Grünland geprägt. Unmittelbar südlich an die Sukzessionsfläche angrenzend erstreckt sich eine große als Wiese bewirtschaftete Fläche bis zur Hellentalbrücke (Abbildung 77). Zu dieser Fläche wurde im Jahr 2012 im Rahmen der Untersuchung der Auswirkungen einer Großveranstaltung ein Gutachten[87] auf Basis botanischer und zoologischer Untersuchungen erstellt. Im Rahmen dieser Untersuchung wurden die Ausprägungen von naturschutzfachlich wertvollen Wiesen, wie bspw. mageren Wiesen und Magerrasen dokumentiert.[88] Als aus naturschutzfachlicher Sicht erhaltenswerte, im Gebiet vorkommende Arten wurden u.a. die Karthäuser-Nelke (*Dianthus carthusianorum*), die Moschus-Malve (*Malva moschata*), die Herbst-Zeitlose (*Colchicum autumnale*) und die Wiesen-Flockenblume (*Centaurea jacea*) benannt.[89] Die Wiesen in diesem Bereich wurden 2012 extensiv bewirtschaftet.[90] Die Begehung der Flächen im Jahr 2024 zeigte, dass die Mahd zwischenzeitlich unterblieben war und erste Verbrachungstendenzen festzustellen waren. Auch südöstlich der Hellentalbrücke, unterhalb der Kleingartenanlage befindet sich eine extensiv bewirtschaftete Wiese (Abbildung 79). In beiden Wiesenbereichen im Brückenumfeld sind im Verlauf der Vegetationsperiode unterschiedliche attraktive Blühaspekte zu beobachten. Östlich des Bolzplatzes und südlich des Bautzgeländes befinden sich Bereiche, welche augenfällig ebenfalls gemäht werden. Allerdings sind diese Bereiche vergleichsweise artenärmer und weisen weniger Blühaspekte vor (Abbildung 80). Dieser Bereich unterscheidet sich zudem durch das zur Joseph-Bautz-Straße ansteigende Gelände auch in der Topographie von den weitgehend flachen und weitläufigen Wiesenbereichen im Brückenumfeld. Zusätzlich sind in diesem Bereich auch einzelne Gehölze oder Gehölzgruppen vorhanden. Innerhalb des Bereichs sind augenfällig auch zwei unterschiedliche Mahdregime vorhanden (Abbildung 81). Im Osten, insbesondere im Hangbereich nahe des Radweges wird häufiger gemäht (Abbildung 82) als im westlichen, flacheren Bereich.

[87] Michl et al. 2012.
[88] Michl et al. 2012, u.a. 3-9, 6-2.
[89] ebd.
[90] ebd.



Abbildung 77: Hochwertiger Wiesenbereich nördlich der Hellentalbrücke (Foto: D. Hoheisel 2024)



Abbildung 78: Attraktive Blühaspekte der Wiese nördlich der Hellentalbrücke (Foto: D. Hoheisel 2024)



Abbildung 79: Die Wiese südwestlich der Hellentalbrücke mit attraktiven Blühaspekten (Foto: A. Mengel 2024)



Abbildung 80: Vergleichsweise artenärmerer Wiesenbereich im Westen (Foto: B. Pardon 2024)



Abbildung 81: Übergang zwischen unterschiedlichen Mahdregimenen im westlichen Bereich (Foto: B. Pardon 2024)



Abbildung 82: Häufiger gemähte Fläche im Hangbereich unterhalb des Bautzgeländes (Foto: B. Pardon 2024)

5.1.5 Rasenflächen

Insbesondere entlang der offiziellen Rad- und Fußwege im Bearbeitungsraum wird ein Streifen beidseitig des Weges regelmäßig durch eine Mulchmahd gepflegt, dies verhindert u.a. ein Überhängen von Vegetation und eine dadurch entstehende Einengung des Weges. Dadurch hat sich in diesen Bereichen ein Scherrasen herausgebildet (Abbildung 83). Die Fläche des Bolzplatzes besteht ebenfalls aus einem Scherrasen (Abbildung 84).



Abbildung 83: Ein Scherrasen als „Sauberkeits-streifen“ entlang der Rad- und Fußwege (Foto: B. Pardon 2024)



Abbildung 84: Die Oberfläche des Bolzplatzes ist als Scherrasen ausgebildet (Foto: B. Pardon 2024)

5.1.6 Spezifische Nutzungen

Kleingärten

Südöstlich der Hellentalbrücke befindet sich die Kleingartenanlage „Mainblick“ (Abbildung 85). Diese wird über einen Stichweg von der Joseph-Bautz-Straße aus erschlossen (Abbildung 86), welcher in einen Parkplatz mit altem Baumbestand mündet. Die Kleingartenanlage selbst ist nicht für die Öffentlichkeit zugänglich. Optisch wirkt sie vor allem in den südlich angrenzenden Bereich zum Mainufer hinein (Abbildung 87).

Hundeverein

Der Hundeverein „SV-OG Großauheim“ schließt östlich an die Kleingartenanlage und eine Wiese an. Die Anlage wird ebenfalls über den Stichweg von der Joseph-Bautz-Straße aus erschlossen (Abbildung 86). Südlich grenzt das Gelände des Hundevereins nahezu unmittelbar an den Radweg an. Das Gelände ist von außen nicht einsehbar und nicht öffentlich zugänglich.

Hundefreilauffläche

Im Bereich des Stadtteils Großauheim besteht nach Aussage der Stadt Hanau eine Nachfrage für eine Hundefreilauffläche. In diesem Kontext wird auch die Nutzungsmöglichkeit von Flächen im Bereich des Bearbeitungsraums M6 geprüft. Dies sollte im Strategiekonzept entsprechend berücksichtigt werden.[91]

[91] Stadtplanungsamt Stadt Hanau 2024c, mündliche Mitteilung.



Abbildung 85: Eingangsbereich der Kleingartenanlage (Foto: B. Pardon 2024)



Abbildung 86: Zufahrt zur Kleingartenanlage von der Joseph-Bautz-Straße aus (Foto: B. Pardon 2024)



Abbildung 87: Blick auf die Kleingartenanlage vom Mainufer aus (Foto: B. Pardon 2023)



Abbildung 88: Eingang zum Gelände des Hundesportvereins (Foto: B. Pardon 2024)

Bolzplatz

Östlich des Hundesportvereins schließt sich direkt ein intensiv genutzter Bolzplatz an, der über eine unbefestigte Rasenfläche und zwei Tore verfügt (Abbildung 89). Dieser soll im Rahmen der Quartiersentwicklung ertüchtigt werden, um den Bedarf an Spiel- und Aufenthaltsmöglichkeiten aufrechtzuerhalten.[92] Zum Radweg am Mainufer und zum Hundesportverein ist der Bolzplatz durch einen hohen Zaun abgetrennt (Abbildung 90). Dieser ist jedoch nicht durchgehend, weswegen eine fußläufige Erschließung der Fläche sowohl von dem Stichweg von der Joseph-Bautz-Straße aus, als auch von dem Radweg am Mainufer aus möglich ist. Im Rahmen der Geländebegehungen konnten mehrfach Spaziergänger:innen mit (teilweise freilaufenden) Hunden auf der Fläche beobachtet werden.



Abbildung 89: Der Bolzplatz mit Rasenfläche, zwei Toren und Zaun (Foto: B. Pardon 2024)



Abbildung 90: Die Abgrenzung zwischen Radweg am Mainufer und Bolzplatz (Foto: B. Pardon 2023)

Grillplatz

Zukünftig soll es im Stadtgebiet von Hanau mehrere ausgewiesene öffentlich nutzbare Grillplätze geben. Diese Nutzung ist nach Angaben der Stadt Hanau bereits auf einer Fläche zwischen Bolzplatz und Joseph-Bautz-Straße angedacht.[93]



Abbildung 91: Die zukünftige Grillfläche aus der Richtung des Radweges unterhalb (Foto: B. Pardon 2024)



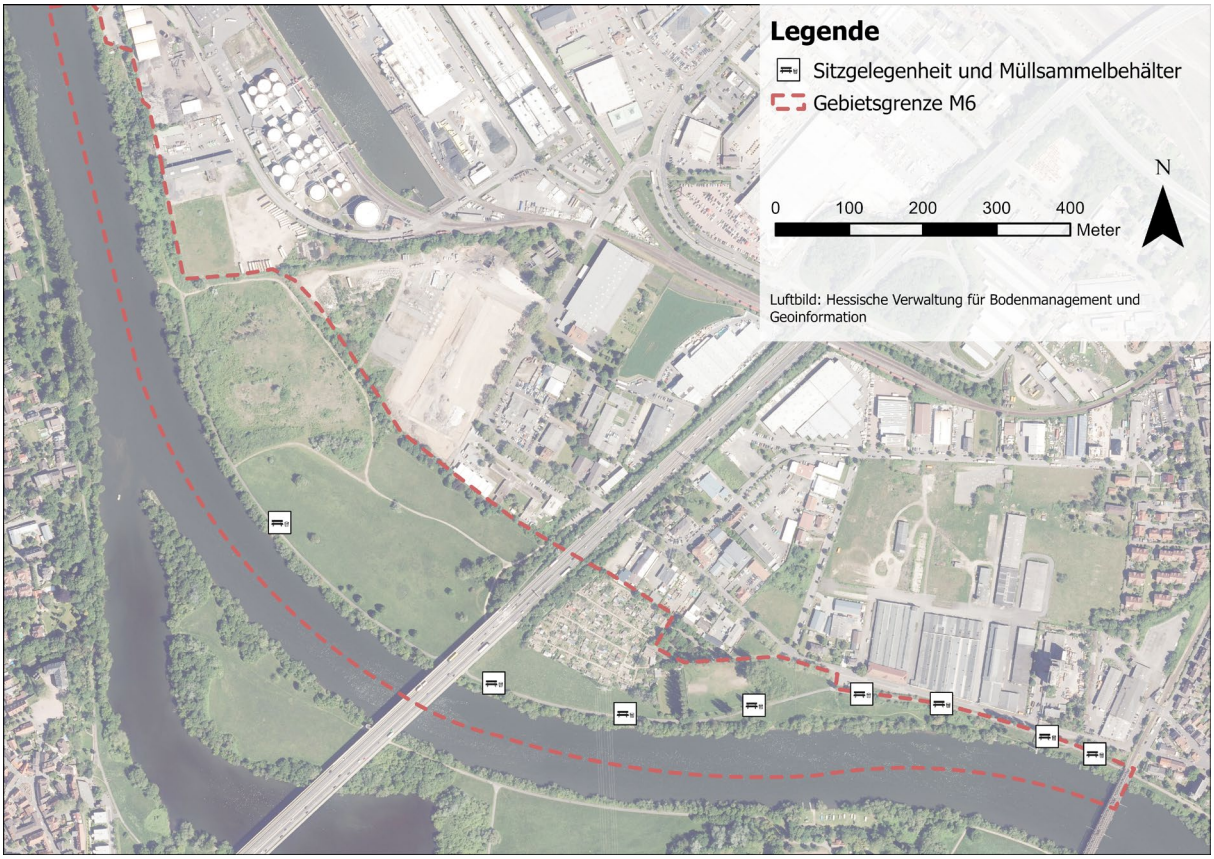
Abbildung 92: Die zukünftige Grillfläche aus der Richtung der Joseph-Bautz-Straße oberhalb (Foto: B. Pardon 2024)

[92] O.V. 2022: 27f.
[93] Stadtplanungsamt Stadt Hanau 2024e, mündliche Mitteilung.

5.1.7 Infrastruktur

Sitzgelegenheiten und Müllsammelbehälter

Sitzgelegenheiten und Müllsammelbehälter finden sich im Bearbeitungsraum M6 vor allem entlang des asphaltierten Hauptweges. Die Karte 12 zeigt, dass die überwiegende Anzahl der Bänke und Mülleimer östlich der Hellentalbrücke vorzufinden ist (Abbildung 93 und Abbildung 94). Westlich der Brücke ist lediglich eine Bank und ein Mülleimer vorhanden.



Karte 12: Verteilung von Sitzgelegenheiten und Müllsammelbehälter im Raum M6 (eigene Darstellung)



Abbildung 93: Bank und Mülleimer nahe der Hellentalbrücke (Foto: B. Pardon 2024)



Abbildung 94: Bank und Mülleimer nahe des Rad- und Fußweges am Hang unterhalb des Bautzgeländes (Foto: B. Pardon 2024)

Wege

Der Bearbeitungsraum wird primär durch einen überwiegend asphaltierten Rad- und Fußweg von Südosten nach Nordwesten erschlossen (Abbildung 95). Der Hauptweg ist von der Joseph-Bautz-Straße aus zugänglich. Die Zugangspunkte befinden sich nördlich der Hellentalbrücke sowie circa auf Höhe des westlichen Beginns des Bautzgeländes und an dessen östlichen Ende. Die Zufahrt für Radfahrende kann von Großauheim entweder nach Querung der Bahnschienen über die Joseph-Bautz-Straße oder über den Radweg, der die Auheimer Brücke unterquert (Abbildung 96) erfolgen. Die Auheimer Brücke dient eigentlich als Anbindung nach Klein-Auheim, ist aber derzeit für den Fuß- und Radverkehr vollständig gesperrt (Abbildung 97). Eine Stichstraße erschließt die Flächen der Kleingartenanlage, des Hundesportvereins und des Bolzplatzes (Abbildung 86). Der überwiegend asphaltierte Hauptweg reicht als Stichweg bis zum Gelände des Hafens. Ein Trampelpfad ermöglicht an dieser Stelle die fußläufige Umrundung der Sukzessionsfläche (Abbildung 98). Allerdings wurde die Nutzung durch die Aufschüttung von Bodenmaterial im Norden der Sukzessionsfläche erschwert. Ein Schotterweg durchquert den großen Wiesenbereich nördlich der Hellentalbrücke von Nordwesten nach Südosten (Abbildung 99). Parallel zum befestigten Rad- und Fußweg am Hang (Abbildung 100) führt ein Trampelpfad (Abbildung 101) am Hangfuß unterhalb des Bautzgeländes am Mainufer entlang. Nahe des Entladekrans ist dieser mit Kopfsteinpflaster befestigt (Abbildung 102).



Abbildung 95: Der überwiegend asphaltierte Weg erschließt das Gebiet (Foto: D. Hoheisel 2024)



Abbildung 96: Radwegunterführung Richtung Großauheim unter der Auheimer Brücke hindurch (Foto: D. Hoheisel 2024)



Abbildung 97: Sperrung der Auheimer Brücke (Foto: B. Pardon 2024)



Abbildung 98: Über einen Trampelpfad kann die Sukzessionfläche fußläufig umrundet werden (Foto: B. Pardon 2024)



Abbildung 99: Ein Schotterweg ermöglicht das Durchqueren der großen Wiesenbereiche (Foto: B. Pardon 2024)



Abbildung 100: Der Hauptweg ist am Hang unterhalb der Bautzgeländes vergleichsweise schmal (Foto: B. Pardon 2024)



Abbildung 101: Ein Trampelpfad führt unterhalb des Bautzgeländes am Mainufer entlang (Foto: B. Pardon 2024)



Abbildung 102: Der Zugang zum Fuß des Entladekrans ist teilweise als Kopfsteinpflaster ausgebildet (Foto: D. Hoheisel 2024)

Beschilderung

Eine Beschilderung ist im Gebiet hauptsächlich zur Ausweisung des Rad- und Fußweges vorhanden (Abbildung 103 und Abbildung 104). Insbesondere unter der Hellentalbrücke fehlt eine klare Kennzeichnung des Radwegverlaufs (Abbildung 105). An dieser Stelle müssen Radfahrende unter der Brücke durchfahren, um das Gebiet wieder zu verlassen. Sollten sie dem Hauptweg folgen, können sie ihren Weg nur bis zum Gelände des Hafens fortsetzen.



Abbildung 103: Beschilderung des Radweges (Foto: B. Pardon 2023)



Abbildung 104: Beschilderung des Fußweges (Foto: B. Pardon 2023)



Abbildung 105: Fehlende Lenkung für Radfahrende unterhalb der Hellentalbrücke (Foto: D. Hoheisel 2024)

5.2 Leitbild und generelle Ziele

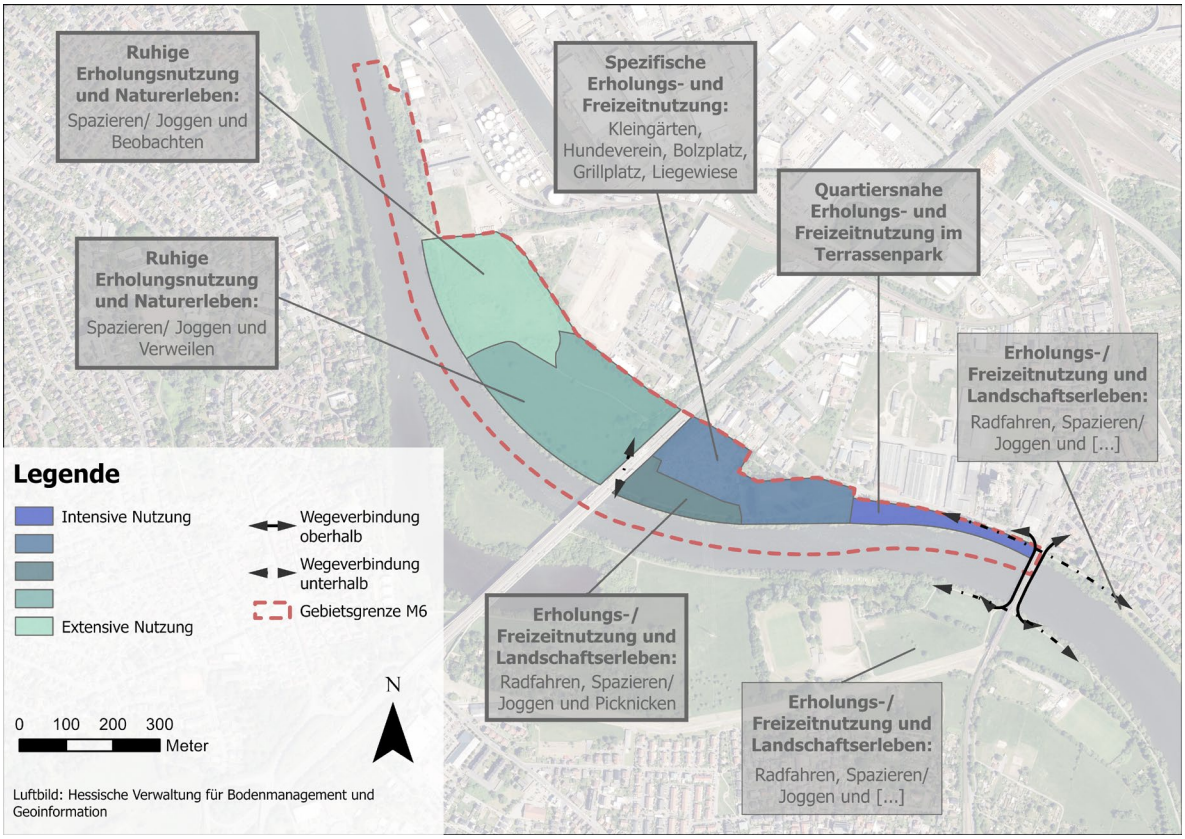
Die Mainaue zwischen Hafen und Eisenbahnbrücke stellt insbesondere für die Bewohner und Bewohnerinnen des neuen Wohngebietes einen attraktiv gestalteten, grünen Freiraum dar. Eine gestaffelte Intensität der Erholungsnutzung vom neu gestalteten Uferbereich nahe des neuen Quartiers hin zum Hafen bietet neben Bereichen für Spiel, Spaß und Bewegung auch Räume zum Verweilen und ein Naturerlebnis in einer naturnahen Umgebung. Bereiche zur spezifischen Freizeitnutzung, wie Kleingartenanlagen, ein Bolzplatz sowie ein Hundesportverein sind in das Konzept integriert. Ein asphaltierter und ausreichend breiter Rad- und Fußweg mit mehreren Zugängen zum neuen Wohngebiet durchzieht das Gebiet und stellt eine Verbindung von Großauheim in Richtung Hafen und Innenstadt her. Wege abseits des Hauptrad- und Fußweges tragen durch wassergebunde Wegedecken zum Naturerlebnis bei. Eine ausreichende Beschilderung lenkt die Passant:innen und Fahrradfahrer:innen optimal durch das Gebiet. Das Mainufer ist stellenweise von einem naturnahen Saum aus Gehölzen und Stauden gesäumt, stellenweise frei zugänglich mit attraktiven Verweilmöglichkeiten auch unmittelbar am Wasser und bietet attraktive Blickbeziehungen insbesondere nach Großauheim. Der Alte Kran und weitere bauliche Elemente bereichern den Raum in gestalterischer und funktionaler Hinsicht. Zwischen der neuen Bebauung des Bautz-Geländes und dem Mainufer wird ein ambitioniert gestaltetet Parkbereich („Terrassenpark“) etabliert. Die barrierefreie Wegeverbindung zum östlich angrenzenden Mainufer südlich der Altstadt von Großauheim erschließt weitere, angrenzende Freiräume entlang des Mains.Ein attraktiver und barrierefreier Übergang über die Auheimer Brücke zum anderen Mainufer eröffnet weitere Erholungsmöglichkeiten jenseits des Quartiersumfeld und verbindet die beiden Ufer miteinander. Einzelne Elemente wie Habitatbäume, Sukzessionsflächen mit Amphibientümpeln sowie arten- und blütenreiche Wiesen bieten vielfältige Lebensräume für diverse Arten und ermöglichen darüber hinaus ein besonderes Naturerlebnis innerhalb der Stadt.[94]

[94] Die Ausführungen zum Leitbild und den generellen Zielen greifen die Ergebnisse von Mengel & Hoheisel 2022 auf, wurden aber aufgrund der genaueren Analyse und der damit verbundenen Diskussion im vorliegenden Projekt inhaltlich weiterentwickelt.

Karte II im Anhang gibt einen flächenbezogenen Überblick zur zukünftigen Gestaltung des Raums. In der Karte werden anhand von „Lupen“ Details des anvisierten Zustands beispielhaft illustriert.

5.3 Strategiekonzept

Grundlage für das folgende Strategiekonzept für den Bearbeitungsraum M6 ist die geplante Entwicklung des Bautzgeländes zum Wohnquartier mit hoher Einwohner:innendichte. Zu erwarten ist, dass daraus ein hoher Nutzungsdruck für Freiräume in der unmittelbaren Umgebung des neuen Wohnquartiers resultiert. Um eine möglichst qualitätsvolle und naturschutzverträgliche Nutzung der Mainaue zu ermöglichen, werden nachfolgend Ideen und Vorschläge zur Strukturierung und Gestaltung der Nutzung dargelegt. Diese Vorschläge folgen der Grundidee einer abgestuften Nutzungsintensität mit einer intensiven Nutzung unmittelbar unterhalb des Bautzgeländes im Südosten des Bearbeitungsraums bis hin zu einer extensiven Nutzung im Nordwesten. Eine grobe Flächenzuordnung zur Nutzungsintensität und Beispiele für vorgesehene Nutzungen können der Karte 13 entnommen werden. Um eine möglichst hohe Vielfalt und Quantität an Freiräumen für die Nutzenden des neuen Wohnquartiers, aber auch für die aktuellen Einwohner:innen der angrenzenden Stadtteile zu gewährleisten, muss ein besonderes Augenmerk auf den Schnittstellen Groß- und Klein-Auheim liegen. Diese sind entsprechend auch in Karte 13 hervorgehoben.



Karte 13: Abgestufte Intensität der Erholungsnutzung von Südosten nach Nordwesten (eigene Darstellung)

5.3.1 Ufergehölze

Erhalt

Der gewässerbegleitende Galerieauwald am Main soll überwiegend in der aktuellen Ausprägung erhalten bleiben. An einzelnen Punkten sollen durch die Entnahme von Gehölzen weitere Zugänge oder Ausblicke geschaffen werden (Kapitel 5.3.2).

5.3.2 Uferzugänge

Erhalt

Bereits vorhandene Öffnungen im Galeriewald sollen als Zugänge oder Ausblicke zum Ufer erhalten bleiben. Der Erhalt der Öffnungen sollte durch eine regelmäßige Entnahme ggf. aufkommenden Bewuchses sichergestellt werden.

Entwicklung

Der Galeriewald soll an einzelnen Stellen durch die Entnahme von Gehölzen oder die Aufastung vorhandener Bäume geöffnet werden und dadurch Zugänge oder Ausblicke zum Main und dem gegenüberliegenden Ufer ermöglichen. Im Bereich vorhandener oder zukünftiger Zugänge sollte die Möglichkeit der Aufstellung von Sitzmobiliar geprüft und die Instandhaltung gewährleistet werden. Im Bereich des zukünftigen Terrassenparks (Kapitel 5.3.5) sollen innerhalb der Öffnungen abgestufte Plattformen installiert werden, welche überwiegend am Ufer liegen, aber teilweise auch geringfügig als schwimmende Plattform auf das Wasser ragen (Anhang - Karte II). Dabei sind die Vorgaben des Wasserstraßen- und Schifffahrtsamts zu beachten.

5.3.3 Aufwertung der Sukzessionsfläche

Die Fläche der ehemaligen Mainschlammdeponie, welche aktuell der Sukzession überlassen ist, soll zukünftig weiterhin ein naturnaher Standort sein, dessen Entwicklung durch Pflege gelenkt wird. In der Fläche soll zukünftig ein abwechslungsreiches Mosaik aus Gehölzinseln, Tümpeln, offenen Bereichen mit krautiger Vegetation und offenen Bodenstellen entstehen. Zur Erreichung dieses Zustandes sollen einerseits einzelne Gehölze oder Gehölzgruppen entnommen und die Gehölzentwicklung zugunsten des Erhalts der offenen Bereiche fortlaufend auf festgelegte Bereiche für Gehölze begrenzt werden. Dies betrifft insbesondere die Uferbereiche zukünftiger Tümpel.[95] Ggf. im Rahmen der Pflegemaßnahmen anfallendes Stamm- oder Starkholz kann zu Haufen aufgeschichtet in der Fläche verbleiben und als Habitat für Reptilien und Amphibien dienen[96]. Die temporären Gewässer sollen als flache Tümpel durch leichte Geländemodellierung und Bodenverdichtung geschaffen werden.[97] Insgesamt sollten mindestens 100 m² Gewässeroberfläche, verteilt auf mehrere Gewässer entstehen.[98] Durch regelmäßige Pflegemaßnahmen soll der dauerhaften Verlandung dieser temporären Gewässer entgegengewirkt werden.[99] Die Vegetation der offenen Bereiche sollte in unregelmäßigen Abständen, maximal einmal jährlich gemäht werden, um der Ausbreitung von Gehölzen entgegenzuwirken. Sofern erforderlich sollten kleinräumig offene Bodenstellen unregelmäßig neu geschaffen werden. Die Verteilung der verschiedenen Elemente bzw. Bereiche sollte sich an kleinräumigen Standortunterschieden und der Durchführbarkeit der Pflegemaßnahmen orientieren. Abgesehen von den Pflegemaßnahmen soll die Fläche keiner anthropogenen Nutzung unterliegen, sondern als Lebensraum und Rückzugsort für Tiere, wie bspw. Amphibien, Reptilien, Libellen oder Vögel dienen.

5.3.4 Grünland und Rasenflächen

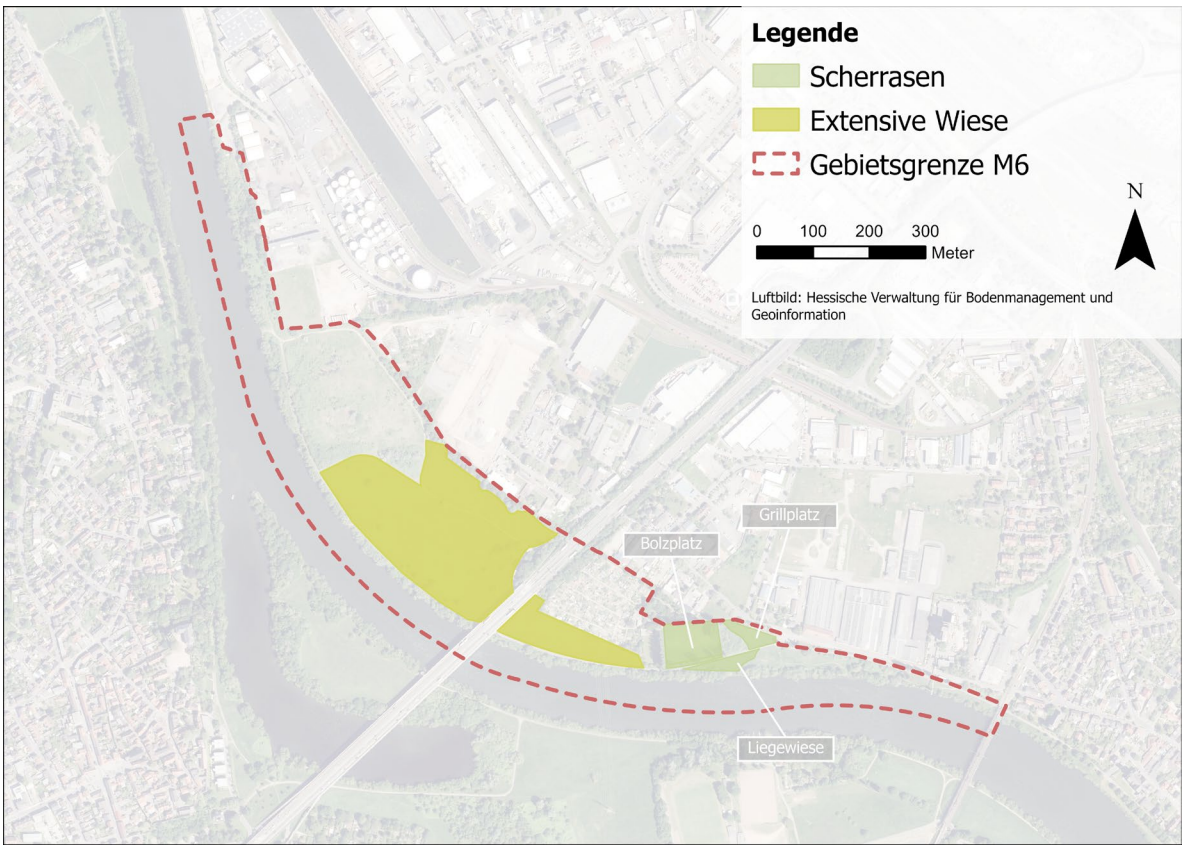
Scherrasen

[95] Pro Natura 2014: 22.
[96] Pro Natura 2014: 20.
[97] Dieses Vorgehen eignet sich laut Pro natura (2014: 15) insbesondere bei lehmigen Böden. Die Standorte der Tümpel sollten entsprechend ausgewählt werden. Siehe dazu auch Glandt 2018: 61ff.
[98] Moor et al. 2024: 22; Siehe dazu auch Glandt 2018: 61ff.
[99] Pro Natura 2014: 22; Glandt 2018: 73ff.

In Teilbereichen des Gebietes soll ein Scherrasen durch eine mehrfache Mulchmahd im Jahr erhalten bzw. entwickelt werden. Dies betrifft insbesondere Flächen mit spezifischen Nutzungsfunktionen, wie den Bolzplatz inklusive des südlich daran angrenzenden Saumes, die zukünftige Liegewiese und den zukünftigen Grillplatz (Karte 14 und Anhang - Karte II). Die Häufigkeit der Mahd und Mulchung sollte sich an der Nutzbarkeit der Flächen orientieren.[100]

Wiesen

Die vorhandenen artenreichen Wiesen mit attraktiven Blühaspekten im westlichen Teil des Gebietes sollen bis zu zweimal im Jahr gemäht und das Mahdgut abtransportiert werden. Eine Düngung der Wiesen ist nicht vorgesehen. Vorhandene Gehölze innerhalb der Flächen sollen erhalten bleiben. Hinweise zu tierschonenden Mahdtechniken und Verwertungsmöglichkeiten für das Schnittgut können dem Abschnitt 3.3.4 zum Thema Wiesen in M1 entnommen werden.



Karte 14: Zukünftige Verortung von Grünland und Rasenflächen im Raum M6 (eigene Darstellung)

5.3.5 Entwicklung eines parkartig gestalteten Uferbereichs „Terrassenpark“

Entsprechend des Konzepts der abgestuften Nutzungsintensität soll am Mainufer unmittelbar unterhalb des Bautzgeländes ein Bereich der intensiven Erholungsnutzung zur Verfügung stehen. Dieser sollte entsprechend intensiv und attraktiv gestaltet sein. Die Hangsituation verstärkt an dieser Stelle den Gradienten vom feuchten Mainufer zu entfernteren, trockeneren Bereichen. Dieser Gradient soll zukünftig anhand der Vegetation abgebildet werden. Durch eine parkartige Gestaltung des Uferbereichs soll zudem ein Übergang von naturnahen Bereichen zum urbanen Quartier geschaffen werden. Durch die Bildung von Terrassen unmittelbar am Hang unterhalb des Radweges entstehen zwei Zonen. Diese werden durch Natursteinmauern mit Sitzmöglichkeiten begrenzt. Die Abbildung 107 zeigt beispielhaft, wie eine Terrassierung durch Natursteinmauern mit einer

[100] vgl. dazu „Mehrschnittrasen“ bei Thieme-Hack 2024: 18; zur Schnitthäufigkeit für beispielweise Liegewiesen: Thieme-Hack 2024: 259.

Bepflanzung durch Stauden aussehen könnte. Am Fuß der Natursteinmauern verlaufen jeweils Wege in Form von wassergebundenen Decken. Auf Höhe der denkmalgeschützten, bereits bestehenden Straßenachsen des Bautzgeländes sollen Treppen den Wechsel zwischen den Terrassenebenen ermöglichen. Die erste Terrassenebene sollte mit thermophilen Arten, wie bspw. Lavendel, Thymian oder Salbei, bepflanzt werden. Die zweite Ebene sollte mesophilen Arten, wie bspw. Kugellauch, Glockenblume, Storchschnabel, Sonnenhut, Prachtkerze oder höherwüchsigen Gräsern einen geeigneten Wuchsort bieten. Das sich anschließende, zum Mainufer hin flacher abfallende Gelände sollte sich in der Fläche zu einer feuchten Mähwiese entwickeln, welche entlang von wassergebundenen Wegen durchquert werden kann. Am Ufer schließt sich der Galeriewald mit feuchten Hochstauden, wie bspw. Pestwurz (*Petasites hybridus*), Mädesüß (*Filipendula ulmaria*) oder Wasserdost (*Eupatoria cannabina*) an. Dieser ist stellenweise unterbrochen von abgestuften Holzplattformen, die teilweise als schwimmende Pontons auf das Wasser hinausragen. Südlich angrenzend an den vorhandenen Radweg geht der Terrassenpark unterhalb des Bolzplatzes in eine durch regelmäßige Mulchmahd gepflegte Liegewiese über. Die Abbildung 106 zeigt beispielhaft wie der Terrassenpark mit Blickrichtung Südosten aussehen könnte. Karte II (Anhang) enthält einerseits eine schematische Visualisierung des Terrassenparks in der Draufsicht und Beispiele für einzelne Elemente als Fotos in den „Lupen“.

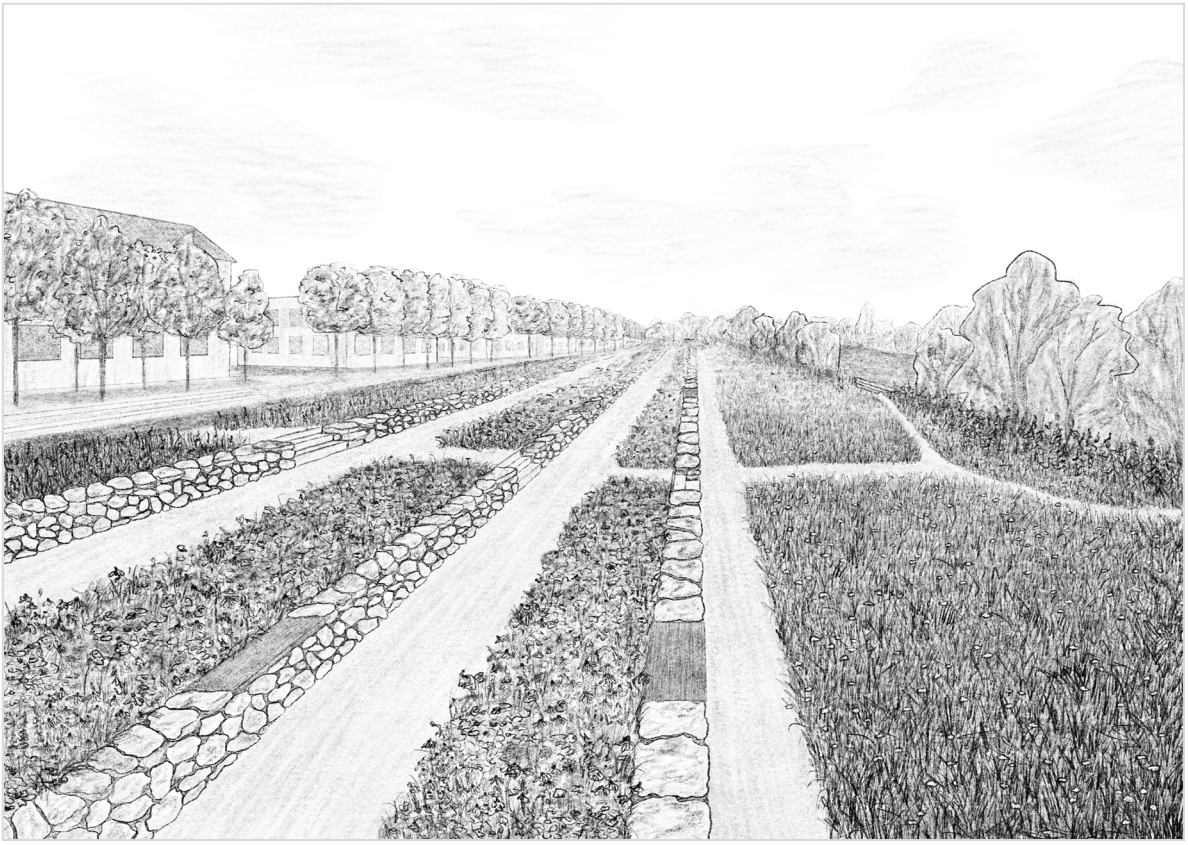


Abbildung 106: Die Zeichnung zeigt exemplarisch, wie der zukünftige Terrassenpark aussehen könnte (Zeichnung: H. Holzmann 2025)



Abbildung 107: Beispielhafte Darstellung einer Terrassierung mit Natursteinmauern und Staudenbeeten (Foto: Tina Brodkorb)

5.3.6 Attraktionspunkte

Zukünftiger Attraktionspunkt „Alter Kran“

Der unterhalb des Bautzgeländes vorhandene historische Kran soll erhalten bleiben und ein Attraktionspunkt der Regionalparkrouten werden.

Zukünftiger Attraktionspunkt „Aussichtsturm“

Als Pendant zu dem historischen Kran am rechten Mainufer soll auf der gegenüberliegenden Seite am Klein-Auheimer Mainufer ein weiterer Attraktionspunkt geschaffen werden, der auch vom Großauheimer Mainufer aus sichtbar ist. Die Gestaltung des Aussichtsturms sollte einen Bezug zu dem bereits vorhandenen historischen Kran herstellen (Anhang - Karte II). Durch diese Maßnahme wird das gegenüberliegende Mainufer als Freiraum für das Naturerleben und zur Erholung in der Natur aufgewertet und dessen Wahrnehmbarkeit auch für Bewohner:innen des rechten Mainufers wird erhöht.

Zukünftiger Attraktionspunkt „Landschaftsrahmen“

Die vorhandenen Wiesen im westlichen Bereich des Raumes weisen insbesondere im Frühjahr und Sommer eine hohe Attraktivität durch einen hohen Artenreichtum und damit verbundene vielfältige Blühaspekte auf. In Verbindung mit dem Galerieauwald am Mainufer und den vorhandenen Einzelgehölzen, bzw. Gehölzgruppen entsteht ein attraktives Landschaftsbild. Das Bewusstsein für diese hohe Qualität des Raumes im Hinblick auf das Landschaftsbild soll durch eine gestalterische Intervention gefördert werden. Die vorhandene Brücke (Hellentalbrücke), welche die B43a über den Main führt, setzt bereits gewissermaßen einen Rahmen für die Landschaft (Abbildung 108). Diese vorhandene bauliche Situation könnte genutzt werden und die Brücke durch eine farbliche Gestaltung als Rahmen für die Landschaft stärker hervorgehoben werden. Eine Umsetzungsmöglichkeit soll nachfolgend beispielhaft als Gestaltungsvorschlag skizziert werden.

Die Idee des Landschaftsrahmens könnte in Anlehnung an Landschaftsgemälde aufgegriffen werden, indem der Brückenbogen als hochwertiger Rahmen, bspw. mit goldener Farbe und angedeuteter Verschnörkelung besprüht wird. Um den Eindruck zu vervollständigen, könnte ein Standort ausgewählt werden, an dem der untere Teil des Rahmens als feste Installation positioniert wird, sodass sich aus dieser Perspektive ein vollständiger Rahmen mit dem Blick zur Brücke hin ergibt. Ergänzend hierzu könnte ein Blick in die Wiese auf Augenhöhe ermöglicht werden, indem eine Vertiefung mit Sitzmöglichkeiten am Rand und in der Mitte geschaffen wird. Gegenüberliegend zur rahmenden Brücke könnte ein weiterer „vollständiger“ Rahmen installiert werden, der eine Nahaufnahme der attraktiven Blühaspekte der Wiese in Szene setzt. Der Bereich ermöglicht nicht nur einen Perspektivwechsel, sondern lädt auch zum Verweilen ein. Die Plattform in der Mitte kann dabei multifunktional bspw. als Sitzfläche oder als Tisch für ein Picknick genutzt werden. Die Abbildung 109 bis Abbildung 110 stellen dar, wie der zukünftige Attraktionspunkt „Landschaftsrahmen“ aussehen könnte. Die Visualisierung in Abbildung 110 zeigt einen Zugang zum vertieft liegenden zukünftigen Aufenthaltsort über eine Treppe, da diese eine flächensparende Begrenzung der Versiegelung auf ein erforderliches Mindestmaß ermöglicht. Allerdings ist der Aufenthaltsort dadurch nicht barrierefrei. Um auch Personengruppen mit Geheinschränkungen oder bspw. Familien mit Kinderwägen den Zugang zu ermöglichen, wäre die Ausführung des Zugangs als Rampe denkbar. Diese sollte als möglichst flächensparende Variante ausgeführt werden. Die Positionierung der Rampe sollte nicht dazu führen, dass der Aufenthaltsort weiter in die Wiese hinein verlegt wird. Das Gesamterscheinungsbild der Wiese sollte nicht mehr als nötig verändert werden. Erreicht werden könnte dies bspw. durch den Verlauf einer Rampe parallel zum bestehenden Radweg. Im Hinblick auf die Anlage des vertieften Aufenthaltsbereichs wäre vor einer Umsetzung zu prüfen, wie hoch das Grundwasser in diesem Bereich ansteht und welche Maßnahmen oder Anpassungen aus diesem Grund ggf. notwendig wären.



Abbildung 108: Die Hellentalbrücke bildet bereits eine Art Rahmen für die dahinter liegende Landschaft (Foto: B. Pardon 2024)

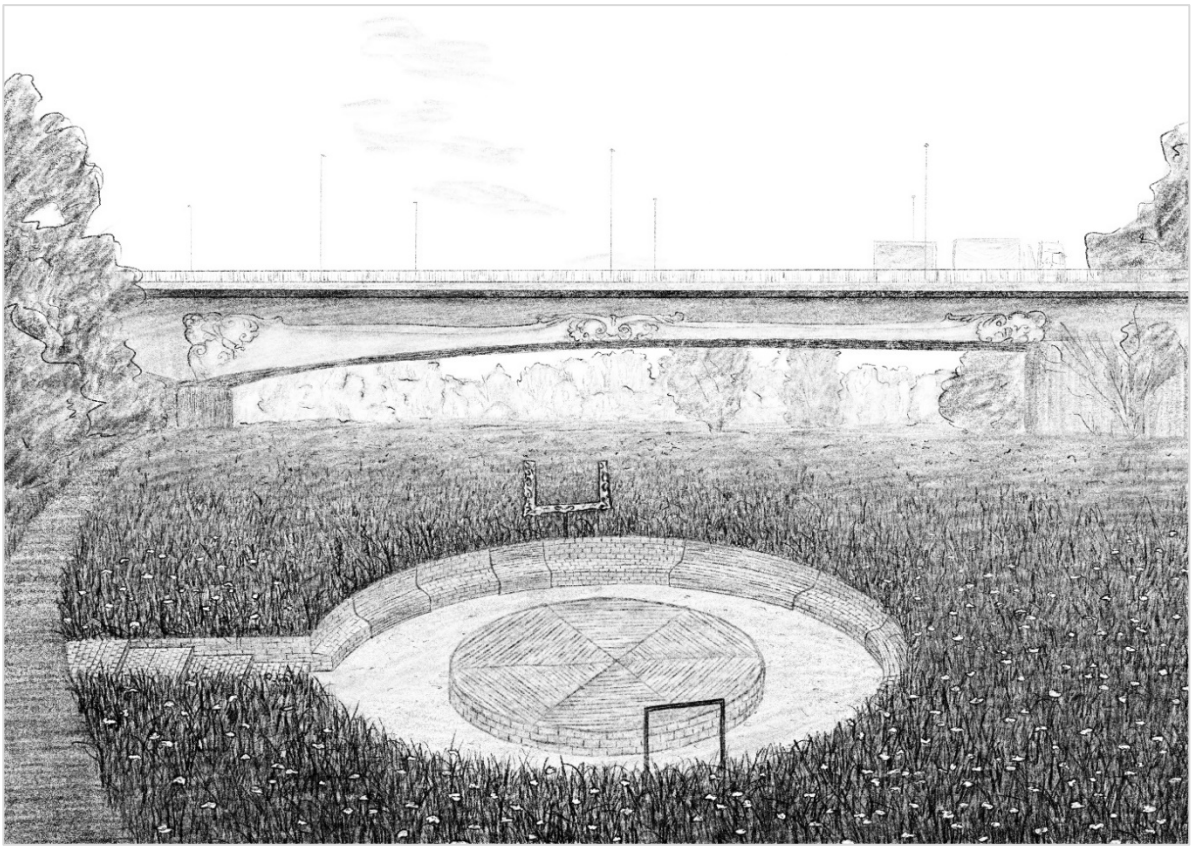


Abbildung 109: Die Zeichnung illustriert beispielhaft, wie der zukünftige Attraktionspunkt „Landschaftsrahmen“ aussehen könnte (Zeichnung: H. Holzmann 2024)

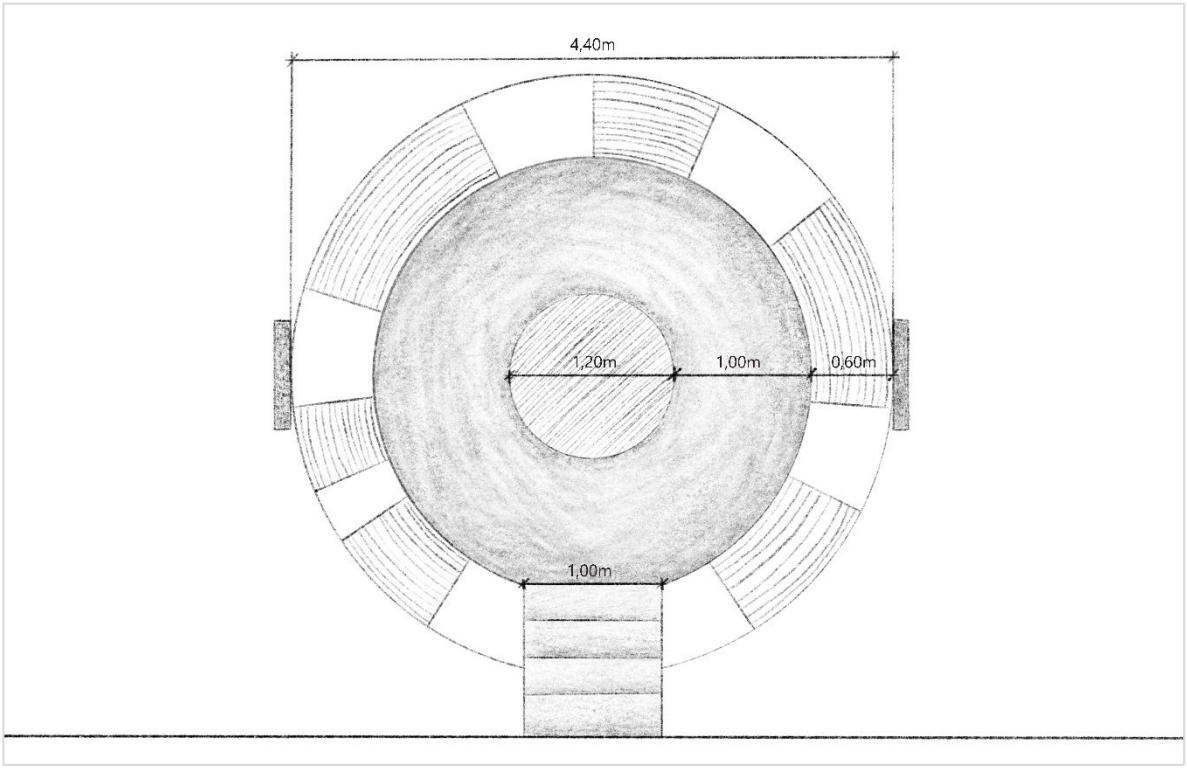


Abbildung 110: Die Zeichnung zeigt den zukünftigen Attraktionspunkt in der Draufsicht mit ungefähren Maßangaben (Zeichnung: H. Holzmann 2024)

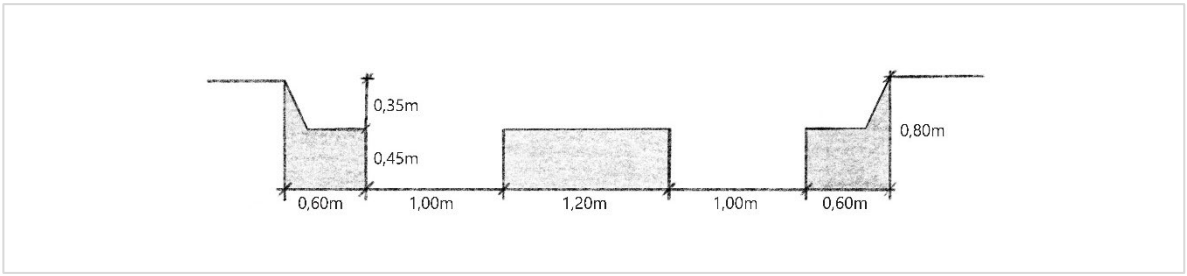


Abbildung 111: Die Zeichnung zeigt den zukünftigen Attraktionspunkt im Querschnitt mit ungefähren Maßangaben (Zeichnung: H. Holzmann 2024)

Zukünftiger Attraktionspunkt: „Aussichtsplattform“

Die zukünftig als Mosaik von Feucht- und Trockenlebensräumen zu entwickelnde Sukzessionsfläche soll prinzipiell nicht begangen werden. Um dennoch eine Möglichkeit zum Erleben und Wahrnehmen der Fläche zu schaffen, soll ein kurzer Stichweg in Form eines Bohlenweges von dem Rundweg um die Sukzessionsfläche zu einer neu zu errichtenden Aussichtsplattform führen. Die Aussichtsplattform sollte aufgeständert werden um eine möglichst hohe Einsehbarkeit der Fläche zu schaffen. Von diesem Ort aus können ggf. mit einem Fernglas auch Tiere, wie bspw. Amphibien, Reptilien oder Vögel beobachtet werden. Ergänzend könnte in der Auswahl des Standorts der Plattform der Blick zum anderen Mainufer berücksichtigt werden. Sofern die Plattform richtig platziert wird, bietet sich ein attraktiver Ausblick auf den Bergfried des Schloss Steinheim, den Kirchturm der evangelischen Kirche Steinheim und den Kirchturm der alten Pfarrkirche Steinheim (Abbildung 112). Als Material für die Aussichtsplattform sollte Holz gewählt werden, da dieses sich gut in die natürliche Umgebung einfügt (Anhang - Karte II).



Abbildung 112: Aussicht auf den Bergfried des Schloss Steinheim, den Kirchturm der evangelischen Kirche Steinheim und den Kirchturm der alten Pfarrkirche Steinheim am gegenüberliegenden Mainufer (Foto: B. Pardon 2024)

5.3.7 Spezifische Nutzungen

Hundefreilauffläche

Durch die große Zahl der Hundehalter:innen im Stadtgebiet besteht nach Informationen der Stadt Hanau der Bedarf der Ausweisung von Hundefreilaufflächen in jedem Stadtteil.[101] Grundsätzlich wäre die Auswahl einer geeigneten Fläche außerhalb der Mainaue im Siedlungsbereich erstrebenswert. Dadurch wäre eine gute Erreichbarkeit der Fläche gewährleistet und der hochwertige Auenbereich stünde anderen Nutzungen zur Verfügung. Nach derzeitigem Kenntnisstand besteht zwar ein dringender Bedarf hinsichtlich des Angebots einer Hundefreilauffläche, allerdings ist die Planung und Umsetzung mit einigen Herausforderungen konfrontiert. Im Bereich der Aue betrifft dies unter anderem die Lage im Überschwemmungsgebiet. Im Rahmen der Erarbeitung dieses Konzeptes konnte für den Stadtteil noch keine Lösung für die bestehenden Konflikte im Hinblick auf die Verortung einer Hundefreilauffläche gefunden werden. Dazu muss der Stadtteil zukünftig gesamthaft betrachtet und der Suchraum über die Aue hinaus erweitert werden.

Grillplatz

Die Ausweisung eines Grillplatzes ist für die aktuell als Wiese gepflegte Fläche zwischen Joseph-Bautz-Straße und Bolzplatz (Abbildung 91 und Abbildung 92) vorgesehen. Um die Nutzung zu ermöglichen, sollte die Fläche zukünftig durch eine Mulchmahd zu einem artenreichen Scherrasen entwickelt werden, bei Bedarf könnte ein Teil der Fläche befestigt oder auch eine feste Installation zur Grillnutzung errichtet werden.

[101] Stadtplanungsamt Hanau 2024c, mündliche Mitteilung.

5.3.8 Infrastruktur

Sitzgelegenheiten und Müllsammelbehälter

Durch den zu erwartenden hohen zukünftigen Nutzungsdruck ist vor allem am Mainufer nahe des zukünftigen Bautzgeländes ein hoher Bedarf an Sitzgelegenheiten und Müllsammelbehältern zu erwarten. Der Entwurf des Terassenparks berücksichtigt diesen Bedarf bereits bspw. durch die Schaffung von Sitzmöglichkeiten entlang der Natursteinmauern oder auf den abgestuften Plattformen am Wasser. Auch der zukünftige Attraktionspunkt „Landschaftsrahmen“ bietet Sitzmöglichkeiten an einem attraktiven Aufenthaltsort. Im Rahmen einer Umsetzung des Konzeptes wäre ggf. der Bedarf weiterer Sitzgelegenheiten vor allem im Südosten des Gebiets mit intensiver Nutzungsintensität zu prüfen. Müllsammelbehälter sollten an geeigneten Stellen aufgestellt und die Integration in die Umgebung durch ein zurückhaltendes und ansprechendes Design berücksichtigt werden.

Wege

Erhalt

Das vorhandene Wegenetz soll grundsätzlich im Hinblick auf die Lage der Wege erhalten bleiben. In einigen Teilbereichen sind jedoch Veränderungen der Wegoberfläche oder der Wegbreite vorgesehen.

Entwicklung

Von besonderer Bedeutung für die Anbindung der Aue und des zukünftigen Quartiers an die angrenzenden Stadtteile und das andere Mainufer ist die Schnittstelle von der Joseph-Bautz-Straße und der Paul-Gerhardt-Straße sowie des unterhalb parallel verlaufenden Radweges am Mainufer zur Auheimer Brücke. Weiterführend soll das Mainufer von Großauheim mit dem Bereich des Bautz-Geländes vernetzt werden. Dahingehend sollten für Fußgänger:innen und Fahrradfahrer:innen klare Verbindungen geschaffen werden. Dazu sollten auch Möglichkeiten eines Umbaus der Schnittstelle an der Auheimer Brücke geprüft werden, um kurze und direkte Wege auf die Brücke und in die angrenzenden Stadtteile zu ermöglichen.

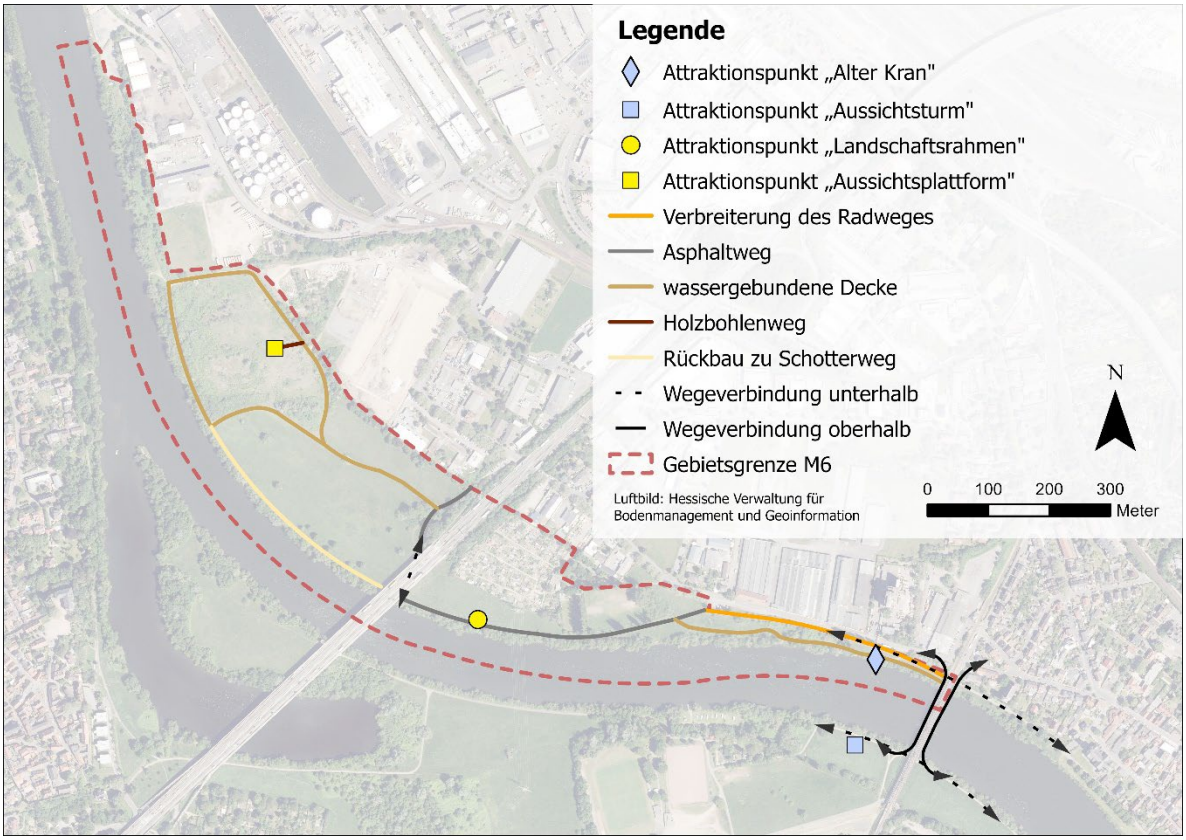
Der Abschnitt des vorhandenen Radweges unterhalb der Joseph-Bautz-Straße ist aktuell bereits zu schmal für eine sichere und uneingeschränkte Nutzung in beide Richtungen. Aufgrund der zukünftig zu erwartenden erhöhten Frequentierung des Weges wird eine Verbreiterung des Weges erforderlich werden.

Innerhalb der Wiesenfläche unterhalb der Joseph-Bautz-Straße verläuft aktuell ein Trampelpfad, der regelmäßig von Spaziergänger:innen genutzt wird. Dieser sollte zukünftig beispielsweise als wassergebundene Decke ausgebaut und in der Entwicklung der parkartigen Gestaltung (Kapitel 5.3.5) dieses Uferabschnitts berücksichtigt werden.

Eine weitere wichtige Schnittstelle für Radfahrer:innen befindet sich unterhalb der B43a. An dieser Stelle ist die Weiterführung des Radweges nordwestlich am Aufgang zur Brücke der B43a vorbei in Richtung der Joseph-Bautz-Straße deutlich zu kennzeichnen. Eine Kennzeichnung wäre bspw. durch farbliche Markierungen auf dem Boden unterhalb der Brücke möglich.

Im Sinne der abgestuften Nutzungsintensität sollte ein Rückbau des aktuell betonierten Weges, welcher ab der Brücke der B43a am Mainufer entlang Richtung Nordwesten verläuft durchgeführt werden. Empfehlenswert ist die Befestigung des Weges in Form eines Schotterrasens, um kenntlich zu machen, dass eine weitere Nutzung mit dem Fahrrad nicht beabsichtigt wird. Falls gewünscht, besteht jedoch auch die Möglichkeit zur Entwicklung einer wassergebundenen Wegedecke.

Karte 15 zeigt das zukünftige Wegenetz und die Lage der zukünftigen Attraktionspunkte. Die besonders relevanten Wegeverbindungen sind an den entsprechenden Stellen gekennzeichnet.



Karte 15: Zukünftiges Wegenetz mit Attraktionspunkten und wichtigen Wegeverbindungen (eigene Darstellung)

Beschilderung

Eine Beschilderung der Rad- und Fußwege im Gebiet ist insbesondere an den Schnittstellen unterhalb der Hellentalbrücke und der Auheimer Brücke von hoher Relevanz. Darüber hinaus gehende Beschilderungen sollten einem einheitlichen Konzept folgen und in der Anzahl begrenzt werden.

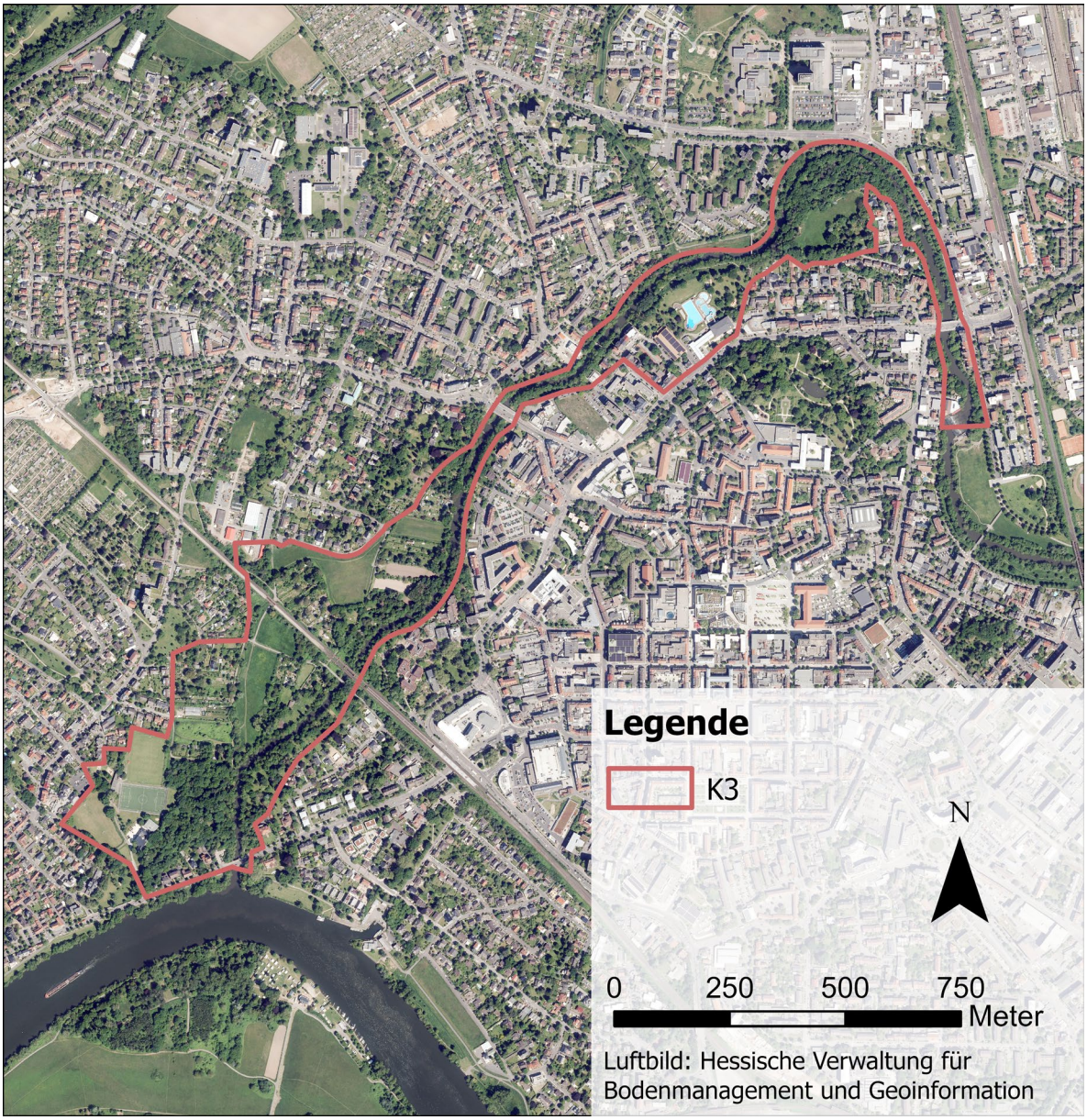
6 Vertiefungsraum Kinzigaue zwischen Kinzigwehr und Kinzigmündung (K3)

6.1 Analyse

Der Vertiefungsraum der Kinzigaue zwischen Kinzigwehr und Kinzigmündung erstreckt sich entlang der westlichen und nordwestlichen Stadtteilgrenze der Innenstadt (Karte 16). Insgesamt queren sieben Brücken (Fuß- und Rad-, Verkehrs- und Bahnbrücke) die Kinzig innerhalb des Vertiefungsraums und verbinden so unterschiedliche Stadtteile miteinander. Entlang des Süd- bzw. Ostufers liegen fast durchgehend private Hausgärten unmittelbar an der Kinzig, verbleibende Flächen liegen im Landschaftsschutzgebiet „Stadt Hanau“.[102] Innerhalb des Raumes liegen das Heinrich-Fischer-Bad, die denkmalgeschützten Milchgärten und mehrere Sportplätze sowie die Fallbachmündung auf Höhe des Heinrich-Fischer-Bads und die Salisbachmündung mit Unterlauf südlich der Bahnstrecke. Auwaldgehölze säumen die Kinzig und auch Bereiche des Salisbachs, welcher teilweise auch von feuchteliebenden Uferstauden begleitet wird. Zwischen Bahnlinie und Salisbachmündung liegen die Kaiserteiche und weitere Wiesenflächen zwischen den Freizeitgärten. Eine Erholungsinfrastruktur ist in weiten Teilen des Vertiefungsraums K3 in unterschiedlicher Ausprägung vorhanden. Neben ausgebauten Rad- und Fußwegen gibt es auch mehrere Trampelpfade. Die im Norden des Vertiefungsraums K3 befindliche große Grünfläche befindet sich in Privatbesitz und ist für die Öffentlichkeit nicht zugänglich. Die Kinzigaue ist aufgrund der Wohngebietsnähe ein wichtiger und stark frequentierter Raum für die Naherholung.

In den folgenden Kapiteln finden vertiefte Analysen bezüglich der Strukturtypen und Nutzer:innen sowie raumrelevanter Vorhaben statt.

[102] HMLU 2024.



Karte 16: Lage des Raums K3 im Stadtgebiet von Hanau (eigene Darstellung)

6.1.1 Strukturtypenkartierung

Eine Strukturtypenkartierung soll Aufschluss über die vorhandenen Nutzungen und Strukturen im Vertiefungsraum der Kinzigaue liefern. Dabei sollen neben der Kartierung von Biotoptypen in unterschiedlichen Detailgraden nach dem Kartierschlüssel von Olaf von Drachenfels (2021) zudem die Nutzungen erfasst werden. Den Klein-/Freizeitgärten unter Berücksichtigung von beispielsweise deren Ausstattung und Einfriedungen gilt dabei ein besonderes Augenmerk.

Eine erste Grobanalyse der Strukturen zeigt, dass neben öffentlich zugänglichen Flächen auch zahlreiche halböffentliche und private Bereiche vorzufinden sind. Strukturen wie die Wohnbebauung mit privaten Hausgärten, größere Privatgärten und Freizeitgärten zählen zu den nicht öffentlich zugänglichen Bereichen in der Kinzigaue. Sportplätze und andere Vereinsflächen gelten als halböffentliche Strukturen. Daneben sind größere, über den Raum verteilte Wiesen und Gehölzstrukturen und kleinere Waldbereiche öffentlich zugängliche Strukturen. Ferner sind diverse Verkehrs- und Erholungsinfrastrukturen vorhanden.

Im Jahr 2024 wurde mit der Erfassung der Biotoptypen nach von Drachenfels (2021) in den öffentlich zugänglichen Bereichen begonnen. Aufgrund saisonaler Spezifika der Vegetation wurden zu Beginn die Grünlandbereiche und Stauden kartiert. Dabei wurden die Obergruppen „Grünland“, „Grünanlagen“ sowie „Trockene bis feuchte Stauden- und Ruderalfluren“ erfasst. Insgesamt konnten vier Haupt- und Untereinheiten unterschieden werden (siehe Tabelle 3). Als Einheit der Obergruppe des Grünlands, konnte das „Mesophile Grünland mäßig feuchter Standorte“ vor allem im Bereich der Kaiserteiche zwischen Bahnstrecke und Salisbachmündung kartiert werden. Darüber hinaus wurden, ebenfalls dieser Obergruppe zugehörig, die Ausprägungen des „Sonstigen feuchten Extensivgrünland“ nördlich der Bahnstrecke sowie in Mainnähe an die Philippsruher Allee angrenzend dokumentiert. Die Ausprägungen der Untereinheit „Bach- und sonstigen Uferstaudenflur“ als Untergruppe der „Trockenen bis feuchten Stauden- und Ruderalfluren“ verlaufen entlang des Salisbachs, südlich der Bahnstrecke. Als Untereinheit der Grünanlagen wurden die „Artenreichen Scherrasen“ im Abschnitt zwischen der Philippsruher Allee und den Sportanlagen erhoben.

Tabelle 3: Erfasste Biotoptypen im Offenland nach Drachenfels, O. v. (2021), eigene Erhebung 2024

Biotoptypen-Nr.	Obergruppe	Haupteinheit	Untereinheit	Kürzel
9.1.1	Grünland	Mesophiles Grünland	Mesophiles Grünland mäßig feuchter Standorte	GMF
9.5.4	Grünland	Artenarmes Extensivgrünland	Sonstiges feuchtes Extensivgrünland	GEF
10.3.3	Trockene bis feuchte Stauden- und Ruderalfluren	Feuchte Hochstaudenflur	Bach- und sonstige Uferstaudenflur	UFB
12.1.1	Grünanlagen	Scher- und Trittrasen	Artenreicher Scherrasen	GRR

6.1.2 Nutzeranalyse

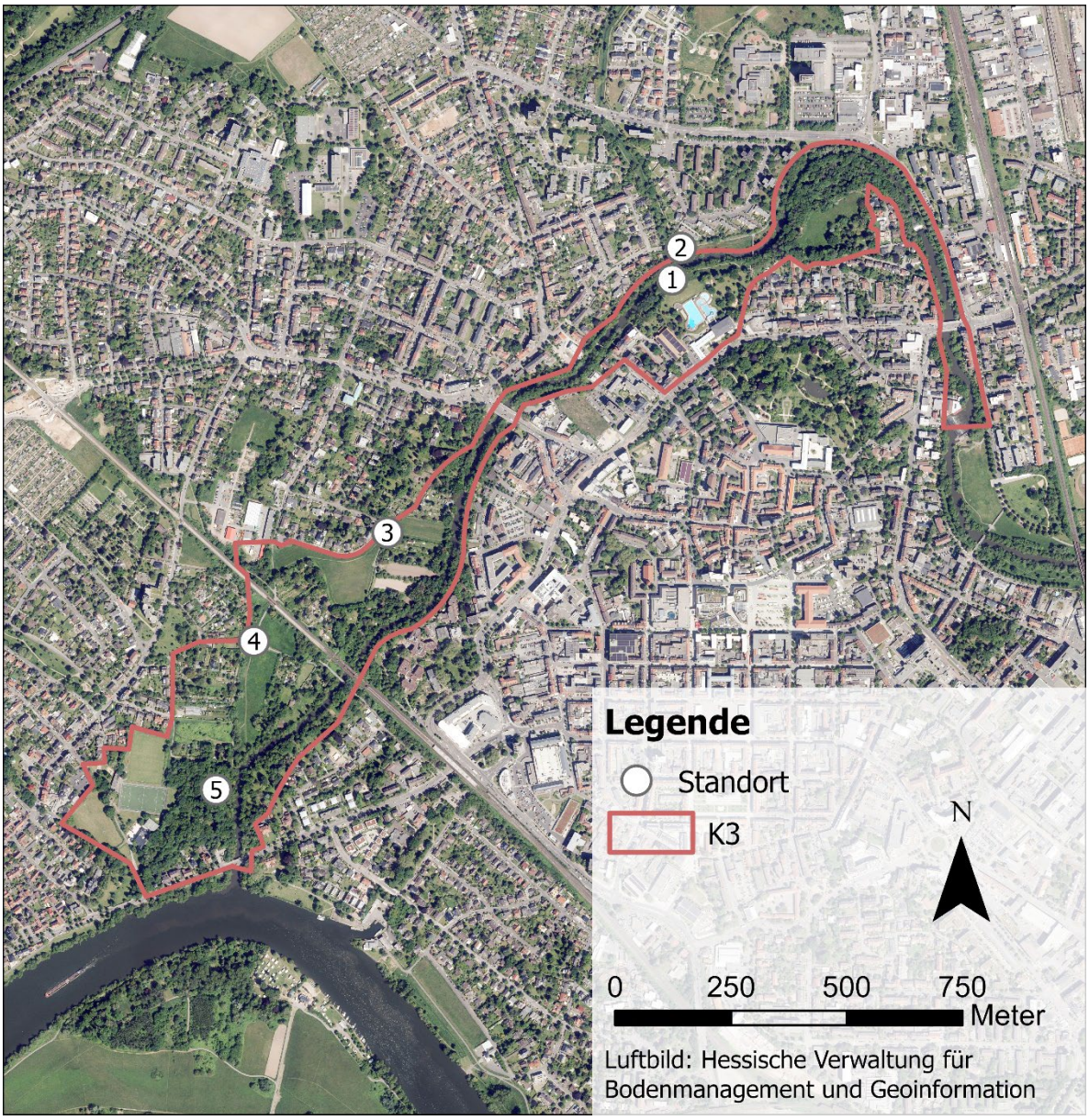
Im Vertiefungsraum K3 wurden Nutzeranalysen, bestehend aus einerseits Beobachtungen und andererseits Befragungen durchgeführt. Für den in Kapitel 7 bearbeiteten Vertiefungsraum HB wurden ebenfalls Nutzeranalysen durchgeführt, die methodisch dem Vorgehen im Vertiefungsraum K3 entsprechen. Die nachfolgende Methodenbeschreibung gilt somit für beide Vertiefungsräume. Für die Beobachtungen und Befragungen wurden im Vorhinein Erhebungs- und Befragungsbögen für die Arbeit im Gelände erstellt. Um möglichst für das gesamte Gebiet Beobachtungen und Aussagen der Nutzenden zu erhalten, fand die Nutzeranalyse an verschiedenen Standorten im Raum statt. Bei der Auswahl der Standorte wurden wichtige Verbindungswege und Spazierwege sowie räumliche Gegebenheiten berücksichtigt. Schließlich wurden jeweils fünf Standorte für die Befragung und Beobachtung der Nutzer:innen festgelegt, welche für den Vertiefungsraum K3 der Karte 17 und für den Vertiefungsraum HB der Karte 19 entnommen werden können. Es wurden in insgesamt vier Zeiträumen (Freitag bis Montag und einmal Sonntag bis Montag) Erhebungen durchgeführt, wobei neben der Erfassung zu unterschiedlichen Tageszeiten auch darauf geachtet wurde, dass sowohl wochentags als auch am Wochenende Beobachtungen und Befragungen erfolgten. Einer dieser Zeiträume lag zudem in der Zeit des Leinenzwangs im Außenbereich von Hanau. Unter der Woche fanden Erhebungen zwischen 07:00 – 20:00 Uhr statt und am Wochenende zwischen 08:00 – 20:00 Uhr. Pro Standort wurden je 25 Minuten Befragungen und 25 Minuten lang Beobachtungen dreimal am Tag durchgeführt. Zwei Mitarbeiterinnen der Universität Kassel haben die Erhebungen

vorgenommen, welche sich im selben Gebiet aber zum Zeitpunkt der Beobachtung und Befragung nicht am selben Standort aufgehalten haben. Bei der Nutzerbeobachtung wurde von einem festen Standort beobachtet und anhand einer Strichliste die Anzahl der Personen, welche den Raum durchquerten und nutzten dokumentiert. Bei der Nutzerbefragung wurden alle Personen im Umkreis des jeweiligen Standorts gezielt angesprochen. Dabei sollte eine Befragung maximal fünf Minuten dauern.

Im Rahmen der Nutzerbeobachtung fand anfangs die Ermittlung des naturräumlichen Erholungspotenzials statt. Dabei wurden besondere Eigenschaften des Ortes, Elemente mit besonderer Bedeutung für die Erholungsnutzung und das Natur- und Landschaftserlebnis, Elemente welche die Erholung stören (können) und potentielle Konflikte im Hinblick auf Schutzgüter und das Entwicklungspotential dokumentiert. Auf einem zweiten Bogen wurden über eine Strichliste allgemeine Informationen (Raum, Standort, Wetter, Datum, Uhrzeit, Dauer), die Art der Nutzung (Spazieren, Route A nach B, Verweilen, Spielen, Radfahren, Joggen/Walken, weitere Sportarten, Hund ausführen, sonstige), sofern erkennbar die landschaftsgebundene (Erholungs-)Nutzung (bewusste Wahrnehmung, unbewusste Nutzung), die Art der Fortbewegung (zu Fuß, mit dem Fahrrad, mit Kinderwagen, Rollstuhl/Rollator, sonstige), die Konstellation (alleine, zu zweit, in einer Gruppe, mit Kind), das geschätzte Alter in Jahren (0 - 12, 13 - 20, 20 - 30, 30 - 50, 50 - 70, 70+) und Konflikte durch aktives Verhalten (Hund ohne Leine auf offiziellem Weg, Hund ohne Leine auf inoffiziellem Weg, laute Musik, Verschmutzung durch Müll, Nutzung abseits der Wege, Nutzung inoffizieller Wege, sonstige) erfasst.

Im Rahmen der Nutzerbefragung wurden zu Beginn allgemeine Informationen (Raum, Standort, Wetter, Datum, Uhrzeit, maximale Dauer von fünf Minuten) sowie die Konstellation und das geschätzte Alter der Person(en) erhoben. Anschließend wurden den Befragten die folgenden drei Leitfragen gestellt:

- Wie oft und warum halten Sie sich hier auf oder nutzen Sie dieses Gebiet?
- Haben Sie in den letzten fünf Jahren Änderungen in der Nutzung dieses Gebietes durch Erholungssuchende beobachten können?
- Gibt es etwas, das Sie hier stört oder ärgert und haben Sie Wünsche, was sich zukünftig in diesem Gebiet verändern sollte?



Karte 17: Verortung der Standorte für die Analyse der Nutzenden in Raum K3 (eigene Darstellung)

Zeitübersicht der Nutzeranalyse

Die Nutzeranalyse in Raum K3 fand an sechs Tagen im Juni und Juli 2024 statt (siehe Tabelle 4). Dabei wurden an jedem der fünf ausgewählten Standorte unter der Woche als auch am Wochenende Erhebungen durchgeführt.

Tabelle 4: Zeitübersicht der Nutzeranalyse im Raum K3

Unter der Woche	**Wochenende**
Freitag, der 21.06.2024 von 13:20-16:50 Uhr	Samstag, der 06.07.2024 von 07:00-13:00 Uhr
Montag, der 08.07.2024 von 07:00-13:00 Uhr	Samstag, der 20.07.2024 von 14:00-18:30 Uhr
Montag, der 22.07.2024 von 09:30-12:15 Uhr	Sonntag, der 23.06.2024 von 14:00-18:30 Uhr

Standorte der Nutzeranalyse

Die Standorte der Nutzeranalyse liegen verteilt über den Raum, in Bereichen mit wichtigen Verbindungs- oder Spazierwegen (Karte 17). Die Standorte 1 und 2 sind die am nördlichsten im Raum gelegenen Punkte. Standort 1 liegt zwischen dem Heinrich-Fischer-Bad und der Kinzig und ist ein schmaler Durchgangsraum mit asphaltiertem Weg, Wiesen, einer ansteigenden Böschung zum Freibad hin und Gehölzsaum entlang der Kinzig (siehe Abbildung 113). Standort 2 liegt am gegenüberliegenden Ufer im Bereich der Fallbachmündung. Ein asphaltierter Spazier- und Radweg mit Übergang in die Wohnsiedlung erschließt den Raum (Abbildung 114). Steile Böschungen führen zu den beiden Gewässern Fallbach und Kinzig. Standort 3 befindet sich an den Milchgärten zentral im Vertiefungsraum. Von dort führt ein asphaltierter Weg durch die Freizeitgärten. Angrenzend liegt eine große, frei zugängliche Wiese (Abbildung 115). Standort 4 liegt an den Kaiserteichen im Bereich des Hauptradweges, welcher durch das Gebiet führt und von Wiesen umgeben ist (Abbildung 116). Standort 5 befindet sich im kleinen Wäldchen nahe der Salisbachmündung im Süden des Vertiefungsraumes (siehe Abbildung 117). Der unbefestigte Weg führt durch einen häufiger temporär gesperrten Waldbereich.



Abbildung 113: Standort 1 – am Freibad (Foto: S. Harnischmacher 2024)



Abbildung 114: Standort 2 – an der Fallbachmündung (Foto: S. Harnischmacher 2024)



Abbildung 115: Standort 3 - an den Freizeitgärten/Milchweg (Foto: A. Tschierschke 2024)



Abbildung 116: Standort 4 - an den Kaiserteichen (Foto: S. Harnischmacher 2024)



Abbildung 117: Standort 5 - im Wäldchen nahe der Salisbachmündung (Foto: A. Tschierschke 2024)

Naturräumliches Erholungspotential

Standort 1 liegt in einem schmalen Bereich zwischen der Kinzig und dem Heinrich-Fischer-Bad. Geprägt wird der Raum durch einen asphaltierten Fuß- und Radweg auf Level der Kinzig, einen Gehölzsaum entlang des Fließgewässers sowie einer ansteigenden Böschung hin zum Gelände des Freibads (Abbildung 118). Entlang des Weges, zur Seite des Freibads, befindet sich eine Wiese mit Gräsern, teilweise Stauden und in größeren Abständen gepflanzten Bäumen (Abbildung 119). Zwei Parkbänke und ein Mülleimer sind in diesem Raum vorhanden, jedoch keine Beleuchtung. Gegenüber dem Standort mündet der Fallbach in die Kinzig. Von besonderer Bedeutung für die Erholungsnutzung sowie das Natur- und Landschaftserlebnis ist die unmittelbare Nähe zur Kinzig mit ihrem Gehölzsaum und vereinzelten Zugängen zum Gewässer (Abbildung 121). Vogelgesang und das Rauschen des Gewässers prägen das auditive Landschaftserlebnis. Die Wiese ermöglicht zu bestimmten Zeiten die Beobachtung verschiedener Tagfalter. Elemente, welche die Erholungsqualität beeinträchtigen könnten, sind unter anderem der schlechte Zustand des Weges sowie in den Weg ragende Äste, welche die Nutzung erschweren. Eine fehlende Beleuchtung ermöglicht lediglich eine Nutzung bei Tageslicht. Auch die Vermüllung vor allem im Bereich der Sitzbank (Abbildung 120), Hundekot sowie städtischer Lärm stören die Erholung. Konfliktpotenziale hinsichtlich der Schutzgüter und des Entwicklungspotenzials werden in den verbauten Ufern der Kinzig sowie der eingeschränkten Durchgängigkeit durch den Zaun zum Freibad in dem schmalen Uferabschnitt gesehen.



Abbildung 118: Schmaler Bereich zwischen Freibad und Kinzig mit steiler Böschung (Foto: S. Harnischmacher 2024)



Abbildung 119: Wiesenbereiche mit gepflanzten Bäumen (Foto: S. Harnischmacher 2024)



Abbildung 120: Bank mit Müll (Foto: S. Harnischmacher 2024)



Abbildung 121: Biberspuren und Öffnung zur Kinzig (Foto: A. Tschierschke 2023)

Standort 2, auf der rechten Seite der Kinzig, im Bereich der Fallbachmündung wird auf der einen Seite geprägt durch den angrenzenden Siedlungsbereich und auf der anderen Seite durch eine stark abfallende Böschung zur Kinzig hin (Abbildung 122). Oberhalb der Böschung verläuft ein asphaltierter Fuß- und Radweg parallel zur Kinzig, welcher als Verbindungs- und Durchgansweg zwischen den Stadtteilen dient (Abbildung 123). Die Böschung, in Form einer Wiese, führt zu einem artenreichen Gehölzsaum an der Kinzig (Abbildung 124). Auch der Bachzulauf des Fallbachs liegt deutlich eingetieft im Gelände, wobei die Böschung in diesem Bereich nicht begehbar ist (Abbildung 125). Je eine Brücke führt über die Kinzig als auch über den Fallbach. Vereinzelt sind Bäume entlang des Weges vorzufinden. Darüber hinaus sind drei Sitzbänke, Mülleimer sowie Laternen vorhanden. Von besonderer Bedeutung für die Erholungsnutzung und das Natur- und Landschaftserlebnis ist der Blick entlang der Böschung und des Gehölzsaums mit der Möglichkeit zum Verweilen. Die auditive Wahrnehmung wird durch das Plätschern des Fallbachs bedingt durch ein Querbauwerk als auch Vogelgesang positiv beeinflusst. Störende Elemente für die Erholung sind vor allem Verschmutzungen durch Müll, primär im Bereich der Bänke, aber auch im oberen Bereich der Böschung. Städtischer Lärm wirkt an diesem Standort störend. Die steile Böschung schränkt den Zugang zur Kinzig stark ein und auch das Wahrnehmen der Kinzig wird durch den dichten Gehölzsaum eingeschränkt. Konfliktpotenziale hinsichtlich der Schutzgüter und des Entwicklungspotenzials birgt die fehlende Durchgängigkeit des Fallbachs durch ein Querbauwerk sowie dessen starke Eintiefung. Auch die Verbauung des Kinzigufers und die illegale Müllentsorgung in das Gewässer sowie auf umliegende Flächen beeinträchtigen die Schutzgüter. Angrenzende Privatgrundstücke sind oft stark versiegelt.



Abbildung 122: Böschung zwischen Radweg und Kinzig (Foto: S. Harnischmacher 2024)



Abbildung 123: Asphaltierter Fuß- und Radweg (Foto: S. Harnischmacher 2024)



Abbildung 124: Artenreicher Gehölzsaum an der Kinzig (Foto: S. Harnischmacher 2024)



Abbildung 125: Eingetiefter Lauf des Fallbachs (Foto: S. Harnischmacher 2024)

Standort 3 liegt im Bereich der Milchgärten. Ein asphaltierter Fuß- und Radweg führt durch die Kleingartenbereiche und ist abschnittsweise in Richtung Norden beidseitig von Hecken, hohen Zäunen und Toren unterschiedlichster Form umgeben (Abbildung 126). In Richtung Südwesten öffnet sich die Umgebung zu einer Wiese mit Trampelpfad (Abbildung 127). Die Siedlung grenzt sich durch eine von der Wiese aus ansteigende Böschung zum Standort ab (Abbildung 128). Mülleimer, Beschilderungen sowie Laternen sind vorhanden (Abbildung 129). Von besonderer Bedeutung für die Erholungsnutzung sowie das Natur- und Landschaftserlebnis ist die Wiese mit zahlreichen Blühaspekten und der Möglichkeit zur Beobachtung von Tagfaltern sowie einer geöffneten Sicht im sonst eher geschlossenen Kleingartenbereich. Für die Erholung störend sind die unterschiedlichen und oftmals in schlechtem Zustand befindlichen Einfriedungen der Gärten, wie Stacheldraht, kaputte Zäune, Planen und Graffitis. Die auditive Wahrnehmung wird vor allem durch den Zugverkehr der naheliegenden Bahngleise beeinträchtigt. Der Ort dient oftmals nur als Durchgangsraum und hat eine geringe Aufenthaltsqualität. Potenzielle Konflikte im Hinblick auf die Schutzgüter und das Entwicklungspotenzial liegen in der starken Frequentierung der Wiese durch Hunde. Darüber hinaus können die abgegrenzten Gartenbereiche die Durchgängigkeit für einige Arten beeinträchtigen.



Abbildung 126: Von Hecken und Zäunen umgebener Fuß- und Radweg (Foto: A. Tschierschke 2023)



Abbildung 127: Wiese im Süden (Foto: B. Pardon 2023)



Abbildung 128: Böschung zur Siedlung mit Trampelpfad (Foto: A. Tschierschke 2024)



Abbildung 129: Wegkreuzung mit Mülleimer und Beschilderung (Foto: A. Tschierschke 2023)

Standort 4 befindet sich im Bereich der Kaiserteiche, südlich der Bahnstrecke. Ein asphaltierter Fuß- und Radweg führt durch die Wiesenbereiche (Abbildung 130), welche durch zahlreiche Blühaspekte (Abbildung 131) geprägt sind. Dabei liegen die Wiesen etwas tiefer als der Weg und der Salisbach verläuft kanalisiert unter dem Weg hindurch. Gehölze umsäumen die Wiesen und den Salisbach (Abbildung 132). Zwei Sitzbänke als auch zwei Mülleimer sowie Beschilderungen und Straßenlaternen sind vorhanden (Abbildung 133). Von besonderer Bedeutung für die Erholungsnutzung sowie das Natur- und Landschaftserlebnis sind die artenreichen Wiesen mit hohen Stauden und einer Vielzahl an Blühaspekten. Die Beobachtung von diversen Tagfalterarten wirkt sich positiv auf das Naturerlebnis aus. Zahlreiche Gehölze wirken in der Landschaft strukturanreichernd. Ein weiter Blick über die Kaiserteiche bis hin zum Gehölzsaum der Kinzig ist möglich. Die auditive Landschaftswahrnehmung wird durch Vogelgesang und das Zirpen von Grillen geprägt. Für die Erholung störend ist die Bahnstrecke mit der damit verbundenen Lärmbelastung im Gebiet. Darüber hinaus beeinträchtigt Vandalismus, die Verschmutzung durch Müll und die Ausrichtung der Bänke das Verweilen an Standort 4. Auch die starke Frequentierung des Weges durch Radfahrende beeinträchtigt die Nutzung durch Fußgänger. Potenzielle Konflikte mit den Schutzgütern können durch die Nutzung von freilaufenden Hunden und das Liegenlassen von Hundekot entstehen. Die Bahnstrecke zerschneidet den Raum nach Norden hin.



Abbildung 130: Fuß- und Radweg im Bereich der Kaiserteiche (Foto: S. Harnischmacher 2024)



Abbildung 131: Blühaspekte im Offenland (Foto: B. Pardon 2024)



Abbildung 132: Kaiserteiche mit umsäumenden Gehölzen (Foto: A. Tschierschke 2024)



Abbildung 133: Sitzbank mit Mülleimer am Fuß- und Radweg (Foto: A. Tschierschke 2024)

Standort 5 liegt im Bereich des kleinen Waldabschnitts entlang der Kinzig, zwischen Salisbachmündung und Kinzigmündung. Ein unbefestigter Weg führt durch das von Biberspuren geprägte Wäldchen (Abbildung 134), stellenweise direkt am Gewässer entlang. Abschnittsweise sind auch direkte Zugänge zur Kinzig vorhanden (Abbildung 135). Einzelne Grundstücksgrenzen, eingefasst durch Zäune, ragen bis in das Wäldchen hinein. Für die Erholungsnutzung und das Natur- und Landschaftserlebnis von besonderer Bedeutung ist der Wechsel aus Wald und Gewässer und die damit verbundene Artenvielfalt. Neben Eisvogel (*Alcedo atthis*) und Biber (*Castor fiber*) können zahlreiche weiter Vogelarten, Libellen und Tagfalter (Abbildung 136) erlebt werden. Totholz fördert zudem den Strukturreichtum. Als störend für die Erholung ist die schlechte Wegbeschaffenheit bei starker Feuchtigkeit (Abbildung 137) und die häufige, temporäre Sperrung aufgrund von Biberfraß zu nennen. Potenzielle Konflikte im Hinblick auf die Schutzgüter und das Entwicklungspotenzial können durch freilaufende Hunde im Kontext der Artenvielfalt sowie liegengelassenen Hundekot entstehen. Umstürzende Bäume bergen ein Sicherheitsrisiko für die Nutzung durch Fußgänger:innen und Radfahrer:innen.



Abbildung 134: Unbefestigter Weg durch den kleinen Waldabschnitt (Foto: A. Tschierschke 2024)



Abbildung 135: Zugang zur Kinzig (Foto: A. Tschierschke 2024)



Abbildung 136: Waldbrettspiel (Pararge aegeria) (Foto: A. Tschierschke 2024)



Abbildung 137: Spurrillen von Fahrädern / Mountainbikes(Foto: A. Tschierschke 2024)

Ergebnisse der Nutzerbeobachtung

Nach Abschluss der Erhebungen im Gelände wurden zur Auswertung der Zahlen die Erhebungen je Standort, differenziert nach Wochentag oder Wochenende, miteinander addiert. Daraus ergibt sich ein Überblick über die Zahl der Nutzenden, die Hauptnutzungsart, gängige Konstellationen sowie auffallende Konflikte im Gesamtraum sowie an den einzelnen ausgewählten Beobachtungsstandorten.

Insgesamt wurden an den drei Erfassungsterminen im gesamten Raum K3 unter der Woche 327 Personen, eine Schulklasse von 64 Kindern und vier Lehrpersonen sowie 44 Hunde erfasst. Am Wochenende waren es insgesamt 460 Personen und 51 Hunde.

Die beiden Diagramme in Abbildung 139 und Abbildung 138 zeigen, dass Standort 4, südwestlich der Bahnstrecke an den Kaiserteichen, sowohl unter der Woche (148 Personen) als auch am Wochenende (205 Personen) der am stärksten frequentierte Bereich aller fünf Erhebungsstandorte war. Darauf folgt mit 97 Personen unter der Woche und 112 Nutzer:innen am Wochenende Standort 2 an der Fallbachmündung im Norden des Raumes. An Standort 3 konnten 56 Nutzer:innen unter der Woche und 91 am Wochenende erfasst werden. Eine deutlich geringere Frequentierung lag in den Bereichen der Standorte 1 und 5, am Freibad und im Wäldchen an der Salisbachmündung vor. Hier konnten unter der Woche je 15 und 11 Personen sowie am Wochenende je 23 und 29 Personen gezählt werden. Die Erhebung verdeutlicht, dass der Raum K3 sowohl unter der Woche als auch am Wochenende häufig genutzt wird.

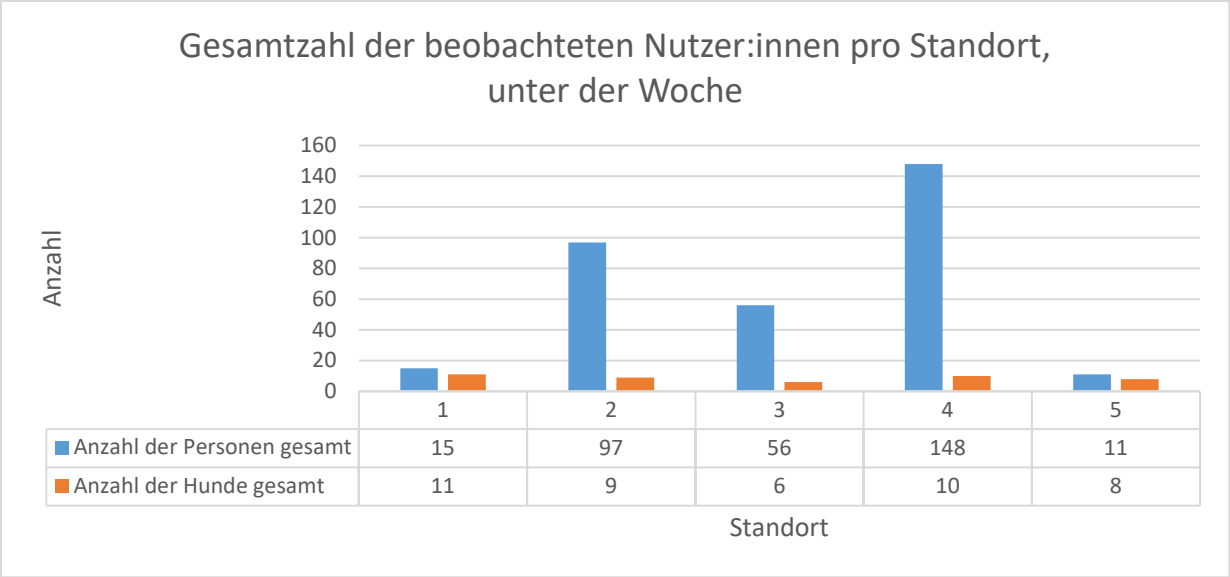


Abbildung 139: Diagramm zur Gesamtzahl der beobachteten Nutzer:innen pro Standort, unter der Woche.

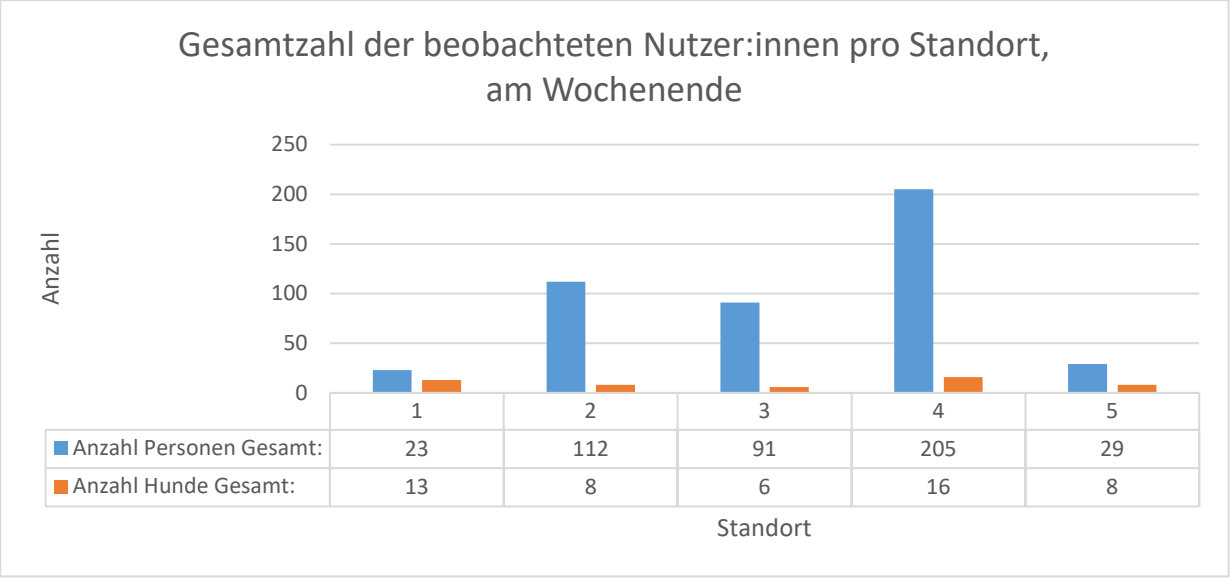


Abbildung 138: Diagramm zur Gesamtzahl der beobachteten Nutzer:innen pro Standort, am Wochenende.

An Standort 1 war die Hauptfortbewegungsart unter der Woche ausschließlich das Zufußgehen. Dabei war auffällig, dass der Raum von Fußgänger:innen primär zum Ausführen von Hunden genutzt wurde. Zwei weitere Personen haben den Raum zum Spazieren, eine Person, um den Raum zu durchqueren sowie eine weitere Person, um dort zu Verweilen genutzt. Die geschätzten Altersklassen lag zwischen 20 und 70 Jahren, mit hauptsächlich 50 bis 70-Jährigen. Die meisten Fußgänger:innen waren alleine

unterwegs, zwei Personen je zu zweit und eine Gruppe. Primär konnte eine unbewusste Nutzung im Sinne der landschaftsgebundenen (Erholungs-)Nutzung dokumentiert werden. Als Konflikt konnte in einem Fall die aktive Verschmutzung durch Müll festgestellt werden. Auffällig war auch, dass viele Hunde ohne Leine auf den offiziellen Wegen unterwegs waren, was ein Konfliktpotential in sich birgt.

Auch am Wochenende war die Hauptfortbewegungsart an Standort 1 nahezu ausschließlich das Zufußgehen. Daneben konnte eine fahrradfahrende Person dokumentiert werden. Der Raum wurde vornehmlich zum Ausführen von Hunden, aber auch zum Verweilen genutzt. Am Wochenende waren deutlich gemischtere Altersklassen an Standort 1 vertreten als unter der Woche. Die geschätzten Altersklassen lagen hier zwischen 0 - 12 und 20 bis 70+ Jahren. Auch hier waren am häufigsten 50 bis 70-Jährige unterwegs. Die meisten Nutzer:innen waren alleine unterwegs, drei Personen je zu zweit sowie zwei Gruppen und eine Person mit Kind. Die landschaftsgebundene (Erholungs-)Nutzung wurde als eher unbewusste Nutzung aufgefasst. Als konfliktbehaftet wurden mehrere Fälle von Geruchsbelästigung durch aktiven Drogenkonsum in dem Raum dokumentiert. Auch eine aktive Verschmutzung durch Müll konnte in zwei Fällen festgestellt werden. Zahlreiche Hunde ohne Leine auf den offiziellen Wegen bergen (auch wenn kein Leinenzwang besteht) gerade am Wochenende ein gewisses Konfliktpotenzial.

An Standort 2 wurden als Hauptfortbewegungsarten das Fahrradfahren und das Zufußgehen dokumentiert. Daneben wurde je einmal ein Kinderwagen und ein Rollstuhl/Rollator erfasst. Der Raum wurde primär dazu genutzt, um von A nach B zu kommen, aber auch zum Spazierengehen. Ferner wurde das Hundeausführen häufig beobachtet. Drei Personen waren im Raum zum Verweilen, zwei Personen mit dem E-Roller, je ein Kind mit Dreirad und Roller sowie eine Person joggend/walkend. Die Altersklassen lagen zwischen Null bis 70+ Jahren, wovon hauptsächlich 30 bis 50 und 50 bis 70-Jährige im Raum unterwegs waren. Der Großteil der Personen war alleine unterwegs, elf Personen je zu zweit, vier Kinder und eine Gruppe. Primär wurde eine unbewusste Nutzung im Sinne der landschaftsgebundenen (Erholungs-)Nutzung dokumentiert. Als potenzielle Konflikte konnten je ein Hund ohne Leine auf offiziellen und inoffiziellen Wegen dokumentiert werden.

Die Hauptfortbewegungsarten am Wochenende waren an Standort 2 ebenfalls das Zufußgehen und das Fahrradfahren. Darüber hinaus wurden drei Kinderwägen, ein Rollstuhl/Rollator sowie ein E-Roller dokumentiert. Fußgänger:innen nutzten den Raum primär zum Spazierengehen, aber auch als Durchgangsraum, um von A nach B zu kommen oder zum Hund ausführen. Lediglich zwei der 112 erfassten Personen nutzen den Raum zum Verweilen und nur eine Person für sportliche Aktivitäten (Joggen/Walken). Auch am Wochenende waren alle Altersklassen, von Null bis 70+, vertreten. Überwiegend waren 30 bis 70-Jährige an diesem Standort unterwegs, aber auch vergleichsweise viele Kinder im Alter von Null bis Zwölf Jahren (11). Im Wesentlichen waren die Nutzer:innen alleine unterwegs. 14 Personen waren zu zweit, drei Gruppen und acht Personen mit Kindern unterwegs. Die landschaftsgebundene (Erholungs-)Nutzung wurde zu ähnlichen Teilen als bewusste Wahrnehmung aber auch unbewusste Nutzung eingeschätzt. Die aktive Verschmutzung durch das nicht Entfernen von Hundekot wurde in einem Fall als Konflikt dokumentiert. In vier Fällen wurden Hunde ohne Leine auf den offiziellen Wegen beobachtet, was zu Konflikten führen könnte.

An Standort 3 war unter der Woche, mit Ausnahme einer Schulklasse von 64 Schüler:innen und vier Lehrenden, welche den Raum durchquerten, die Hauptfortbewegungsart das Fahrradfahren. Darauf folgt das Zufußgehen und mit einer geringen Anzahl von zwei und einer Erfassung die Fortbewegung über E-Roller und Kinderwagen. Von Fußgänger:innen wurde der Bereich um Standort 3 herum vor allem zum Spazieren gehen genutzt. Zu ähnlichen Anteilen wurde der Standort zum Hund ausführen, ausgenommen der Schulklasse zum Durchqueren oder zum Joggen/Walken genutzt. Nur in einem Fall wurde an dem Standort verweilt. Auch an diesem Standort waren alle Altersklassen vertreten, wovon ohne Berücksichtigung der Schulklasse besonders 50 bis 70-Jährige, aber auch 30 bis 50-Jährige und über 70-Jährige häufiger gezählt wurden. Mit Ausnahme der großen Gruppe an Schüler:innen sind die

meisten Personen an Standort 3 alleine unterwegs, je sechs Personen zu zweit und zwei mit Kind. Die landschaftsgebundene (Erholungs-)Nutzung wurde primär als unbewusste Nutzung eingeschätzt. Ein gewisses Konfliktpotenzial wird an diesem Standort primär durch Hunde ohne Leine auf offiziellen aber auch inoffiziellen Wegen hervorgerufen.

Am Wochenende konnte an Standort 3 ebenfalls das Fahrradfahren als Hauptfortbewegungsart verzeichnet werden. Mit weniger als der Hälfte folgt darauf das Zufußgehen. Ferner wurden drei Autos sowie ein E-Roller dokumentiert. Am häufigsten wurde der Raum von Fußgänger:innen zum Spazierengehen genutzt. Wenige Male wurden Hunde ausgeführt, der Raum durchquert oder gejoggt/gewalkt. Am Wochenende waren alle Altersklassen vertreten, darunter am häufigsten 50 bis 70-Jährige und die Klasse der 30 bis 50-Jährigen. Der Großteil war auch am Wochenende alleine unterwegs, wobei auch vergleichsweise viele zu zweit oder mit Kind dokumentiert wurden. Darüber hinaus konnte eine Gruppe erfasst werden. Insgesamt wurde die landschaftsgebundene (Erholungs-) Nutzung zu gleichen Teilen als bewusste Wahrnehmung und unbewusste Nutzung eingeschätzt. In zwei Fällen wurden Hunde ohne Leine auf einem inoffiziellen Weg als potenzieller Konflikt dokumentiert.

An Standort 4 wurde unter der Woche als Hauptfortbewegungsart das Fahrradfahren dokumentiert. Etwa halb so oft wurde das Zufußgehen erfasst. Weitere Fortbewegungsarten waren drei E-Roller, zwei Fahrradanhänger mit Kind, ein Kinderwagen und ein Rollstuhl/Rollator. Fußgänger:innen haben den Raum primär genutzt, um von A nach B zu kommen oder um spazieren zu gehen. Deutlich weniger häufig wurden Hunde ausgeführt oder sportliche Aktivitäten im Sinne von Joggen/Walken durchgeführt. Auffällig waren zwei Autos, welchen den Raum in diesem Bereich durchquerten. An diesem Standort waren unter der Woche alle Altersklassen vertreten, am häufigsten die 30 bis 50-Jährigen sowie die 50 bis 70-Jährigen aber auch über 70-Järige. Die deutliche Mehrheit der Personen war alleine unterwegs. Konstellationen wie Personen zu zweit oder mit Kind sowie eine Gruppe konnten darüber hinaus dokumentiert werden. Die landschaftsgebundene (Erholungs-)Nutzung wurde überwiegend als bewusste Wahrnehmung vernommen. Konfliktbehaftet ist an diesem Standort vor allem das Führen von Hunden ohne Leine auf den offiziellen Wegen.

Die Hautfortbewegungsart der Nutzer:innen am Wochenende war an Standort 4 ebenfalls das Fahrradfahren. Deutlich weniger Personen, aber immer noch 64 an der Zahl waren zu Fuß unterwegs. Auffällig waren zahlreiche Autos und E-Roller, ferner wurde eine Person mit Rollstuhl/Rollator erfasst. Fußgänger:innen haben den Raum primär zum Spazieren genutzt, aber auch das Durchqueren und das Ausführen von Hunden konnte erfasst werden. Am Wochenende wurden alle Altersklassen erfasst. Auffällig waren im Verhältnis viele Kinder. Die am häufigsten vertretenen Altersklassen lagen zwischen 30 und 50 sowie 50 und 70 Jahren, auch einige über 70-Jährige wurden gezählt. Auch an diesem Standort am Wochenende waren die meisten alleine unterwegs, aber auch Zahlreiche zu zweit. Besonders viele Konstellationen mit Kind und drei Gruppen konnten erfasst werden. Insgesamt wurde die landschaftsgebundene (Erholungs-)Nutzung als bewusste Wahrnehmung eingeschätzt. Am Wochenende konnten keine Konflikte durch aktives Verhalten festgestellt werden.

An Standort 5 war die Hauptfortbewegungsart unter der Woche das Zufußgehen. Ferner konnten zwei Personen mit dem Fahrrad erfasst werden. Der Raum wurde von den Fußgänger:innen primär zum Hund ausführen genutzt. Je eine Person nutzte den Bereich zum Spazieren oder zum Joggen/Walken. Die vertretenen Altersklassen lagen zwischen 20 und 70 Jahren, wobei die über 70-Jährigen am häufigsten vertreten waren. Ausgenommen einer Gruppe, waren die meisten Personen an diesem Standort alleine unterwegs. Die landschaftsgebundene (Erholungs-)Nutzung wurde als bewusste Wahrnehmung eingeschätzt. Auffällig viele Personen waren mit einem Hund ohne Leine auf offiziellen Wegen unterwegs.

Auch am Wochenende konnte an Standort 5 die Hauptfortbewegungsart des Zufußgehens festgestellt werden. Ferner waren vier Fahrradfahrende unterwegs, zwei weitere mit Fahrradanhänger und Kind sowie ein Handbike für Rollstuhlfahrende. Fußgänger:innen nutzten den Bereich primär zum Hund

ausführen, aber auch einige Spaziergänger:innen konnten erfasst werden. Besonders auffällig waren 20 Paddelboote, welche den Standort auf der Kinzig passiert haben. Die geschätzten Altersklassen lagen zwischen Null und zwölf Jahren sowie zwischen 20 und über 70 Jahren. Davon am häufigsten vertreten waren Personen zwischen 30 und 70 Jahren. Der Großteil der Nutzer:innen war alleine unterwegs, fünf Personen zu zweit, vier Konstellationen mit Kind sowie eine Gruppe. Insgesamt wurde die landschaftsgebundene (Erholungs-)Nutzung vornehmlich als bewusste Wahrnehmung eingeschätzt. Im Hinblick auf das Konfliktpotenzial durch aktives Verhalten konnten auch am Wochenende auffällig viele Personen mit einem Hund ohne Leine auf offiziellen Wegen beobachtet werden.

Ergebnisse der Nutzerbefragung

In Raum K3 wurden an den oben genannten Terminen insgesamt 97 Befragungen durchgeführt. Die Ergebnisse der Befragungen wurden pro Standort zusammengefasst und werden im Folgenden aufgeführt.

Bei Standort 1 handelt es sich entsprechend der Aussagen der befragten Personen um einen Ort mit geringer Aufenthaltsqualität, wobei der Bereich häufig lediglich schnell durchquert oder ganz gemieden wird. Dies sei auf einen mehrfach beobachteten aktiven Drogenkonsum sowie auffällige Verhaltensweisen mancher Nutzer:innen zurückzuführen. Auch Vandalismus und eine häufig beobachtete illegale Müllentsorgung werden thematisiert. Der Standort wird vor allem in der Dämmerung und Dunkelheit als „Angstraum“ beschrieben. Es fehle an Lichtquellen und der Wunsch nach mehr Präsenz des Ordnungsamtes besteht. Hundehalter wünschen sich einerseits eine Hundewiese, berichten andererseits aber auch von gefundenen Hundeködern als große Gefahr.

Standort 2 wird von den Nutzer:innen primär als Durchgangsraum beschrieben. Der Raum habe sich in den vergangenen Jahren zu einem Problemort mit häufiger Lärmbelästigung durch laute Musik sowie Verschmutzung durch Müll gewandelt. Auch an diesem Standort werden auffällige Verhaltensweisen mancher Nutzer:innen als problembehaftet beschrieben und sich eine erhöhte Präsenz des Ordnungsamtes gewünscht. Vor allem am Abend gilt der Bereich um Standort 2 unter den Befragten als „Angstraum“. Einige Passanten wünschen sich mehr Naturnähe, wohingegen Hundehalter eine Fläche für den Hundeauslauf zur Sprache bringen.

Der Bereich um Standort 3 wird vornehmlich als Durchgangsraum beschrieben oder als Zuweg zu den dort befindlichen Kleingärten genutzt. Der reine Aufenthalt spiele hier keine Rolle. Hundebesitzer würden die frei zugänglichen Wiesen regelmäßig für das Gassigehen nutzen und wünschen sich eine häufigere Wiesenmahd, um die Wiese noch besser nutzen zu können und ihre Hunde vor Verletzungen durch die Grannen der Mäusegerste zu bewahren. Der Bedarf einer Hundewiese wird deutlich. Der Vorschlag zur Errichtung eines Denkmals für den Terroranschlag in Hanau und eine parkähnliche Gestaltung der Wiese wird gewünscht. Aufgrund der Nähe zu einem Seniorenheim wird zudem die Anlage eines Rundweges für Senioren thematisiert.

Die Wiesen im Bereich von Standort 4 werden als wertvoller Raum mit hoher Attraktivität beschrieben. Der Fuß- und Radweg wird hingegen vornehmlich als Durchgangsraum mit häufigen Konflikten durch eine zunehmende Anzahl an Autos zu den Gärten oder dem Hundeclub und rücksichtslosen E-Bike- und E-Rollerfahrer:innen definiert. Es wird der Wunsch nach einem ausgebauten Radweg mit abgetrenntem Fußweg geäußert. Zahlreiche Nutzer:innen wünschen sich zudem die Reaktivierung der Kaiserteiche als Eislauffläche sowie mehr beschattete und besser positionierte Bänke. Mülleimer sollen häufiger geleert werden. Auch Vandalismus spiele an diesem Standort eine Rolle.

Standort 5 wird als positiver Raum mit einer besonderen Ästhetik beschrieben, welcher in der aktuellen landschaftlichen Qualität erhalten bleiben soll. Hervorgehoben wird von den Befragten vor allem die besondere Artenvielfalt der Fauna, die Naturnähe und die Ruhe. Kritisch betrachtet wird der

Zustand des Weges vor allem bei schlechten Witterungsverhältnissen. Es wird der Vorschlag geäußert den Splitt auf dem unbefestigten Weg durch Holzschnitzel auszutauschen, um eine bessere Betretbarkeit zu erzielen. Eine Befestigung des Untergrunds wird nicht gewünscht, damit es zu keiner übermäßigen Nutzung durch Radfahrer:innen kommt und der natürliche Charakter des Ortes nicht verloren geht. Die Drahtgitter um die Bäume als Biberschutz werden von den Nutzer:innen als störend empfunden. Anwohner wünschen sich ein Hochwasserkonzept aus Sorge um ihre Häuser. Es wird vorgeschlagen den provisorischen Holzsteg über den Salisbach auszubauen. Ferner wird der Wunsch nach einer Leinenpflicht für Hunde geäußert.

6.1.3 Analyse raumrelevanter Vorhaben

Im Bereich des Vertiefungsraumes der Kinzigaue zwischen Kinzigwehr und Kinzigmündung sind mehrere raumrelevante Vorhaben geplant oder in Überlegung:

- Bebauungsplan 121- „Hanauer Vorstadt und Umgebung“ in Aufstellung
- Bau der Nordmainischen S-Bahn mit Schallschutzmaßnahme
- Radschnellverbindung Frankfurt – Maintal – Hanau
- Regionalpark Portal Hanau.

Im Areal nördlich des Fischerhüttenwegs und südwestlich des Heinrich-Fischer-Bads, zwischen Kinzig und Nussallee bzw. Eugen-Kaiser-Straße zieht die Stadt Hanau städtebaulich Maßnahmen für das Gebiet im Rahmen des in Aufstellung befindlichen Bebauungsplans „Hanauer Vorstadt und Umgebung“ in Betracht.[103] Gemäß des Aufstellungsbeschlusses zeichnet sich die besondere Lage des Gebietes sowohl durch die Nähe zum Stadtzentrum als auch durch die Naherholungsflächen in der näheren Umgebung aus und eignet sich somit dafür, den Zielen „einer Stadt der kurzen Wege“ gerecht zu werden, der Wohnraumversorgungen beizutragen und den Belangen der Mobilitätswende wie auch der Klimakriese gerecht zu werden.[104] Die planungsrechtlichen Voraussetzungen für eine geordnete, nachhaltige und zukunftsorientierte Entwicklung des Gebietes sollen mit der Aufstellung des Bebauungsplans geschaffen werden. Angestrebt wird entsprechend des Beschlusses die Entwicklung eines Stadtquartiers mit Wohnraum für diverse Gruppen unterschiedlichen Alters.[105] Die Kinzigaue als wichtige Naherholungsfläche und wichtiger innerstädtischer Freiraum soll in diesem Zuge stärker in den Fokus der Planung gerückt werden, wobei auch die ökologischen Belange Berücksichtigung finden sollen. Eine Wegeverbindung zur anderen Seite der Kinzig wurde in den Geltungsbereich mit aufgenommen.[106] Als defizitär werden im Aufstellungsbeschluss die fehlenden Freiflächen, große Stellplatzbereiche, ein hoher Versiegelungsgrad sowie Nutzungs- und Gestaltungskonflikte beschrieben. Potenzial wird in den brachliegenden Flächen zur Schaffung von Neubauten gesehen. Weiter Ziele, welche im Aufstellungsbeschluss genannt werden, sind die Schaffung von Wegeverbindungen, die Durchlässigkeit und die Vernetzung von Grünflächen. [107] Eine Vorkaufssatzung soll Fehlentwicklungen in dem Gebiet verhindern.[108]

Der Bau der Nordmainischen S-Bahn soll zukünftig über zwei weitere Gleise zwischen Frankfurt und Hanau den Nahverkehr ausbauen und stärken.[109] Für den Ausbau der Gleise ist im Bereich der Kinzigaue auf Höhe der bereits bestehenden Bahngleise der Bau einer Eisenbahnüberführung über die

[103] Batke 2022b: 1; siehe auch Pressemitteilungen der Pressestelle Stadt Hanau vom 05. Mai 2022.
[104] Batke 2022a: 4; siehe auch Pressemitteilungen der Pressestelle Stadt Hanau vom 05. Mai 2022.
[105] Für die letzten beiden Sätze: Batke 2022a: 3f; siehe auch Pressemitteilungen der Pressestelle Stadt Hanau vom 05. Mai 2022.
[106] Für die letzten beiden Sätze: Batke 2022a: 4; siehe auch Pressemitteilungen der Pressestelle Stadt Hanau vom 05. Mai 2022.
[107] Für die letzten drei Sätze: Batke 2022a: 4; siehe auch Pressemitteilungen der Pressestelle Stadt Hanau vom 05. Mai 2022.
[108] Batke 2022a: 5; siehe auch Pressemitteilungen der Pressestelle Stadt Hanau vom 05. Mai 2022.
[109] DB InfraGO AG o. J.b.

Kinzig für die zusätzlichen Gleise notwendig.[110] Dafür wird ein neuer Damm hergestellt.[111] Südlich der im Bestand vorhandenen und gleichzeitig zu erhaltenden Brücke wird mit einem Gleisabstand von 7,50 Meter die neue Überführung gebaut. Der Abstand zwischen den beiden neuen Fernbahngleisen soll auf der Brücke und im beidseitigen Vorlandbereich vier Meter betragen. Entsprechend der 2. Planänderung des Erläuterungsberichts zum Planfeststellungsabschnitt 3 der Nordmainischen S-Bahn wird die Eisenbahnüberführung ohne Lärmschutzwände eine Breite von 11,40 Metern bei einer Länge von ca. 99 Metern haben.[112] Da das neue Brückenbauwerk zwischen der Fußgängerbrücke und der bestehenden Eisenbahnbrücke errichtet wird, müssen bei den von der Fußgängerbrücke abgehenden Wegen Anpassungen vorgenommen werden. Der Fuß- und Radweg wird auf der Westseite der Kinzig in Richtung der Kinzig verlegt, dabei wird der nördliche Abgang in Richtung Milchweg ersatzlos zurückgebaut wobei der südliche Abgang in Richtung Milchweg unverändert bestehen bleibt.[113] Aus dem landschaftspflegerischen Begleitplan gehen baubedingte Beeinträchtigungen in Form von Verlusten von Biotoptypen hervor. Dabei sind besonders an die Gewässer Kinzig und Salisbach angrenzende Teile eines Erlen-Eschen-Bachrinnenwaldes, Ufergehölzsäume und Nassstaudenfluren betroffen.[114] Auch Hecken und Gebüsche sowie großflächig intensiv genutzte Frischwiesen und Ruderalfluren gehen durch baubedingte Flächenbeanspruchung verloren.[115] Nicht nur für diverse Biotoptypen sondern auch für gefährdete Arten wie die Sumpfschrecke (*Stethophyma grossum*) geht wichtiger Lebensraum in der Kinzig-Salisbach-Aue verloren, wie der LBP verdeutlicht.[116] Das Landschaftsbild werde nach Auffassung der DB durch den Bau der neuen Bahntrasse nicht erheblich beeinträchtigt.[117] Um die Lärmbelastung so gering wie möglich zu gestalten, werden entlang der neuen Gleise Lärmschutzwände errichtet. Die Wände werden im Bereich von Hanau auf einer Gesamtlänge von neun Kilometern aufgestellt und dabei zwischen ein und sechs Metern hoch sein.[118]

Um die Mobilität in der Region zu stärken und zukunftsfähig zu gestalten, ist eine etwa 17 Kilometer lange, nordmainische Radschnellverbindung, der FRM7, von Frankfurt über Maintal nach Hanau in Planung. Mit dem Ziel der Hanauer Innenstadt und einer Anbindung an den Bahnhof Hanau-West, muss der Radschnellweg die Kinzigaue queren und eine neue Kinzigbrücke entstehen.[119] Die Trassenführung des geplanten Radwegs führt über den von Westen kommenden Köppelweg auf Höhe der Kaiserteiche in den Vertiefungsraum hinein. Von dort aus soll er nach Norden unter der bestehenden Bahnstrecke hindurch, in Richtung des Grünflächenamts auf die Kleiststraße übergehen. Anschließend führt der Radweg auf Höhe der Kreuzung zwischen Kleiststraße und Milchweg über eine neue Kinzigbrücke zur Katharina-Belgica-Straße und von dort aus weiter in die Innenstadt.[120] Die Machbarkeitsstudie des Regionalverband FrankfurtRheinMain von 2019 zeigt angestrebte Führungsformen und Konflikte der Radschnellverbindung in den betreffenden Abschnitten. Ein getrennt ausgeführter Geh- und Radweg soll als Verbindungsweg im Bereich der Kinzigaue zwischen Köppelweg und Kleiststraße sowie von der Kreuzung Milchweg über die neue Brücke bis zur Katharina-Belgica-Straße dienen. Eine Fahrradstraße ist darüber hinaus in der Kleiststraße geplant. Konflikte in der Kinzigaue wurden im Zusammenhang mit dem Landschaftsschutzgebiet, dem Überschwemmungsbereich, dem Kulturdenkmal der Milchgärten sowie dem Bau der neuen Brücke über die Kinzig identifiziert.[121]

[110] DB InfraGO AG o. J.a.
[111] DB Engineering & Consulting GmbH 2023: 37.
[112] Für den letzten Absatz: DB Engineering & Consulting GmbH 2023: 46 f.
[113] Für die letzten beiden Sätze: DB Engineering & Consulting GmbH 2023: 73 f.
[114] Müller-Pfannenstiel et al. 2023: 25.
[115] Müller-Pfannenstiel et al. 2023: 26.
[116] Müller-Pfannenstiel et al. 2023: 31.
[117] Müller-Pfannenstiel et al. 2023: 51.
[118] Für die letzten beiden Sätze: DB InfraGO AG o. J.c.
[119] Für die letzten beiden Sätze: Regionalverband FrankfurtRheinMain o. J.a.
[120] Für den letzten Abschnitt: Regionalverband FrankfurtRheinMain o. J.b.
[121] Für den letzten Abschnitt: Regionalverband FrankfurtRheinMain 2019: 74.

In Hanau soll in Kooperation mit dem Regionalpark RheinMain ein drittes ergänzendes Regionalpark Portal mit dem Schwerpunkt „Wasser“ entstehen, wofür in einer Konzeptstudie potenzielle Standorte eruiert wurden. Diese Orte dienen als touristische Attraktionen für lokale und regionale Besonderheiten. Insgesamt wurden dabei zehn Entwicklungsszenarien entwickelt und abgestimmt, welche sich an unterschiedlichen Standorten, u. a. auch in der Kinzigaue, in Hanau befinden. Daraus wurde eine Vorzugsvariante für die weitere Realisierung ausgewählt, die „Erlebniswelt Wasser an der Kinzig am Umweltzentrum der Stadt Hanau“.[122]

6.2 Leitbild und generelle Ziele

Die Kinzig bildet ein grünblaues, erlebbares Band im Siedlungsraum. Im Norden besteht eine durchgehende für Radfahrende und Fußgänger:innen nutzbare attraktive Wegeverbindung als Teil einer durchgehenden Verbindung von der Bulau bis zum Main mit mehreren Zugängen zu und von den angrenzenden Siedlungsbereichen. Die Aue besteht aus einem lockeren Mosaik aus privat genutzten, halböffentlichen und öffentlich zugänglichen Flächen. Auch hinsichtlich der Art der Nutzung gibt es ein kleinteiliges Mosaik aus naturnahen Wald-, Gehölz- und Brachflächen, extensiv genutzten Wiesen, privaten Gartenflächen, kleinen parkartig gestalteten Bereichen sowie Sport- und Spielflächen. Die Kaiserteiche bieten an kalten Wintertagen die Möglichkeit zum Schlittschuhlaufen. Gartengrundstücke und andere privat und halböffentlich genutzte Flächen tragen durch ihre Gestaltung zur Qualität des Raumes bei. Dementsprechend sind diese Flächen jedenfalls in Teilbereichen einsehbar und integrieren sich in das Gesamtkonzept dieses wichtigen Erholungsraums. Punktuell besteht an mehreren Stellen an beiden Ufern ein Zugang zum Fluss mit attraktiven Verweilmöglichkeiten. Die den Fluss querenden Brücken bieten attraktive Blicke auf die von naturnahen Gehölzen begleitete Kinzig inklusive der Kinzigmündung. Die Mündungsbereiche des Fall- und Salisbachs in die Kinzig sind naturnah ausgeprägt. Der Salisbach wird von einer naturnahen Vegetation aus Stauden und Gehölzen begleitet. Die Wiesen- und Deichflächen werden so bewirtschaftet und gepflegt, dass sie im Sommer und Frühjahr attraktive Blühaspekte bilden. Auf kleinem Raum besteht so die Möglichkeit für unterschiedliche Naturerlebnisse, z. B. von Libellen, Vögeln, blühenden Hochstauden und Wiesenblumen. Die nicht bebauten Flächen der Aue übernehmen zudem wichtige Funktionen als Retentionsraum im Bereich des vorsorgenden Hochwasserschutzes.[123]

[122] Für den Absatz: Nowak 2023: o. S.

[123] Die Ausführungen zum Leitbild und den generellen Zielen greifen die Ergebnisse von Mengel & Hoheisel 2022 auf, wurden aber aufgrund der genaueren Analyse und der damit verbundenen Diskussion im vorliegenden Projekt inhaltlich weiterentwickelt.

6.3 Ausblick

Im Vertiefungsraum der Kinzigaue wird die Strukturtypenkartierung weitergeführt. Auf Basis der Strukturtypenkartierung, der vorgelegten Nutzeranalyse, der Auswertung einschlägiger Quellen (kommunalpolitische Beschlüsse; dokumentierte Diskussionsprozesse; Maßgaben des Denkmalschutzes u. a.) und unter Berücksichtigung der raumrelevanten Vorhaben werden erste Handlungsansätze eruiert. Es ist vorgesehen, diese Handlungsansätze mit den Auftraggebern in einem gesonderten Termin ausführlich zu besprechen. Insbesondere im Bereich der Gartengrundstücke und weiteren privaten Nutzungen ist zu prüfen, wie auf Seiten der Nutzer:innen eine größere Akzeptanz für Maßnahmen erreicht werden kann, die die Integration in das Gesamtkonzept (z. B. im Hinblick auf visuelle Öffnungen der Gartenbereiche) fördern. Auch der Umgang mit den im Rahmen der Nutzeranalyse festgestellten „Angsträumen“ ist zu diskutieren.

Insgesamt wird es im Raum K3 in besonderer Weise darauf ankommen, neben der Entwicklung von naturschutz- und gestaltungsbezogenen Maßnahmen die Stadtbevölkerung einschließlich der jeweiligen Nutzer:innen im Planungsprozess mitzunehmen und Bereiche zu identifizieren, die hinsichtlich der Naherholungsqualität aufgewertet werden sollten.

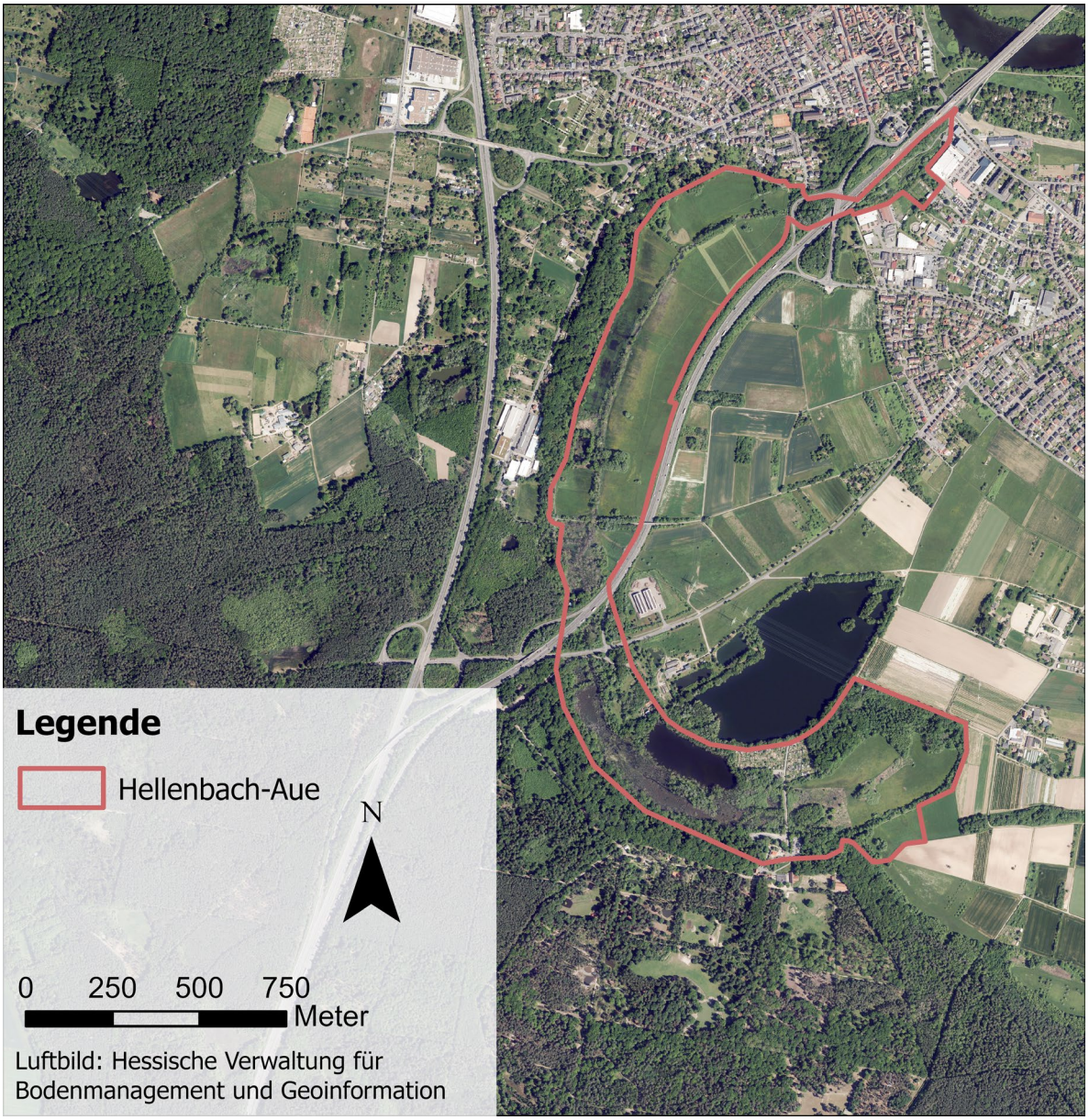
7 Vertiefungsraum Hellenbach-Aue (HB)

7.1 Analyse

Der Vertiefungsraum der Hellenbauch-Aue liegt südlich der Stadt Hanau, an Steinheim und Klein-Auheim angrenzend und erstreckt sich vom Main entlang der Bundesstraße 43a bis zum Wildpark „Alte Fasanerie“. Nahezu der gesamte Raum ist Teil des Landschaftsschutzgebiets „Stadt Hanau“. Darüber hinaus liegt der Vertiefungsraum südöstlich der Bundesstraße im Vogelschutzgebiet „Sandkiefernwälder in der östlichen Untermainebene“ und dem Naturschutzgebiet „Untere Fasanerie von Klein-Auheim“.[124] Die Hellenbach-Aue wird geprägt durch den gleichnamigen Bach, welcher im Nordosten in den Main mündet. Die Aue wird mehrfach durch die Bundesstraße 43a zerschnitten, dieser Umstand erschwert auch den Nutzenden den Zugang zum Gebiet, insbesondere vom Mainufer her und im Übergang vom nördlichen Bereich zum südlichen Bereich, welche zusätzlich durch die Fasaneriestraße getrennt werden. Ein schmaler Durchgangsraum im Norden zwischen der Unterquerung der Bundesstraße 43a und der Hochwasserschutzanlage bildet ein schmales grünes Band mit einem renaturierten Bachabschnitt und verbindet den Bereich mit der Mainaue. Westlich der Bundesstraße prägen ein Mosaik aus wertgebenden feuchten und artenreichen Wiesen und Gehölzen sowie ein angrenzender bewaldeter, ehemaliger Prallhang eines historischen Mainarms die Landschaft. Im Oberlauf des Hellenbachs liegen naturnahe Waldflächen, ein durch Kiesabbau entstandener See sowie extensiv genutzte Feucht- und Frischwiesen als auch Röhricht- und Großseggenverlandungsbereiche. An der Zufahrt zum Wildpark befindet sich eine Kleingartenanlage. Insgesamt ist der Raum stark von Wasser beeinflusst, insbesondere der Wasserrückhalt durch die Bauten des Bibers (*Castor fiber*) prägt den Raum. Dies beeinträchtigt auch die vorhandene Erholungsinfrastruktur durch regelmäßige Überflutungen des am Hangfuß verlaufenden Rad- und Fußwegs. Attraktive Blickbeziehungen eröffnen sich in Richtung des Wasserturms und des historischen Ortskerns von Steinheim.

Im Folgenden werden erste Ergebnisse vertiefter Analysen bezüglich der vorkommenden Biotoptypen, Nutzeranalysen und aktueller Fragestellungen bezüglich des Wasserhaushalts aufgeführt.

[124] Für die letzten beiden Sätze: HMLU 2024.



Karte 18: Lage des Raums HB im Stadtgebiet von Hanau (eigene Darstellung)

7.1.1 Überblickskartierung der Biotoptypen (Schwerpunkt Offenland)

Im Vertiefungsraum der Hellenbach-Aue wurde eine erste Überblickskartierung der Biotoptypen mit Schwerpunkt des Offenlandes vorgenommen. Ziel ist es, eine erste Übersicht über die vorhandene Vegetationsausstattung zu erhalten und gleichzeitig eine erste Identifizierung wertvoller Bereiche vorzunehmen. Für die Kartierung des Gebiets wurde der Kartierschlüssel von Olaf von Drachenfels (2021) für Niedersachsen herangezogen. Dieser stellt eine gute Methode für eine schnelle Erhebung als Planungsgrundlage dar. Zusätzlich wurden eigene Kategorien gebildet und ergänzend aufgenommen. An mehreren Terminen in der Vegetationsperiode fanden Erhebungen im Raum statt. Dafür wurde im Schwerpunkt das Offenland systematisch abgegangen, die typische Vegetation mithilfe von Bestimmungsliteratur erfasst und im Zusammenspiel mit den vor Ort herrschenden Bodenbedingungen schließlich in Obergruppen, Haupteinheiten und Untereinheiten des Kartierschlüssels für Biotoptypen unterteilt. Die vor Ort aufgenommenen Biotoptypen wurden in einem weiteren Schritt kartografisch aufgearbeitet (siehe Anhang - Karte III). Dargestellt werden punktuelle, lineare und flächige Biotoptypen. Die Kürzel der jeweiligen Biotoptypen ergänzen dabei, zusammen mit Piktogrammen, die farbliche Darstellung. Bewaldete Bereiche im Süden und Flächen des Naturschutzgebiets wurden bei den Erhebungen im Jahr 2024 noch nicht miterfasst.

Die nachfolgende Tabelle (siehe Tabelle 5) gibt eine erste Übersicht über die Ergebnisse der Überblickskartierung der vorkommenden Biotoptypen aus dem Jahr 2024 in der Hellenbach-Aue.

Tabelle 5: Übersicht der erfassten Biotoptypen mit Schwerpunkt des Offenlands im Vertiefungsraum HB nach Drachenfels 2021, eigene Erhebungen im Jahr 2024. (Sortierung der Obergruppen entsprechend der Reihenfolge des Kartierschlüssels)

Kürzel	**Biotoptyp**
Wälder	
WWB	(Erlen-)Weiden-Bachuferwald
WCR	Eichen- und Hainbuchenmischwald feuchter, basenreicher Standorte
WEG	Erlen- und Eschen-Galeriewald
WPS	Sonstiger Pionier- und Sukzessionswald
GEBÜSCHE UND GEHÖLZBESTÄNDE	
BNR	Weiden-Sumpfgebüsch nährstoffreicher Standorte
BFR	Feuchtgebüsch nährstoffreicher Standorte
HBA	Allee/Baumreihe
BMS	Mesophiles Weißdorn-/Schlehengebüsch
HN	Naturnahes Feldgehölz
HBE	Sonstiger Einzelbaum/Baumgruppe
HX	Standortfremdes Feldgehölz
BAA	Wechselfeuchtes Weiden-Auengebüsch
BRU	Ruderalgebüsch
BRR	Rubus-/Lianengestrüpp
HPS	Sonstiger standortgerechter Gehölzbestand
HSE	Siedlungsgehölz aus überwiegend einheimischen Baumarten
BINNENGEWÄSSER	
FBS	Naturnaher Tieflandbach mit Sandsubstrat
FXV	Völlig ausgebauter Bach
FXR	Verrohrter Bach
FGR	Nährstoffreicher Graben
STG	Wiesentümpel
SEF	Naturnahes Altwasser
SEZ	Sonstiges naturnahes nährstoffreiches Stillgewässer

GEHÖLZFREIE BIOTOPE DER SÜMPFE UND NIEDERMOORE	
NSG	Nährstoffreiches Großseggenried
NSGS	Sonstiges nährstoffreiches Großseggenried
NSGA	Sumpfseggenried
UFB	Bach- und sonstige Uferstaudenflur
NSS	Hochstaudensumpf nährstoffreicher Standorte
NRS	Schilf-Landröhricht
GRÜNLAND	
GMF	Mesophiles Grünland mäßig feuchter Standorte
GMS	Sonstiges mesophiles Grünland
GNR	Nährstoffreiche Nasswiese
TROCKENE BIS FEUCHTE STAUDEN- UND RUDERALFLUREN	
UFZ	Sonstige feuchte Staudenflur
GRÜNANLAGEN	
GRA	Artenarmer Scherrasen
PKR	Strukturreiche Kleingartenanlage
PSZ	Sonstige Sport-, Spiel- und Freizeitanlage
GEBÄUDE, VERKEHRS- UND INDUSTRIEFLÄCHEN	
OVS	Straße
OVP	Parkplatz
OVWs	Schotterweg
OVWa	Asphaltweg
OVWw	Unbefestigter Weg
OVW	Grasweg
OFZ	Befestigte Fläche mit sonstiger Nutzung
OEL	Locker bebautes Einzelhausgebiet
ONS	Sonstiges Gebäude im Außenbereich
OKV	Stromverteilungsanlage
OWZ	Sonstige wasserbauliche Anlage

Vier Biotoptypen aus der Obergruppe der Wälder konnten im Bereich der Hellenbach-Aue, westlich der Bundesstraße sowie bis zur Hochwasserschutzanlage an der nordöstlichen Gebietsgrenze differenziert werden. Entlang des Hellenbachs westlich der Straße kommen neben größeren Beständen der (Erlen-)Weiden-Bachuferwälder (Abbildung 140) zudem Erlen- und Eschen-Galeriewälder (Abbildung 141) vor. Entlang des Gewässerlaufs sind dabei die hohen Gehölzstrukturen aus Erlen, Weiden und Eschen, welche häufig mit toten Bäumen durchmischt sind prägend. Im Umfeld des Teichs hat sich ein Eichen- und Hainbuchenmischwald feuchter, basenreicher Standorte angesiedelt. Zwischen den Fahrbahnbereichen der Zu- und Abfahrt der Bundesstraße sowie in einem kleinen Abschnitt weiter nördlich wurde der sonstige Pionier- und Sukzessionswald erfasst. Neben Weiden und Eschen kommen hier zudem Ahorn und Eiche vor.



Abbildung 140: (Erlen-)Weiden-Bachuferwald (Foto: A. Tschierschke 2024)



Abbildung 141: Erlen- und Eschen-Galeriewald (Foto: A. Tschierschke 2024)

Der Obergruppe der Gebüsche und Gehölzbestände wurden verteilt über das Gebiet insgesamt zwölf Untereinheiten zugeordnet. Auffällig waren auch hier die durch Feuchte beeinflussten Biotoptypen wie die Weiden-Sumpfgebüsche nährstoffreicher Standorte (Abbildung 142), die Feuchtgebüsche nährstoffreicher Standorte (Abbildung 143) sowie wechselfeuchte Weiden-Auengebüsche. Diese sind vor allem nahe der Gewässerstrukturen und den tieferliegenden, häufig überstauten Flächen vorzufinden. Weitere, nicht durch Feuchtegradienten beeinflusste Gehölze und Gebüsche, darunter naturnahe Feldgehölze, Ruderalgebüsche sowie Siedlungsgehölze sind vermehrt in leicht erhöhten Bereichen nahe größeren Infrastrukturelementen und den Siedlungsstrukturen vorzufinden.



Abbildung 142: Weiden-Sumpfgebüsch nährstoffreicher Standorte (Foto: A. Tschierschke 2024)



Abbildung 143: Feuchtgebüsch nährstoffreicher Standorte (Foto: A. Tschierschke 2024)

In der für den Raum prägenden Obergruppe der Binnengewässer konnte zwischen sieben Haupteinheiten differenziert werden. Der raumbedeutende und zugleich raumgestaltende Hellenbach wurde der Einheit der naturnahen Tieflandbäche mit Sandsubstrat (Abbildung 144) zugeordnet. Das Vorkommen des Bibers beeinflusst dabei das Fließverhalten des Hellenbach durch abschnittsweise aufgestautes Wasser in besonderem Ausmaß (Abbildung 145). Einzelne Abschnitte sind völlig ausgebaut oder verrohrt. Diese befinden sich vornehmlich im Kontext von Weg- und Straßenüberführungen. Andere Abschnitte des Hellenbachs wurden hingegen einer Renaturierung unterzogen und tragen so einem naturnahen Verlauf des Gewässers bei. Einen weiteren Biotoptyp der Binnengewässer stellt ein nährstoffreicher Graben westlich des Hauptweges dar (Abbildung 146). Weitere Gräben dieser Haupteinheit leiten in vier Bereichen von Westen in den Hellenbach ein (Abbildung 147). Nördlich des Teichs, welcher unter die Haupteinheit der sonstigen naturnahen nährstoffreichen Stillgewässer (Abbildung 148) fällt, liegen zwei Wiesentümpel (Abbildung 149) in den überstauten Flächen des Schilf-Landröhrichts. Die durch den Biber (*Castor fiber*) nördlich der Brücke über den Hellenbach auf Höhe der Brücke über die Bundesstraße aufgestauten Gewässerbereiche konnten aufgrund deren Ausdehnung als naturnahes Altwasser kartiert werden (Abbildung 145). Verlandungsbereiche mit Röhricht und Seggen grenzen daran an.



Abbildung 144: Naturnaher Tieflandbach mit Sandsubstrat (Foto: A. Tschierschke 2024)



Abbildung 145: Naturnahes Altwasser im aufgestauten Bereich des Hellenbachs (Foto: A. Tschierschke 2024)

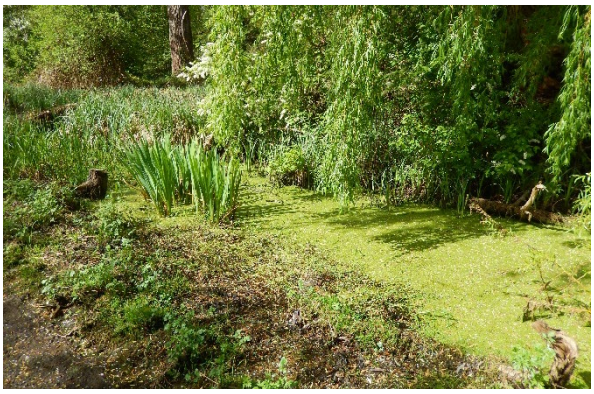


Abbildung 146: Nährstoffreicher Graben westlich des Wegs (Foto: A. Tschierschke 2024)



Abbildung 147: Nährstoffreicher Graben im Grünland (Foto: A. Tschierschke 2024)



Abbildung 148: Sonstiges naturnahes nährstoffreiches Stillgewässer (Foto: A. Tschierschke 2024)



Abbildung 149: Wiesentümpel (Foto: A. Tschierschke 2024)

Mit der Obergruppe der gehölzfreien Biotope der Sümpfe und Niedermoore und sechs kartierten Untereinheiten verdeutlicht sich noch einmal der Einfluss der regelmäßigen Überstauung und des hoch anstehenden Grundwassers auf die Vegetation innerhalb der Hellenbach-Aue. Vor allem auf den Flächen westlich des Hellenbachs sowie in breiteren Streifen entlang der vorkommenden Gewässer liegen Ausprägungen der Hochstaudensümpfe nährstoffreicher Standorte (Abbildung 150) und der Schilf-Landröhrichte (Abbildung 151). Sumpfseggenried (Abbildung 152) wurde im Bereich der durch den Biber aufgestauten Altwasser erfasst. Vor allem im Süden des Gebiets sind nährstoffreiche und sonstige nährstoffreiche Großseggenriede vorzufinden (Abbildung 153). Ferne liegt nahe der Kneipp-Anlage eine Bach- und sonstige Uferstaudenflur mit Arten wie Sumpf-Segge (*Carex acutiformis*), Mädesüß (*Filipendula ulmaria*) und Scharbockskraut (*Ficaria verna*).



Abbildung 150: Hochstaudensümpfe nährstoffreicher Standorte (Foto: A. Tschierschke 2024)



Abbildung 151: Schilf-Landröhrichte (Foto: A. Tschierschke 2024)



Abbildung 152: Sumpfseggenried (Foto: A. Tschierschke 2024)



Abbildung 153: Nährstoffreiches Großseggenried (Foto: B. Pardon 2024)

Weite Teile des Grünlandes wurden je nach Artenzusammensetzung und Feuchteeinfluss dem mesophilen Grünland mäßig feuchter Standorte (Abbildung 154), dem sonstigen mesophilen Grünland oder den nährstoffreichen Nasswiesen (Abbildung 155) zugeordnet. Letztere lagen vor allem im Umfeld des Modellflugplatzes und auf der gegenüberliegenden Hellenbachseite sowie südlich der Brücke über den Hellenbach. Die über das digitale Geländemodell sichtbaren, tieferliegenden Grünlandbereiche gehören häufig dem mesophilen Grünland der mäßig feuchten Standorte an und weisen Arten wie Mädesüß (*Filipendula ulmaria*), Wiesen-Schaumkraut (*Cardamine pratensis*), unterschiedliche Seggenarten und Wiesen-Storchschnabel (*Geranium pratense*) auf.



Abbildung 154: Mesophiles Grünland mäßig feuchter Standorte (Foto: D. Hoheisel 2024)



Abbildung 155: Nährstoffreiche Nasswiese (Foto: A. Tschierschke 2024)

Eine sonstige feuchte Staudenflur aus der Obergruppe der trockenen bis feuchten Stauden- und Ruderalfluren (Abbildung 156) verläuft linear durch das Grünland (GMF) südwestlich der Kneipp-Anlage.

Der Obergruppe der Grünanlagen wurden die Haupteinheiten des artenarmen Scherrasens im Bereich des Modellflugplatzes (Abbildung 157), strukturreiche Kleingartenanlagen an der Zufahrt zum Wildpark sowie sonstige Sport-, Spiel- und Freizeitflächen im Bereich der Kneipp-Anlage zugeordnet.



Abbildung 156: Sonstige feuchte Staudenflur (Foto: A. Tschierschke 2024)



Abbildung 157: Artenarmer Scherrasen (Foto: D. Hoheisel 2024)

Verschieden Wege mit unterschiedlichen Belägen erschließen das Gebiet und gehören der Obergruppe der Gebäude, Verkehrs- und Industrieflächen an. Neben dem asphaltierten Rad- und Fußweg westlich des Hellenbachs kommen Schotterwege, unbefestigte Wege und Graswege verteilt über den Vertiefungsraum vor. Vereinzelt sind weiter bauliche Elemente, wie Strommasten im Gebiet vorhanden.

Genaue Verortungen der erfassten Biotoptypen können Karte IIIa und b des Anhangs entnommen werden.

7.1.2 Nutzeranalyse

Analog zur Nutzeranalyse in Vertiefungsraum „Kinzigaue zwischen Kinzigwehr und Kinzigmündung“ (K3) wurden auch im Vertiefungsraum „Hellenbach-Aue“ (HB) Nutzerbeobachtungen und Nutzerbefragungen durchgeführt. Die Vorgehensweise der Nutzeranalyse entspricht der in Kapitel 6.1.2 beschriebenen Methodik. Auch hier wurden fünf Standorte für die Erhebungen festgelegt.

Zeitübersicht der Nutzeranalyse

Die Nutzeranalysen fanden an acht Terminen im Juni, Juli und August 2024 statt (siehe Tabelle 6). An jedem der fünf ausgewählten Standorte wurden sowohl am Wochenende als auch unter der Woche Beobachtungen und Befragungen durchgeführt. Darüber hinaus bestand an den beiden im Juni durchgeführten Terminen im Bereich der Hellenbach-Aue Leinenzwang für Hunde.

Tabelle 6: Zeitübersicht der Nutzeranalyse im Raum K3

Unter der Woche	**Wochenende**
Freitag, der 05.07.2024 von 15:30-18:30 Uhr	Samstag, den 22.06.2024 von 08:00-11:20 Uhr
Freitag, der 19.07.2024 von 15:00-17:00 Uhr	Sonntag, der 07.07.2024 von 14:00-20:00 Uhr
Montag, der 24.06.2024 von 08:00-13:30 Uhr	Sonntag, der 21.07.2024 von 08:00-9:50 Uhr (Unwetter)
Montag, der 05.08.2024 von 07:00-13:15 Uhr	Sonntag, der 04.08.2024 von 13:00-18:45

Standorte der Nutzeranalyse

In der Hellenbach-Aue befinden sich die Standorte für die Nutzeranalysen ausschließlich im Teilbereich nördlich der den Raum zerschneidenden Bundesstraße (B43a). Südlich dieser liegen aufgrund des Naturschutzgebiets und der damit einhergehenden eingeschränkten Nutzbarkeit keine Standorte für die Nutzeranalyse. Standort 1 liegt im Norden des Gebiets, östlich der Bundesstraße und ist ein schmaler Durchgangsraum mit einem Schotterweg im Bereich einer Renaturierung des Hellenbachs (Abbildung 158). Standort 2 liegt westlich der Bundesstraße, unmittelbar am Lärmschutzwall auf Höhe des Modellflugplatzes. Ein unbefestigter Weg aus Schotter und Grasnarbe führt entlang des Lärmschutzwalls und geht in einen Wiesenweg über, welcher den Modellflugplatz erschließt (Abbildung 159). Standort 3 liegt nahe der Kneipp-Anlage auf einem asphaltierten Fuß- und Radweg (Abbildung 160). Unmittelbar an den Weg angrenzend verläuft ein Graben, von welchem sich nach Westen ein Hang mit Gärten erhebt. Im Osten öffnet sich der Blick über eine Wiese. Standort 4 liegt nördlich des ehemaligen Angelteichs auf einem asphaltierten Fuß- und Radweg, welcher temporär durch einen schwankenden Wasserpegel überflutet wird (Abbildung 161). Standort 5 befindet sich im Bereich der Brücke über den Hellenbach, nördlich der den Raum zerschneidenden Bundesstraße (Abbildung 162). Die genaue Lage der Standorte kann Karte 19 entnommen werden.



Abbildung 158: Standort 1
(Foto: A. Tschierschke 2024)



Abbildung 159: Standort 2
(Foto: D. Hoheisel 2024)



Abbildung 160: Standort 3
(Foto: S. Harnischmacher 2024)



Abbildung 161: Standort 4
(Foto: A. Tschierschke 2024)



Abbildung 162: Standort 5
(Foto: S. Harnischmacher 2024)

Naturräumliches Erholungspotential

Standort 1 liegt in einem schmalen Bereich zwischen der Bundesstraße 43a und dem Hellenbach, im Norden des Vertiefungsraums. Ein geschotterter Weg führt aus Richtung des Mains kommend linearer Form nach Süden entlang des Fußes einer Böschung, welche den Raum von der Bundesstraße abtrennt (Abbildung 163). Die Böschung ist mit einer dichten Vegetation aus Brombeeren und diversen Gehölzen bewachsen und geht in eine Schallschutzmauer über. Auf der anderen Seite des Weges grenzt ein Mosaik aus verschiedenen Baum- und Straucharten, einer Wiese mit teilweise beginnender Sukzession und sich ausbreitenden Brombeerbeständen sowie dem Hellenbach an. Eine Sitzbank etwas abseits des Weges mit Blick auf den Hellenbach und eine Vorrichtung zum Aufhängen eines Mülleimers war zu Beginn der Erhebungen vorhanden (Abbildung 164), wurde jedoch aufgrund von

wiederkehrendem Vandalismus entfernt. Im Mai 2025 wurde an derselben Stelle wieder eine Bank aufgestellt. Eine fehlende Beleuchtung beschränkt die Nutzung des Durchgangsraum primär auf den Tag. Von besonderer Bedeutung für die Erholungsnutzung sowie das Natur- und Landschaftserlebnis ist die Möglichkeit zum Verweilen unmittelbar am Hellenbach mit Zugang zum Gewässer, welche das Erlebnis verschiedener wassergebundener Arten ermöglicht (Abbildung 165). Neben Biberspuren (Abbildung 166) können unter anderem Wasservögel, Amphibien, Tagfalter und Libellen beobachtet werden. Die auditive Landschaftswahrnehmung wird durch Vogelgezwitscher, das Zirpen von Grillen und rauschende Blätter positiv beeinflusst. Elemente, welche die Erholungsqualität beeinträchtigen, sind unter anderem die akustische Störung durch Lärm der Bundesstraße sowie Fluglärm. Die Hochspannungsmasten stören darüber hinaus das Landschaftsbild. Ferner wird die Nutzung des Weges durch ausladende Zweige der Brombeerpflanzen stellenweise eingeschränkt und am Wegrand liegender Hundekot als problembehaftet eingestuft. Konfliktpotenzial besteht hinsichtlich der Schutzgüter und des Entwicklungspotenzials vor allem in der inselartigen Zerschneidung des Gebiets, wobei zu allen Seiten hin die Durchgängigkeit durch bauliche Elemente eingeschränkt wird.



Abbildung 163: Schotterweg mit Gehölzen, Wiese und Strommast (Foto: S. Harnischmacher 2024)



Abbildung 164: Sitzbank am Hellenbach (Foto: S. Harnischmacher 2024)



Abbildung 165: Ehemalige Furt durch den Hellenbach auf Höhe der Sitzbank (Foto: A. Tschierschke 2024)



Abbildung 166: Biberspuren am Hellenbach (Foto: A. Tschierschke 2024)

Standort 2 liegt im Bereich des Lärmschutzwalls westlich der Bundesstraße 43a. Ein Weg aus Schotter mit Grasnarbe führt parallel des mit Gehölzen bewachsenen Walls und geht weiter südlich in einen Grasweg über (Abbildung 167). Von Standort 2 zweigt ein weiterer Grasweg in Richtung des Hellenbachs ab und führt zu dem dort liegenden Modellflugplatz (Abbildung 168). Westlich des Wegs grenzen Wiesen und in größerem Abstand der Hellenbach mit seinem Gehölz- und Schilfsaum an. Die Grünlandbereiche ermöglichen nach Süden und Norden einen weiten Blick über die Fläche (Abbildung 169). Nach Westen reicht der Blick über die Gehölze entlang des Hellenbachs bis zur ansteigenden Topografie mit Wald und Wasserturm im Hintergrund. Es sind keine Sitzbänke oder ähnliche

Erholungsinfrastrukturelemente vorhanden, ebenso gibt es keine Beleuchtung an diesem Standort. Von besonderer Bedeutung für die Erholungsnutzung sowie das Natur- und Landschaftserlebnis sind die Wiesen mit verschiedenen Blühaspekten als auch der weite Blick über die Fläche mit Blickbeziehung zum Wasserturm von Steinheim (Abbildung 170). Zahlreiche Tagfalter und Vögel können beobachtet werden. Vogelgesang und das Zirpen von Grillen wirken sich positiv auf die auditive Landschaftswahrnehmung aus. Als eher störend ist der Lärm der unmittelbar angrenzenden Bundesstraße sowie Fluglärm zu nennen. Potenzielle Konflikte im Hinblick auf die Schutzgüter und das Entwicklungspotenzial werden durch den dort angesiedelten Modellflugplatz und dem damit einhergehenden Nutzungsdruck hervorgerufen. Freilaufende Hunde rufen vor allem auch in der Zeit des Leinenzwangs potenzielle Konflikte zwischen Hundehaltern und Artenschutz hervor. Ferne sorgt die Bundesstraße für eine Zerschneidung der Landschaft.



Abbildung 167: Schotterweg mit Grasnarbe und Lärmschutzwall (Foto: D. Hoheisel 2024)



Abbildung 168: Grasweg zum Modellflugplatz mit blick Richtung Wasserturm (Foto: S. Harnischmacher 2024)



Abbildung 169: Blick über die Wiese in Richtung Norden (Foto: A. Tschierschke 2024)



Abbildung 170: Wiese mit Blühaspekten und Blickbeziehung (Foto: B. Pardon 2024)

Standort 3 befindet sich südlich der Kneippanlage auf einem asphaltierten Fuß- und Radweg. Westlich des Weges verläuft ein wasserführender Graben mit teilweise starkem Bewuchs aber auch sichtbaren Wasserflächen (Abbildung 171). Jenseits des Grabens grenzen diverse hoch- und niedrigwüchsige Gehölze aber auch Zäune privater Gärten an. Östlich des Weges liegt eine große Wiese mit stellenweise feuchteren Bereichen am Wegrand (Abbildung 172). Die umliegenden Gehölze rahmen die Wiese ein. Zudem stehen vereinzelt angepflanzte Bäume unterschiedlichen Alters unmittelbar am Rand des Weges. Eine Bank mit Lehne sowie ein Mülleimer sind in diesem Bereich vorhanden und ermöglichen das Verweilen an Standort 3 (Abbildung 173). Auch in diesem Bereich des Vertiefungsraums ist keine Beleuchtung vorzufinden. Von besonderer Bedeutung für die Erholungsnutzung sowie das Natur- und Landschaftserlebnis sind die Wiesen mit einzelnen Blühaspekten (Abbildung 174), welche einen Blick

bis zum Hellenbach und dessen Begleitgehölzen ermöglichen. Durch den angrenzenden Graben können zahlreiche Libellenarten aber auch Amphibien visuell und akustisch erlebt werden. Auf den Wiesen lassen sich zudem Tagfalter beobachten. Beeinträchtigt werden die Erholung und vor allem das Verweilen im Bereich der Bank durch eine Geruchsbelastung bedingt durch einen überfüllten Müllbehälter sowie eine teilweise durch Brennnesseln überwucherte Sitzbank. Die auditive Landschaftswahrnehmung wird darüber hinaus durch Lärm der Bundesstraße und Fluglärm beeinträchtigt. Potenzielle Konflikte mit den Schutzgütern liegen primär in der Nutzung der Wiesen durch freilaufende Hunde bei bestehendem Leinenzwang.



Abbildung 171: Asphaltierter Weg mit Graben, Gehölzen und Wiese (Foto: A. Tschierschke 2024)



Abbildung 172: Angrenzende Wiese mit Weitblick und Gehölzen (Foto: A. Tschierschke 2024)



Abbildung 173: Sitzbank mit Mülleimer (Foto: A. Tschierschke 2024)



Abbildung 174: Blühaspekte (Foto: A. Tschierschke 2024)

Standort 4 liegt auf einem schmalen, asphaltierten Weg nördlich des ehemaligen Angelteichs, am Fuße des ansteigenden Waldbereichs. Westlich des Weges zieht sich ein wasserführender Graben von Nord nach Süd, welcher teilweise von Vegetation überwachsen ist, aber auch offene Wasserflächen aufweist. Ein Steg führt in diesem Bereich über den Graben. Durch starke Wasserstandsschwankungen des Grabens, des Hellenbachs sowie den Hang abfließenden Sickerwassers wird der Weg periodisch abschnittsweise oder ganz überflutet (Abbildung 175). Östlich des Weges wird der Raum durch eine vielfältige Vegetation aus verschiedenen Bäumen und Sträuchern, feuchten Stellen, Schilf und Totholz geprägt (Abbildung 176). Häufig ragt die Vegetation bis in den Weg hinein. Ein Mülleimer sowie eine nicht nutzbare Bank sind an diesem Standort vorzufinden (Abbildung 177), eine Beleuchtung ist nicht vorhanden. Von besonderer Bedeutung für die Erholungsnutzung sowie das Natur- und Landschaftserlebnis ist die Vielfalt an erlebbaren Tier und Pflanzenarten. Beispielsweise sind Wasserschnecken und verschiedene Amphibien (Abbildung 178) direkt vom Weg aus beobachtbar. Die starke Beeinflussung des Raumes durch Wasser lässt den Ort in einem besonderen Bild erscheinen. Natürliche Geräusche prägen die auditive Landschaftswahrnehmung. Die Erholung störend sind

hingegen die Überflutungen und die damit einhergehende eingeschränkte Nutzbarkeit des Weges. Die vorhandene Bank steht meist im Wasser und ist in einem zu schlechten Zustand, um das Verweilen an diesem Standort zu ermöglichen. Ferner stört Fluglärm den sonst natürlichen Ort. Potenzielle Konflikte im Hinblick auf die Schutzgüter und das Entwicklungspotenzial liegen vor allem zwischen der Gewährleistung der Nutzbarkeit von Erholungssuchenden und Radfahrenden sowie der Sicherung der natürlichen Gegebenheiten.



Abbildung 175: Temporär überfluteter Weg (Foto: A. Tschierschke 2024)



Abbildung 176: Totholz und verwitterte Sitzbank (Foto: A. Tschierschke 2024)



Abbildung 177: Bank und Mülleimer (Foto: D. Hoheisel 2024)



Abbildung 178: Grünfrösche (Foto: B. Pardon 2025)

Standort 5 befindet sich nahe dem Übergang über die Bundesstraße 43a im Bereich einer Brücke über den aufgestauten Hellenbach. Ein Schotterweg (Abbildung 179) führt von Westen über eine asphaltierte Brücke und geht in einen asphaltierten Fuß- und Radweg über. Der Großteil der umliegenden Bäume, welche bedingt durch den naheliegenden Biberdamm im Wasser stehen sind abgestorben (Abbildung 180). Die Wasserfläche wird von unterschiedlichen Wasserpflanzen und einem ausgeprägten Schilfbestand geprägt (Abbildung 181). An diesem Standort ist keine Erholungsinfrastruktur in Form von Bänken, Mülleimern, Beleuchtung oder Ähnlichem vorhanden. Von besonderer Bedeutung für die Erholungsnutzung sowie das Natur- und Landschaftserlebnis ist das besondere Landschaftsbild einer Sumpflandschaft sowie die Möglichkeiten zur Beobachtung diverser Arten. Neben zahlreichen Libellenarten und Wasservögeln können unter anderem Biber (*Castor fiber*), Nutria (*Myocastor coypus*) (Abbildung 182) und Bisamratte beobachtet werden. Besonders störend ist der den Standort überlagernde Lärm der unmittelbar angrenzenden Bundesstraße mit einer besonders lauten und die natürlichen Geräusche deutlich übertönenden Geräuschkulisse.



Abbildung 179: Schotterweg (Foto: S. Harnischmacher 2024)



Abbildung 180: Abgestorbene Bäume durch aufgestautes Wasser (Foto: A. Tschierschke 2024)



Abbildung 181: Wasserpflanzen und Schilfbestand (Foto: A. Tschierschke 2024)



Abbildung 182: Nutria (Myocastor coypus) (Foto: A. Tschierschke 2024)

Ergebnisse der Nutzerbeobachtung

In der Hellenbach-Aue wurden aufgrund der geringfügigen Unterschiede zwischen den Standorten und den deutlich geringeren Personenzahlen die Erhebungen für den gesamten Raum, differenziert nach Wochentag oder Wochenende, zusammengefasst. Daraus ergeben sich die Gesamtzahlen der Nutzenden, die Hauptnutzungsarten, gängige Konstellationen sowie auffallende Konflikte im Gesamtraum.

Insgesamt wurden an den vier Erfassungsterminen unter der Woche 80 Personen sowie 27 Hunde gezählt. An den vier Terminen am Wochenende hingegen wurden 136 Nutzer:innen und 17 Hunde erfasst (siehe Abbildung 183). Es wird deutlich, dass deutlich mehr Personen den Raum am Wochenende nutzen, wohingegen unter der Woche häufiger Hunde mitgeführt werden. Vergleicht man diese Zahlen mit den Erfassungen in Raum K3, so wird deutlich, dass, trotz eines Erfassungstermins am Wochenende und wochentags mehr im Raum HB, der Vertiefungsraum im Stadtgebiet unter der Woche von rund viermal so vielen Nutzer:innen frequentiert wurde, als der am Stadtrand liegende Raum der Hellenbach-Aue. Am Wochenende lag die Frequentierung der Kinzigaue bei rund dreimal mehr Nutzer:innen als in der Hellenbach-Aue.

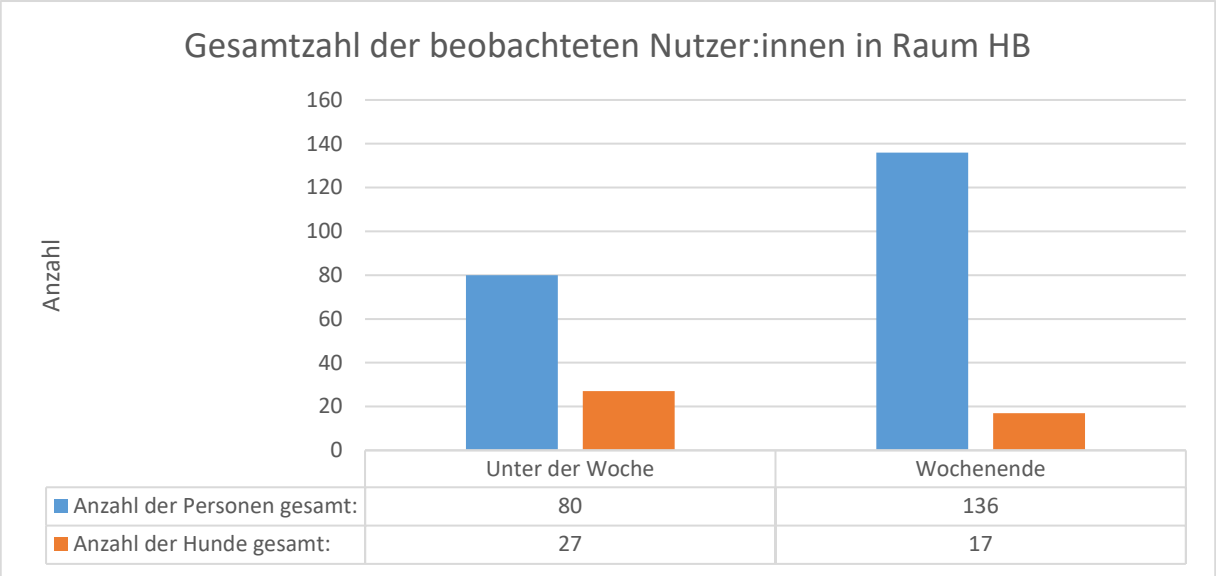


Abbildung 183: Diagramm zur Gesamtzahl der beobachteten Nutzer:innen in Raum HB, eigene Erhebungen.

Unter der Woche waren an den Standorten in Raum HB das Radfahren sowie mit einer etwas geringeren Anzahl das Zufußgehen die Hauptfortbewegungsarten. Weitere Fortbewegungsarten waren vier Autos und ein Kinderwagen. Die Fortbewegung über ein Auto wurde ausschließlich an Standort 2 festgestellt. Von den Fußgänger:innen wurde der Raum primär zum Ausführen von Hunden genutzt. Etwa halb so viele Personen nutzen den Raum zum Spazieren und nochmal weniger für sportliche Aktivitäten im Sinne von Joggen/Walken. Lediglich in zwei Fällen wurde in dem Raum verweilt. Ferner wurden Personen mit Modellfliegern und Drohnen im Raum erfasst. Unter der Woche waren alle Altersklassen in der Hellenbach-Aue vertreten, wobei mit 38 Erfassungen primär Personen im Alter von 50 bis 70 Jahren dokumentiert wurden. Die zweithäufigste Altersklasse lag zwischen 30 bis 50 Jahren und über 70 Jahren. Mit je fünf Erfassungen folgen die Null- bis Zwölfjährigen und die 13 bis 20-Jährigen. Am seltensten wurde der Raum von 20 bis 30-Jährigen frequentiert. Die meisten Personen sind unter der Woche alleine unterwegs. Je 14 Personen zu zweit, eine Gruppe und fünf Konstellationen mit Kind. Die landschaftsgebundene (Erholungs-)Nutzung wird bei dem Großteil der Nutzenden als eine bewusste Wahrnehmung eingeschätzt. Aufgrund des zeitweise bestehenden Leinenzwangs wird das Führen von Hunden auf offiziellen und inoffiziellen Wege, wie mehrmals beobachtet wurde, als Konflikt eingestuft. Darüber hinaus wurde auch in einem Fall die Nutzung abseits der Wege dokumentiert.

Am Wochenende waren deutlich mehr Personen mit dem Fahrrad als zu Fuß unterwegs. In 81 Fällen wurde als Fortbewegungsart das Fahrrad dokumentiert und in 48 Fällen das Zufußgehen. An Standort 2 und Standort 3 konnte zudem je ein Auto erfasst werden. Von Fußgänger:innen wurde der Raum zum Hund ausführen, Spazieren oder zum Joggen/walken benutzt. Dabei lag die Hauptnutzung in 20 Fällen im Ausführen eines Hundes. Darüber hinaus wurde einmal das Modellfliegen dokumentiert. 65 Personen und damit mit Abstand die Meisten wurden in die Altersklasse der 50 bis 70-Jährigen eingestuft. Darauf folgen mit 38 Personen die 30 bis 50-Jährigen und schließlich mit 16 Erfassungen die über 70-Jährigen. Im Vergleich zu den Erhebungen unter der Woche waren am Wochenende mehr 20 bis 30-Jährige Personen unterwegs (7). Sechs Kinder im Alter von null bis zwölf Jahren und vier zwischen 13 und 20 Jahren wurden darüber hinaus erfasst. Betrachtet man die Konstellationen am Wochenende so waren die Hälfte der Gesamtzahl der Personen alleine unterwegs. In 28 Fällen wurden die Nutzer:innen zu zweit, in sechs Fällen mit Kind und in zwei Fällen in einer Gruppe dokumentiert. Die landschaftsgebundene (Erholungs-)Nutzung wurde primär als eine bewusste Wahrnehmung und Nutzung des Raumes und der damit verbundenen Landschaft gedeutet. Auch am Wochenende wurde das Führen eines oder mehrerer Hunde ohne Leine auf offiziellen oder inoffiziellen Wegen als Konflikt

eingestuft. Des Weiteren wurde auch die Nutzung eines Autos auf dem Fuß- und Radweg als problembehaftet dokumentiert.

Besonders auffällig, sowohl am Wochenende als auch unter der Woche war, dass nahezu keine der beobachteten Nutzer:innen den Raum zum aktiven Verweilen genutzt hat.

Ergebnisse der Nutzerbefragung

In Raum HB wurden an den jeweiligen Erhebungsterminen insgesamt 45 Personen an den fünf Standorten befragt. Dabei lassen sich in diesem Fall standortübergreifende Ergebnisse als auch standortspezifische Ergebnisse unterscheiden.

Standortübergreifend wurde während der Nutzerbefragungen häufig betont, dass der Raum grundsätzlich positiv wahrgenommen werde, wobei von manchen Stimmen ein angemessener Ausgleich zwischen Landschaftsschutz und Erholungsnutzung gewünscht wird. Von einigen Nutzer:innen wurde darauf hingewiesen, dass Bedenken bezüglich der Verkehrssicherheit durch morsche und immer wieder auf den Weg fallende Bäume bestehe. Die wiederkehrenden Überschwemmungen und damit einhergehende Einschränkung der Nutzbarkeit des Weges werde oft negativ beurteilt andererseits aber auch durch den zeitlich limitierten Faktor akzeptiert. Es besteht der Wunsch nach einer dauerhaften Begehbarkeit des Weges. Als besonders störend werde die hohe Lautstärke durch die Bundesstraße und den fehlenden Lärmschutzwall vor allem im südlichen Bereich empfunden. Bezüglich der Bundesstraße wird auch die hervorgerufene Zerschneidung der Landschaft kritisiert. Über das gesamte Gebiet verteilt werden die meist überfüllten, fehlenden oder nicht funktionsfähigen Mülleimer und auch das außer Betrieb befindliche Kneippbecken kritisiert. Nach Einschätzung der Befragten führen die überfluteten Wege zu einer geringeren Nutzung des Gebiets.

An Standort 1 wird die Renaturierung des Hellenbachs und insgesamt die Entwicklung des Raums als positiv beschrieben. Negativ fallen mehreren Nutzer:innen hingegen der Straßenlärm sowie das Liegenlassen von Hundekot auf. Das Entfernen der ehemals vorhandenen Bank und des Mülleimers wird kritisiert, da es insgesamt wenig Mülleimer und nur eine Bank in dem Raum gebe. Insgesamt sind vor allem mehr Mülleimer gewünscht. Ferner werde von einigen Nutzenden kritisiert, dass die Brombeersträucher zu stark zurückgeschnitten werden und so keine Beeren mehr gepflückt werden könnten.

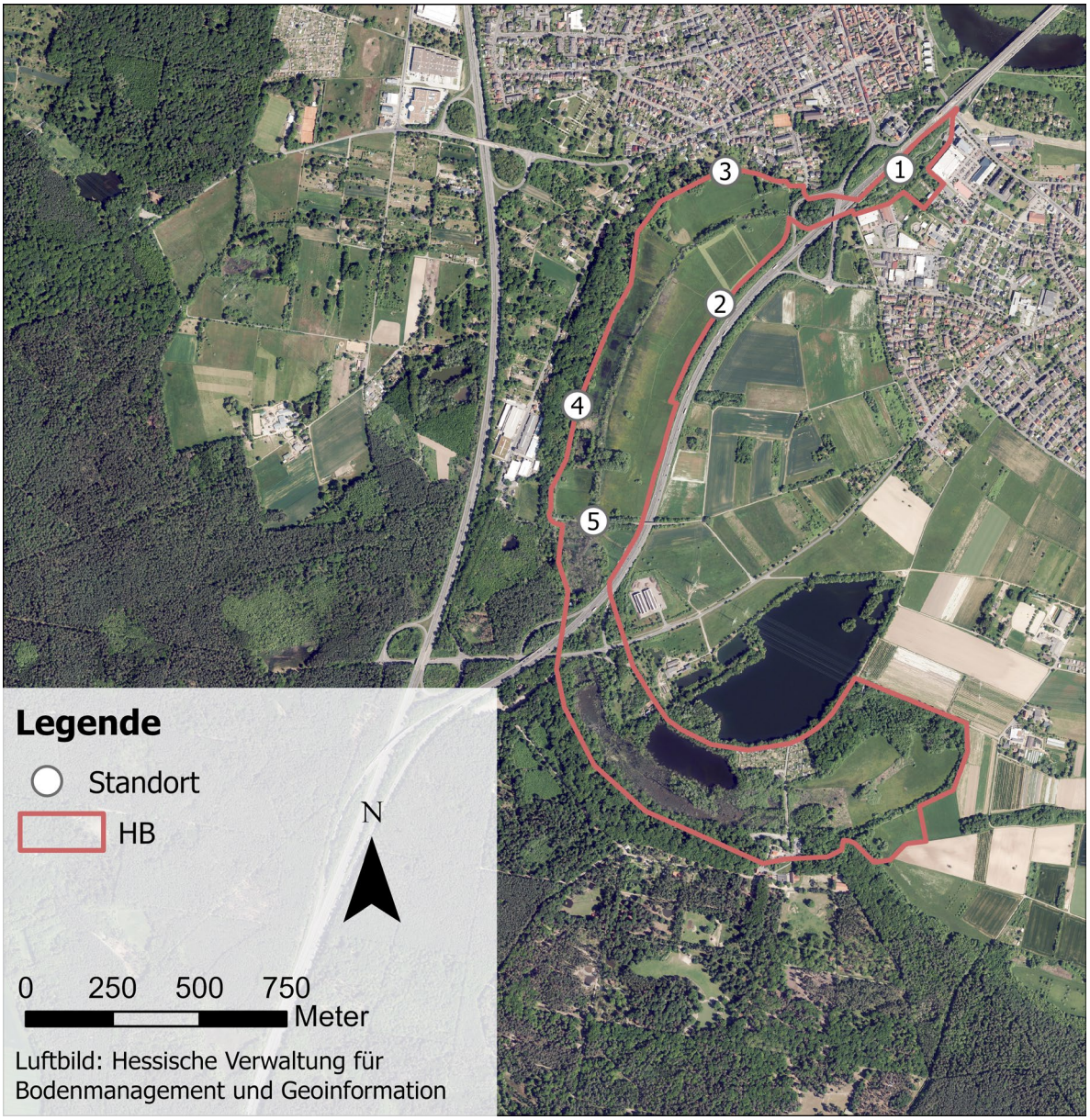
An Standort 2 wird von starken Veränderungen durch den Biber berichtet, was unter anderem die Nutzung des Modellflugplatzes beeinträchtigen würde. In diesem Zuge wird eine Entwässerung der Flächen oder ein Flächentausch gewünscht. Insgesamt wünschen sich die Nutzer:innen des Modellflugplatzes ein Hinweisschild und höhere Akzeptanz durch andere Nutzer:innen, da es oft zu Konflikten mit Hundebesitzer:innen kommen würde. Vereinzelt wünschen sich Personen mit Hund einen Bereich, wo die Tiere freilaufen können und zudem mehr Hundekotbeutelspender.

Im Bereich von Standort 3 wird vor allem benannt, dass es früher deutlich mehr Bänke und mehr Bäume entlang des Weges gab. In diesem Fall werden auch wieder mehr Bänke, vor allem auch beschattete Sitzmöglichkeiten gewünscht. Ferner wird von einem ehemals gemähten Weg durch die Wiese berichtet, welche des Öfteren von Hundebesitzer:innen genutzt wurde.

Standort 4 wird von vielen Befragten positiv wahrgenommen, der Raum wirke durch die Überflutungen natürlicher und grüner. Es seien insgesamt durch die eingeschränkte Nutzbarkeit deutlich weniger Personen in diesem Bereich unterwegs, was nicht nur an dem überfluteten Weg, sondern auch an der immer häufiger in den Weg ragenden Vegetation liege. Dadurch wäre der Weg zusätzlich in der Breite beeinträchtigt, was ein aneinander vorbeikommen von Passanten und vor allem Radfahrenden erschweren würde. Manche Stimmen kritisieren, dass der Naturschutz und die Naherholung an dieser Stelle nicht mehr im Gleichgewicht stehen würden. Die aus Gründen des Prozessschutzes nicht mehr

verfügbaren Wege im oberhalb liegenden Waldbereich, welche früher als Rundweg genutzt wurden, werden vermisst.

Die Umgebung von Standort 5 wird insgesamt sehr positiv wahrgenommen. Es wird von einer in den letzten Jahren deutlich gestiegenen Artenvielzahl an Wasservögeln berichtet. Das Stehenlassen der abgestorbenen Bäume im überstauten Teil des Hellenbachs um die Brücke herum werde zudem als positiv erachtet. An diesem Standort wurden keine negativen Aussagen getroffen.



Karte 19: Verortung der Standorte für die Analyse der Nutzenden in Raum HB (eigene Darstellung)

7.1.3 Analyse aktueller Fragestellungen insbesondere Wasserhaushalt

Der Vertiefungsraum der Hellenbach-Aue ist ein stark durch Wasser beeinflusster Bereich. Der Hellenbach als ehemaliger Wiesenbach, welcher teilweise auch zur Entwässerung der Wiesen diente, wurde im Laufe der Zeit von einem ursprünglich mäandrierenden Verlauf begradigt und schließlich in

kleineren Bereichen wieder renaturiert.[125] Im Jahr 2009 wurden im Unterlauf des Hellenbachs, zwischen der Unterquerung der Bundesstraße 43a und der Hochwasserschutzanlage, auf einer Länge von ca. 350 Metern Renaturierungsmaßnahmen geplant. Diese Maßnahmen wurden durch die beiden Angelsportvereine Petri-Heil Klein-Auheim und Steinheim sowie die Fischerzunft in Auftrag gegeben.[126] Dabei sollte der Hellenbach im nördlichen Bereich neben dem Auslichten und Roden bestehender Grabentaschen auch um eine weitere Grabentasche erweitert werden.[127] Im Südlichen Bereich sollte der bis dato 2 - 2,5 Meter breite Bachlauf aufgeweitet, naturnah gestaltet und durch einen Prallhang sowie Störsteine und Totholz aufgewertet werden.[128] Seit mehreren Jahren ist dieser Bereich einer starken Sukzession aus Gehölzen und Sträuchern, wie beispielsweise Arten der Gattung *Rubus* unterfallen. Im Jahr 2011 wurde eine Prinzipskizze für Verbesserungsmaßnahmen am Unterlauf des Hellenbachs geplant. Steinschüttungsdämme sollten dabei den Hellenbach aus dem ehemaligen Gerinne in eine neue, naturnahe Gewässerstrecke mit Sekundäraue ableiten. Die Einleitstelle des Mischwassers sollte dabei nach wie vor in das alte Gerinne eingeleitet werden und so den neuen Hellenbachverlauf entlasten.[129] Im Jahr 2014 wurde der neue Bachlauf durch HIS gebaut.[130] Im Bereich zwischen der Unterquerung der B43a in Richtung Süden bis zur Brücke über den Hellenbach auf Höhe der Brücke über die Bundesstraße fanden im Bereich der Flurstücke 3/1, 22/1, 29/2, 12/1 und 12/2 sowie von Flurstück 24 bis 26 fünf weitere, kleine Renaturierungsmaßnahmen statt. Ferner wurde auf Flurstück 29/2 im Auftrag der UNB ein Tümpel angelegt.[131]

Am Hellenhang, nordwestlich der Brücke über den Hellenbach liegt ein Teich, welcher während des Flurbereinigungsverfahrens ca. im Jahr 1970 als Ausgleichsbiotop für an anderer Stelle beseitigte Biotopstrukturen neu angelegt wurde. Später wurde der Teich an den Angelverein verpachtet. Die Nutzung als reines Fischzucht- bzw. Angelgewässer war jedoch untersagt. Aufgrund eines zu hohen Fischbesatzes war im Jahr 2006 eine Reduzierung dessen mittels Elektrobefischung notwendig, danach hat der Verein das Pachtgewässer abgegeben. Durch den Eintrag von Falllaub und die Zersetzung der Wasserpflanzenbestände verlandet das Gewässer zunehmens. Eine fast ganzjährig schüttende Quelle aus dem Hellenhang und zusätzliches Oberflächenwasser von dem Industriebetrieb Flexa, in der Darmstädter Straße, speist den Teich. Abgeleitet wird das Wasser an der Nordseite über ein Abflussrohr direkt in den Hellenbach.[132]

Im Süden des Vertiefungsraums liegt der Kohlsee, welcher zu den Kiesabbaugebieten von Klein-Auheim gehört. Im Jahr 1969 wurde mit dem Aushub begonnen und 1974 war schließlich der See in den heutigen Ausmaßen vorhanden. Später ging das Gelände an die Stadt über und liegt heute im Besitz des Landes Hessen und ist Teil des Naturschutzgebiets „Untere Fasanerie“. Eine Nutzung findet nicht mehr statt.[133]

Seit 2016 hat sich der Biber (*Castor fiber*) im Gebiet angesiedelt.[134] Ein Biberdamm befindet sich östlich der Bundesstraße 43a im Autobahnohr unmittelbar an der Fasaneriestraße.[135] Nach aktuellem Kenntnisstand sind im Bereich westlich der Bundesstraße zwei Biberdämme zu verorten. Zum einen etwas nördlich der Brücke über den Hellenbach auf Höhe der Brücke über die Bundesstraße und zum anderen auf Höhe der Kneippanlage. Drei weitere Biberdämme befinden sich im Abschnitt zwischen Bundesstraße und Hochwasserschutzanlage im Norden. Ferner kommen an den parallel zum Hellenbach verlaufenden Hängen mehrere Sickerquellen vor. Diese waren in den vergangenen 10 - 15

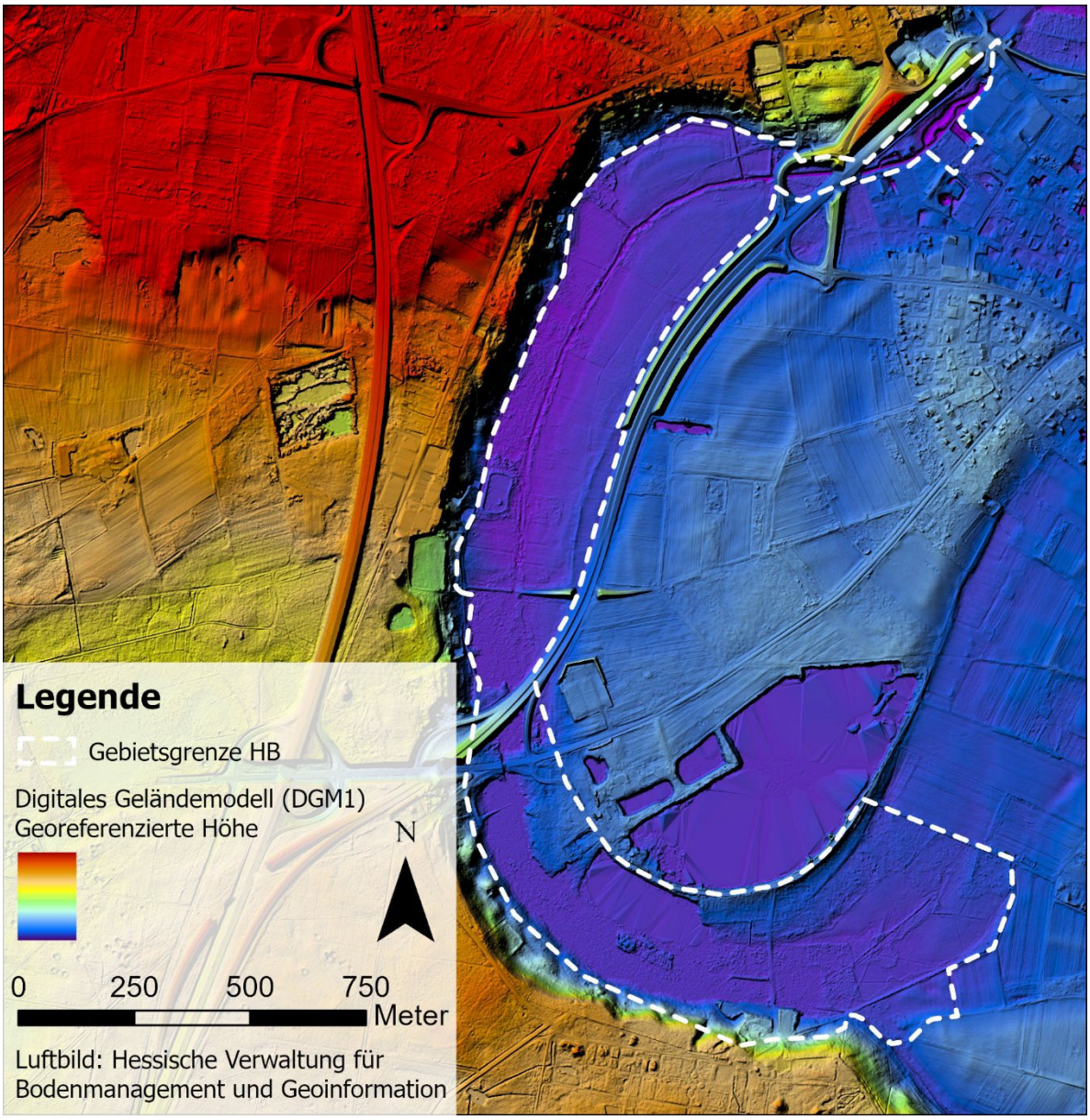
[125] Untere Naturschutzbehörde der Stadt Hanau 2024a, mündliche Mitteilung.
[126] Für die letzten beiden Sätze: Paul Ingenieure 2009: 1.
[127] Paul Ingenieure 2009: 4.
[128] Paul Ingenieure 2009: 3 f.
[129] Für den letzten Abschnitt: Unger Ingenieure 2011.
[130] Untere Naturschutzbehörde der Stadt Hanau 2024e, schriftliche Mitteilung.
[131] Vermessungsbüro Post-Gärtner (2015), Untere Naturschutzbehörde der Stadt Hanau 2025b, schriftliche Mitteilung.
[132] Für den Absatz: Untere Naturschutzbehörde der Stadt Hanau 2024a, schriftliche Mitteilung.
[133] Für den Absatz: Untere Naturschutzbehörde der Stadt Hanau 2024d, schriftliche Mitteilung.
[134] Untere Naturschutzbehörde der Stadt Hanau 2024a, mündliche Mitteilung.
[135] Untere Naturschutzbehörde der Stadt Hanau 2025b, schriftliche Mitteilung.

Jahren versiegt, seit dem Jahr 2024 liefern diese jedoch wieder so viel Wasser, dass es in Rinnsalen den Hang herunterläuft. Eine genaue Verortung ist nicht bekannt.[136]

Zusammen mit dem aufgestauten Wasser durch die Biberdämme werden die umliegenden Flächen häufig überflutet. Insgesamt hat sich hierdurch der Wasserhaushalt in den letzten Jahren deutlich verändert. Zahlreiche tote Bäume entlang des Hellenbachs sind auf die höheren Wasserstände durch das aufgestaute Gewässer zurückzuführen. Die feuchten bis nassen Verhältnisse nehmen nicht nur Einfluss auf die vorkommende Vegetation und die Bewirtschaftung, sondern beeinträchtigen zugleich die Nutzbarkeit des vorhanden Fuß- und Radweges sowie das Kneippbecken.[137] Ehemals vorhandene Drainagen im Bankett des Weges wurden aufgrund des Befahrens mit zu großen Fahrzeugen zerstört und können das Wasser nicht mehr ableiten, es kommt zur Überflutung des Weges. Hohe Grundwasserstände durch die Sickerquellen lassen zudem das Kneippbecken aufschwemmen.[138]

Das Digitale Geländemodell (DGM1) der Hessischen Verwaltung für Bodenmanagement und Geoinformation zeigt in der Rasterauflösung von 1 x 1 Meter (Karte 20), dass der Großteil der Flächen westlich des Hellenbachs sowie ein ca. 40 Meter breiter Streifen östlich des Hellenbachs auf einem ähnlichen Höhenlevel wie der Hellenbach an sich liegt, was die Überflutung der Flächen begünstigt. [139]

[136] Für die letzten drei Sätze: Untere Naturschutzbehörde der Stadt Hanau 2024b, mündliche Mitteilung.
[137] Untere Naturschutzbehörde der Stadt Hanau 2024d, mündliche Mitteilung.
[138] Für die letzten beiden Sätze: Untere Naturschutzbehörde der Stadt Hanau 2024b, mündliche Mitteilung.
[139] HVBG 2023.



Karte 20: Darstellung der Höhen anhand des digitalen Geländemodells (eigene Darstellung basierend auf dem digitalen Geländemodell der Hessischen Verwaltung für Bodenmanagement und Geoinformation)

7.2 Leitbild und generelle Ziele

Die Hellenbach-Aue wird durch eine besondere, in großen Teilen von Feuchte beeinflusste Vegetation definiert. Neben artenreichen, extensiv genutzten Wiesen und Hochstaudenfluren, sind der natürlichen Entwicklung überlassene feuchte Wälder und Gehölze bedeutend. Ein kleinteiliges Nutzungsmosaik im Grünland trägt zu dessen Erhalt und Weiterentwicklung bei, wobei Vorkommen wertgebender und gefährdeter Arten, wie unter anderem Orchideen, gesichert und gefördert werden. Zielarten sind beispielsweise der Große Wiesenknopf (*Sanguisorba officinalis*) (Abbildung 184), der Wiesen-Storchschnabel (*Geranium pratense*) (Abbildung 185) und die Sumpfdotterblume (*Caltha palustris*) (Abbildung 186). Prägend und wertgebend sind auch die Röhricht- und Großseggenverlandungsbereiche. Wichtige Lebensräume für diverse Artengruppen wie Amphibien, Libellen, Tagfalter und Heuschrecken liegen im Bereich der Feuchtgebiete und Wiesen. Arten wie der Mittel- und Grünspecht finden geeignete Lebensraumbedingungen in den naturnahen Wäldern. Das im Süden liegende Naturschutzgebiet bleibt für Erholungssuchende abseits der offiziellen Wege unzugänglich. Die bestehende Kleingartenanlage beschränkt die gärtnerische Nutzung weiterhin auf den Bereich nahe der Alten Fasanerie. Das Wassermanagement ist insbesondere darauf ausgerichtet, die landwirtschaftliche Nutzbarkeit, bzw. die Pflege hochwertiger Wiesenbereiche zu sichern, zum Wasserrückhalt beizutragen, die Erlebbarkeit dieses besonderen Naturraums zu ermöglichen und Beeinträchtigungen zu vermeiden. Ein ausgebauter Fuß- und Radweg östlich des Hellenbachs am Fuß des Lärmschutzwalls und weiter parallel zur Bundesstraße verknüpft die Hellenbach-Aue mit angrenzenden Räumen. Für Spaziergänger sichert ein Bohlenweg westlich des Hellenbachs auch bei hohen Wasserständen die Begehbarkeit des Gebiets. Möglichkeiten zum Verweilen und Beobachtungspunkte bieten entlang der Wege ein besonderes Naturerlebnis. Eine klare und intuitive Wegeführung ermöglicht die Anbindung der Hellenbach-Aue an die Mainaue.[140]



Abbildung 184: Großer Wiesenknopf (Sanguisorba officinalis) (eigene Zeichnung: K. Ihnatieva 2025)



Abbildung 185: Wiesen-Storchschnabel (Geranium pratense) (eigene Zeichnung: K. Ihnatieva 2025)

[140] Die Ausführungen zum Leitbild und den generellen Zielen greifen die Ergebnisse von Mengel & Hoheisel 2022 auf, wurden aber aufgrund der genaueren Analyse und der damit verbundenen Diskussion im vorliegenden Projekt inhaltlich weiterentwickelt.



Abbildung 186: Sumpfdotterblume (Caltha palustris) (eigene Zeichnung: K. Ihnatieva 2025)

7.3 Erste konzeptionelle Ansätze und Ausblick

Für den Vertiefungsraum der Hellenbach-Aue ist ein Managementkonzept notwendig, welches die wertvollen Strukturen und das Erholungspotenzial sowie die Nutzung durch Bewirtschafter:innen vereint. Zum einen gilt es dabei den Abfluss des Gewässers zu regeln und zugleich das Vorkommen des Bibers (*Castor fiber*) zu berücksichtigen. Zum anderen sind geeignete Pflegekonzepte für die Flächen notwendig, um wertvolle Arten zu erhalten und gleichzeitig zu fördern. Um weitere aktuell oder potenziell wertvolle Bereiche zu identifizieren, sollen die Kartierungen verfeinert und durch weitere Erhebungen ergänzt werden. Wichtig ist, die Zugänglichkeit zu den Flächen für die jeweiligen Bewirtschafter:innen weiter zu gewährleisten. Interviews und gemeinsame Abstimmungen mit den Betroffenen können hierbei sinnvoll sein.

Ein mit der Fasanerie verknüpfter Weg könnte über eine „Biodiversitätsroute“ auf das Hellental mit seiner besonderen Flora und Fauna aufmerksam machen und das Naturerlebnis fördern. Mehrere Beobachtungsstandorte mit beispielsweise besonderen Aussichten und Informationstafeln, welche auf die Natur und Landschaft aufmerksam machen, wären ein möglicher Beitrag zur Idee der „Biodiversitätsroute“. Eine Verlegung des Radweges auf die östliche Seite des Hellenbachs parallel zur Bundesstraße könnte zugleich die Erholungsinfrastruktur verbessern und den Raum weiterhin für Radfahrende nutzbar halten. Für Fußgänger bleibt das Gebiet auch bei hohen Wasserständen durch einen Bohlenweg entlang des Hangfußes nicht nur nutzbar. Vielmehr wird über die Gestaltung des Weges die hohe naturschutzfachliche Bedeutung der angrenzenden Flächen unterstrichen.

Ziel ist die Erarbeitung eines flächenkonkreten Pflege- und Nutzungskonzepts unter Berücksichtigung von funktionalen Verknüpfungen im Sinne eines Biotop- und Erholungsverbunds.

8 Weitere Schritte

Der Schwerpunkt der Bearbeitung bis zum Sommer 2025 wird in der Bearbeitung der beiden Vertiefungsräume K3 (Kinzigaue zwischen Kinzigwehr und Kinzigmündung) und HB (Hellenbach-Aue) liegen. Die Bearbeitung der beiden Konzepträume M1 (Philippsruhe und Umgebung mit Erweiterung bis zum Hafen) und M6 (Mainufer im Bereich der ehemaligen Bautzfabrik mit Erweiterung bis zum Hafen) ist im Wesentlichen abgeschlossen und wird nur noch punktuell um einige Aktualisierungen und vereinbarte Ergänzungen (z. B. konzeptionelle Empfehlungen für die westlich gelegene Sukzessionsfläche in M6) ergänzt. Parallel wird die Weiterentwicklung der Gesamtkarte vorbereitet.

Quellenverzeichnis

Literatur- und Onlinequellen

Batke, A. (2022a): Bauleitplanung der Stadt Hanau: Bebauungsplans Nr.121 "Hanauer Vorstadt und Umgebung" und Teiländerung des Bebauungsplans Nr. 55 "Nussallee"- Aufstellungsbeschluss Vorkaufssatzung. Vorlage an die Stadtverordnetenversammlung mit zwei Anlagen.

Batke, A. (2022b): Vorkaufssatzung für das Gebiet Hanauer Vorstadt und Umgebung - Anlage 2 der Bauleitplanung der Stadt Hanau: Bebauungsplans Nr.121 "Hanauer Vorstadt und Umgebung" und Teiländerung des Bebauungsplans Nr. 55 "Nussallee"- Aufstellungsbeschluss Vorkaufssatzung. Vorlage an die Stadtverordnetenversammlung mit zwei Anlagen.

Bayerisches Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft, Forsten und Tourismus (StMELF) (o.J.a): Forschungs- und Innovationsprojekt. Verwertungsalternativen für Mähgut aus Straßenbegleitgrün – Machbarkeitsstudie. URL: https://www.lwg.bayern.de/landespflege/natur_landschaft/294042/index.php [zuletzt aufgerufen am 20.01.2025]

Bayerisches Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft, Forsten und Tourismus (StMELF) (o.J.b): Verwertung von Mähgut aus Straßenbegleitgrün in Kommunen unter Berücksichtigung rechtlicher Hürden. URL: https://www.lwg.bayern.de/landespflege/natur_landschaft/334096/index.php [zuletzt aufgerufen am 03.07.2024]

Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND) (o. J.): Anlage einer Streuobstwiese. URL: https://www.bund-sh.de/streuobstwiesen/anlage-einer-streuobstwiese/ [zuletzt abgerufen am 22.08.2024]

BUWOG Bauträger GmbH (o.J.): Zukunft Bautz-Gelände. URL: https://www.main-au-quartier.de/ [zuletzt abgerufen am 23.01.2024]

InfraGO AG (o. J.a): Auf einen Blick – Über das Bahnprojekt Nordmainische S-Bahn. URL: https://www.nordmainische-s-bahn.de/gesamtprojekt/auf-einen-blick.html [zuletzt abgerufen am 27.01.2025].

DB InfraGO AG (o. J.b): Bahnprojekt Nordmainische S-Bahn. Frankfurt-Maintal-Hanau. URL: https://www.nordmainische-s-bahn.de/home.html [zuletzt abgerufen am 27.01.2025].

DB InfraGO AG (o. J.c): Lärmschutz Nordmainische S-Bahn. URL: https://www.nordmainische-s-bahn.de/gesamtprojekt/laermschutz.html [zuletzt abgerufen am 27.01.2025].

DB Engineering & Consulting GmbH (2023): S-Bahn Rhein-Main, Nordmainische S-Bahn. Planfeststellungsabschnitt 3 – Hanau. Unterlage für eine Entscheidung nach §18 AEG Erläuterungsbericht, 2. Planänderung gemäß §73 (8) VwVfG. Nicht veröffentlicht.

Deutscher Verband für Landschaftspflege (DVL) (o.J.): Verwertung von Grüngut aus der Landschaftspflege. URL: https://www.dvl.org/projekte/projektdetails/verwertung-von-gruengut-aus-der-landschaftspflege [zuletzt aufgerufen am 03.07.2024]

Deutscher Verband für Landschaftspflege (DVL) (2024): Verwertung von Grüngut aus der Landschaftspflege. URL: https://www.dvl.org/publikationen/artikelansicht/verwertung-von-gruengut-aus-der-landschaftspflege [zuletzt abgerufen am 03.07.2024]

Faßmann, N. (2023): Obstgarten – einfach machen! Richtig pflanzen, pflegen, ernten von Apfel bis Kornelkirsche. Eugen Ulmer KG.

Glandt, D. (2018): Praxisleitfaden Amphibien- und Reptilienschutz. Schnell – präzise – hilfreich. Springer-Verlag: Berlin.

Hessisches Ministerium für Landwirtschaft und Umwelt, Weinbau, Forsten, Jagd und Heimat (HMLU) (2024): Schutzgebiete. URL: https://wrrl.hessen.de/mapapps/resources/apps/natureg/index.html?lang=de [zuletzt abgerufen am 30.01.2025)

Hessisches Landesamt für Naturschutz, Umwelt und Geologie (HLNUG) (2021): Maßnahmen-Steckbriefe zur Gewässerstruktur, Anhang 10 Maßnahmenprogramm 2021-2027. (sortiert nach Wasserkörpernummer). Maßnahmen für den Wasserkörper: Main - Hessen. URL: https://flussgebiete.hessen.de/bewirtschaftungszyklen/3-bewirtschaftungszyklus-2021-2027/massnahmenprogramm-2021-2027 [zuletzt aufgerufen am 20.01.2025].

Hölzl, S. (2023): „Grünes Gold“? Neue Verwertungsmethoden für Mähgut. – ANLiegen Natur 45/1. URL: www.anl.bayern.de/publikationen/anliegen/meldungen/wordpress/gruenes-gold/ [zuletzt aufgerufen am 20.01.2024}

Landesbetrieb Landwirtschaft Hessen LLH (2023): Gartenakademie — Praxis. Mach Deinen Garten zukunftsfit! Grasflächen.

Landesbetrieb Landwirtschaft Hessen LLH (2021): Insektenfreundlich mähen – geht das? URL: https://llh.hessen.de/pflanze/gruenland-und-futterbau/dauergruenland/insektenfreundlich-maehen-geht-das/ [zuletzt aufgerufen am 25.09.2024]

Mengel, A.; Hoheisel, D.; Lukas, A. (2018): Naturschutzrechtliche Steuerungspotentiale des Gebiets-schutzes - Schwerpunkt Landschaftsschutzgebiete. Analysen und Empfehlungen unter besonderer Berücksichtigung der Steuerung erneuerbarer Energien, F+E-Vorhaben (FKZ 3515 81 1000), Naturschutz und Biologische Vielfalt 166, Bundesamt für Naturschutz, Bonn-Bad Godesberg.

Mengel, A. & Hoheisel, D. (2022): Auenentwicklungskonzept für die Stadt Hanau. 79 S.

Michl, T, Scholle, G., Albrecht, C. und Henning, F. W. (2012): Untersuchungen zu den Auswirkungen der Großveranstaltung "Love-Family-Park" auf die Mainwiesen bei Hanau. Botanische und zoologische Untersuchungen. Auftraggeber: Stadt Hanau, Untere Naturschutzbehörde.

Mielke, H. und Wohlers, W. (2016): Praxishandbuch Grünland. Nutzung und Pflege. Erling Verlag GmbH & Co. KG.

Moor, H., Bergamini, A., Holderegger, R., Vorburger, C., Bühler, C., Bircher, N. und Schmidt, B. (2024): Wie muss eine ökologische Infrastruktur für Amphibien aussehen? In: N+L Inside 3/24. URL: https://hintermannweber.ch/volumes/documents/Inside_3_24_Amphibien.pdf?v=1737723757 [zuletzt abgerufen am 29.01.2025].

Müller-Pfannenstiel, K.; Balla, S. & Borkenhagen, J. (2023): S-Bahn Rhein Main, Nordmainische S-Bahn: Vollausbau der Nordmainischen S-Bahn zwischen dem Anschluss Konstablerwache in Frankfurt/Main und Hanau Hauptbahnhof, PFA 3: Hanau, Landschaftspflegerischer Begleitplan, 2. Änderung. Nicht veröffentlicht.

Natürlich Bayern (2020): Insektenschonende Mahd. Praxisempfehlungen. URL: https://www.natuerlichbayern.de/praxisempfehlungen/insektenschonende-mahd [zuletzt aufgerufen am 20.01.2025].

Nowak (2023): Regionalparkportal Hanau Konzeptentwicklung und Standortanalyse. bb22 architekten + stadtplaner. URL: www.bb22.net/mies_portfolio/regionalparkportal-hanau/ [zuletzt aufgerufen am 27.05.2025].

Ordnungs- und Umweltamt (2002): Naturschutzrechtliche Genehmigung zum Bau eines Parkplatzes an den Mainwiesen vom 08.05.2002.

Ökologie und Stadtentwicklung (2023): Artenschutzrechtlicher Fachbeitrag (AFB) zum Ausbau und Sanierung des Main-Radwegs, Stadt Hanau. Gutachten im Auftrag der Stadt Hanau.

o.V. (2022): Bebauungsplan Nr. 904.3 „Quartiersentwicklung Bautz“. Anlage 7. Begründung. Entwurf. Stand 20.01.2022.

Paul Ingenieure (2009): Hydraulischer Nachweis für die Renaturierungsmaßnahme Hellenbach, Erläuterungsbericht.

PlanWerk – Büro für ökologische Fachplanungen (2024): Eingriffs-/Ausgleichsplan zum Ausbau und Sanierung des Main-Radweges in der Gemarkung der Stadt Hanau. 35 S.

Pressemitteilungen der Pressestelle Stadt Hanau vom 05. Mai 2022: Stadt will sich Einfluss auf Innenstadtentwicklung sichern - Bebauungsplan und Vorkaufsrecht für Hanauer Vorstadt beschlossen. URL: http://www.presse-service.de/data.aspx/static/1101524F.html [zuletzt abgerufen am 27.01.2024].

Pro natura (2014): Temporäre Gewässer für gefährdete Amphibien schaffen. Leitfaden für die Praxis. Beiträge zum Naturschutz in der Schweiz, Nr. 35/2014. URL. https://www.infofauna.ch/sites/default/files/files/publications/leitfaden_temporaere_gewaesser_fuer_gefaehrdete_amphibien_schaffen.pdf [zuletzt abgerufen am 29.01.2025].

Raskin Umweltplanung und Umweltberatung GbR (2021): Fachbeitrag zur vertieften Artenschutzprüfung für den Bebauungsplan Hanau – „Bautz-Gelände“, Bebauungsplan Hanau „Bautz-Gelände“ Konzept und Ausführungsplanung zur vorgezogenen Ausgleichsmaßnahme und Vermeidungsmaßnahmen für den Girlitz, Anlage 11.

Regionalpark RheinMain (o.J.): „-bar“-Objekte am Main in Hanau. URL: https://www.regionalpark-rheinmain.de/portfolio-item/bar-objekte-hanau/ [zuletzt aufgerufen am 15.01.2025].

Regionalverband FrankfurtRheinMain (o. J.a): Der FRM7: Ein neuer Radschnellweg. URL: https://www.radschnellweg-frm7.de/ [zuletzt abgerufen am 27.01.2025].

Regionalverband FrankfurtRheinMain (o. J.b): Route - Teilstrecke 3: Stadtgrenze Maintal/Hanau bis Hanau Zentrum. URL: https://www.radschnellweg-frm7.de/route/#teilstrecke-3 [zuletzt abgerufen am 27.01.2025].

Regionalverband FrankfurtRheinMain (2019): Machbarkeitsstudie Radschnellverbindung Frankfurt am Main – Maintal – Hanau. URL: https://www.radschnellweg-frm7.de/static/Machbarkeitsstudie_FRM7_Bericht_Langfassung-b8f49ac2c6f846e10dd1be9414df2deb.pdf [zuletzt abgerufen am 27.01.2025].

Thieme-Hack (Hrsg.) (2024): Handbuch Rasen. 2. aktualisierte und erweiterte Auflage. Ulmer Verlag.

Zeitner, J. (2023): Mähen, aufsammeln, wegfahren. Extensive Grünflächenpflege. URL: https://www.nul-online.de/themen/landschaftspflege/article-7457386-201985/maehen-aufsammeln-wegfahren-.html [zuletzt aufgerufen am 03.07.2024]

Gesetze und Verordnungen

Verordnung über das Landschaftsschutzgebiet Hessische Mainauen vom 20. Juli 1987 (Staatsanzeiger für das Land Hessen Nr. 32/1987, S. 173); zuletzt geändert am 26. Juni 2017 (Staatsanzeiger für das Land Hessen Nr. 28/2017, S. 659).

Schriftliche und mündliche Mitteilungen

BUWOG Bauträger GmbH (2024): Mündliche Mitteilung der BUWOG Bauträger GmbH, vom 01.08.2024.

Hanau Infrastruktur Service (2024a): Schriftliche Mitteilung von der Abteilungsleitung Abwasserbeseitigung und Hochwasserschutz des Hanau Infrastruktur Service, vom 18.11.2024.

Hanau Infrastruktur Service (2024b): Mündliche Mitteilung von der Abteilungsleitung für Grünflächen des Hanau Infrastruktur Service, vom 18.07.2024.

Hanau Infrastruktur Service (2024c): Mündliche Mitteilung von der Abteilungsleitung für Grünflächen des Hanau Infrastruktur Service, vom 25.04.2024.

Hanau Infrastruktur Service (2024d): Mündliche Mitteilung des Einsatzleiters der Abteilung für Grünflächen des Hanau Infrastruktur Service, vom 08.08.2024.

Stadtplanungsamt Stadt Hanau (2024a): Schriftliche Mitteilung des Stadtplanungsamts der Stadt Hanau, Fachbereich Planen, Bauen und Umwelt, vom 13.08.2024.

Stadtplanungsamt Stadt Hanau (2024b): Mündliche Mitteilung des Stadtplanungsamts der Stadt Hanau, Fachbereich Planen, Bauen und Umwelt, vom 23.05.2024.

Stadtplanungsamt Stadt Hanau (2024c): Mündliche Mitteilung des Stadtplanungsamts der Stadt Hanau, Fachbereich Planen, Bauen und Umwelt, vom 17.04.2024.

Stadtplanungsamt Stadt Hanau (2024d): Mündliche Mitteilung des Stadtplanungsamts der Stadt Hanau, Fachbereich Planen, Bauen und Umwelt, vom 01.08.2024.

Stadtplanungsamt Stadt Hanau (2024e): Mündliche Mitteilung des Stadtplanungsamts der Stadt Hanau, Fachbereich Planen, Bauen und Umwelt, vom 18.07.2024.

Stadtplanungsamt Stadt Hanau (2023): Mündliche Mitteilung des Stadtplanungsamts der Stadt Hanau, Fachbereich Planen, Bauen und Umwelt, vom 15.12.2023.

Untere Naturschutzbehörde der Stadt Hanau (2025a): Mündliche Mitteilung von der unteren Naturschutzbehörde der Stadt Hanau, Fachbereich Planen, Bauen und Umwelt, vom 20.01.2025.

Untere Naturschutzbehörde der Stadt Hanau (2025b): Schriftliche Mitteilung von der unteren Naturschutzbehörde der Stadt Hanau, Fachbereich Planen, Bauen und Umwelt, vom 10.04.2025.

Untere Naturschutzbehörde der Stadt Hanau (2024a): Mündliche Mitteilung von der unteren Naturschutzbehörde der Stadt Hanau, Fachbereich Planen, Bauen und Umwelt, vom 23.05.2024.

Untere Naturschutzbehörde der Stadt Hanau (2024b): Mündliche Mitteilung von der unteren Naturschutzbehörde der Stadt Hanau, Fachbereich Planen, Bauen und Umwelt, vom 17.04.2024.

Untere Naturschutzbehörde der Stadt Hanau (2024c): Schriftliche Mitteilung von der unteren Naturschutzbehörde der Stadt Hanau, Fachbereich Planen, Bauen und Umwelt, vom 07.10.2024.

Untere Naturschutzbehörde der Stadt Hanau (2024d): Mündliche Mitteilung von der unteren Naturschutzbehörde der Stadt Hanau, Fachbereich Planen, Bauen und Umwelt, vom 12.11.2024.

Untere Naturschutzbehörde der Stadt Hanau (2024e): Schriftliche Mitteilung von der unteren Naturschutzbehörde der Stadt Hanau, Fachbereich Planen, Bauen und Umwelt, vom 28.06.2024.

Untere Naturschutzbehörde der Stadt Hanau (2023): Mündliche Mitteilung von der unteren Naturschutzbehörde der Stadt Hanau, Fachbereich Planen, Bauen und Umwelt, vom 15.12.2023.

Veranstaltungsbüro (2024a): Mündliche Mitteilung von der Leitung des Amphitheaters Hanau, Fachbereich Personal, Organisation & Kommunikation – Veranstaltungsbüro, vom 26.07.2024.

Veranstaltungsbüro (2024b): Schriftliche Mitteilung von der Leitung des Amphitheaters Hanau, Fachbereich Personal, Organisation & Kommunikation – Veranstaltungsbüro, vom 14.08.2024.

Wasserstraßen- und Schifffahrtsamt (2024a): Mündliche Mittteilung vom Wasserstraßen- und Schifffahrtsamt, vom 01.10.2024.

Wasserstraßen- und Schifffahrtsamt (2024b): Mündliche Mittteilung vom Wasserstraßen- und Schifffahrtsamt, vom 10.10.2024.

Zeitungsartikel / Pressemitteilungen

Pressemitteilungen der Pressestelle Stadt Hanau vom 05. Mai 2022: Stadt will sich Einfluss auf Innenstadtentwicklung sichern - Bebauungsplan und Vorkaufsrecht für Hanauer Vorstadt beschlossen. URL: http://www.presse-service.de/data.aspx/static/1101524F.html [zuletzt abgerufen am 27.01.2024].

Presse Service Stadt Hanau (2024): Neue Obstwiese in Hanau: Eine Kooperation für Natur und Naherholung, vom 12.12.2024. URL: https://www.presse-service.de/data.aspx/static/1174834.html [zuletzt aufgerufen am 17.12.2024].

Karten und Planwerke

Hanau Map: Luftbild von 1941. URL: https://iwebgis.net/hanaumap/online/?lat=50.13311999999999&lon=8.9171&scale=1000&zoom=17&select=true&loadlayers=POI-Sehenswuerdigkeiten%2Clage_lageinformationen [zuletzt aufgerufen am 15.01.2025].

Unger Ingenieure (2011): Prinzipskizze Verbesserungsmaßnahme am Unterlauf des Hellenbachs, Anhang 3.

Vermessungsbüro Post-Gärtner (2015): Bestandsaufnahmen und Absteckung der Grenzparallelen, Hellenbach Hanau – Steinheim, Plankarte.

Geodaten (soweit nicht bereits anders angegeben)

Hessische Verwaltung für Bodenmanagement und Geoinformation (HVBG) (2023): Digitales Geländemodell (DGM1).

Anhang

Inhaltsverzeichnis

Karte I: Managementkonzept Bearbeitungsraum M1 bis zum Wasserstraßen- und Schifffahrtsamt

Karte II: Strategiekonzept Bearbeitungsraum M6 bis zum Hafen

Karte IIIa: Auenentwicklungskonzept Hanau – Biotoptypenkartierung in der Hellenbach-Aue (HB) Nord

Karte IIIb: Auenentwicklungskonzept Hanau – Biotoptypenkartierung in der Hellenbach-Aue (HB) Süd